Erstelle eine Website wie diese mit WordPress.com Jetzt starten

Beiträge 3

Linkliste

2015

Abonnieren

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

25 Jahre Märkische Oderzeitung

Barnim Echo

Gründungsjahr 1990 schmückt Erfolgsfirmen

Eberswalde (sk) Wieder steht ein Jahr der Jubiläen an: 2015 ist es zum Beispiel 25 Jahre her, dass die Währungsunion in Kraft trat, das Land Brandenburg gegründet und die deutsche Einheit vollzogen wurde. Überdies feiern unter anderem die Kreishandwerkerschaft Barnim und ihre 18 Innungen ihr 25-jähriges Bestehen. Dazu wird es am 12. September einen Ball auf dem Landhof Liepe geben, teilt Christina Fellmer mit, die bei der Kreishandwerkerschaft für Marketing und Service zuständig ist.

1990 war nicht nur für die Märkische Oderzeitung das Jahr des Neuanfangs. Auch etliche andere Firmen gingen damals an den Start. Wer bis heute durchgehalten hat, kann also ebenfalls Silberhochzeit mit seinen Kunden und Geschäftspartnern feiern.

Stellvertretend für diese Unternehmen stellen wir in unserer Jubiläumsbeilage die Eberswalder Buchhändlerin Brigitte Puppe-Mahler vor, die für die Märkische Oderzeitung Anzeigen annimmt.

Kreishandwerkerschaft nennt viele Beispiele

Zeitungsarbeit geht nur zusammen: Ulf Worlitzer, Hans-Georg Krumrey, Thomas Burckhardt, Simon Rayß, Anja Rütenik, Christian Heinig, Stephan Wendler, Marion Stoeckel, Monika Bath, Sabine Dose, Ellen Werner, Annett Rathmann, Viola Petersson, Matthias Wagner, Silke Berlin und Sven Klamann (von links) Foto: Sören Tetzlaff

Wir machen die MOZ in Eberswalde

Lokalredaktion, Vertriebsservice und Verkaufsmannschaft stellen sich vor / Gemeinschaftlich für die Leser da

Laut Kreishandwerkerschaft Barnim gehören überdies unter anderem folgende Unternehmen zu den Jubilaren: Metallbau Gustmann in Finowfurt, der Pannenhilfs- und Abschleppdienst Retschlag in Finowfurt, der Autoservice Wolf & Co in Eberswalde, die Elektrohandwerksfirma Lorenz aus Lunow, der Fleischerei-Meisterbetrieb Nießner aus Eberswalde, Kleemann-Bau aus Lichterfelde, die Kosmetik- und Fußpflegepraxis Chlechowitz aus Niederfinow und die Elektrohandwerksfirma Wegner aus Eberswalde.

Dank an drei Ehemalige

Eberswalde (sk) 25 Jahre Märkische Oderzeitung in Eberswalde sind nicht nur das Verdienst der Mitarbeiter, die aktuell den Redaktionsalltag bestreiten. Auch Kollegen, die bereits altersbedingt aufhören durften/mussten, haben eine Würdigung verdient. Unbedingt zu nennen sind Monika Schmidt (61) aus Trampe, die bis Juli 2014 alles in allem 37 Jahre für die Zeitung tätig war, Udo Kalms (70) aus Eberswalde, der im Oktober 2009 nach 19 Jahren Mitarbeit ausschied, und Siegmar Bessert (62) aus Eberswalde, der nach 23 Jahren zum Juli 2014 aufgehört hat.

Statistisches zum Jubiläum

Eberswalde (sk) In den 25 Jahren seit Bestehen der Märkischen Oderzeitung hat die Eberswalder Lokalredaktion mehr als 39 000 Seiten produziert. Nebeneinandergelegt, würden die Blätter ausreichen, eine Spur zu bilden, die von Eberswalde nach Chorin reicht. Untereinandergelegt, käme eine Verbindung zwischen Eberswalde und Oderberg zustande.

Von Sven Klamann

Eberswalde (MOZ) **Wer macht eigentlich Zeitung in Eberswalde? Vielen unseren Lesern, so hoffen wir, sind meine Kollegen und ich längst vertraut. Alle anderen sind hiermit herzlich eingeladen, uns persönlich kennenzulernen.**

Seit 25 Jahren ist die Märkische Oderzeitung ein zuverlässiger Chronist des Alltags auch im Altkreis Eberswalde. Am 17. März 1990 war der Neue Tag Geschichte. Mit dem neuen Namen war ein neues Selbstverständnis verbunden: Das ehemalige Bezirksorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland, zur Parteilichkeit verpflichtet, war zu einer Tageszeitung geworden, deren Mitarbeiter den Anspruch hatten und haben, kritisch und fair zu berichten. Die Einzige, die aus eigenem Erleben noch von der Zeit davor erzählen kann, ist unsere Redaktionssekretärin: Niemand aus der aktuellen Redaktion ist so lange dabei wie Monika Bath aus dem Choriner Ortsteil Neuehütte (52), deren erster Arbeitstag im April 1986 über die Bühne ging. Bis heute ist sie meist die Erste, mit der es Anrufer zu tun haben oder die Besucher in Empfang nimmt.

Immerhin seit August 1990 gehört Viola Petersson (50) aus dem Schorfheider Ortsteil Finowfurt zur Eberswalder Redaktion. Allerdings mit einer Unterbrechung: Von 1996 bis 2002 war sie für die Märkische Oderzeitung in Bad Freienwalde tätig.

Im Dezember 1990 stieß ich, heute 46 Jahre alt und ebenfalls im Schorfheider Ortsteil Finowfurt zu Hause, zur Lokalredaktion – vom wenige Monate zuvor gegründeten Oberbarnimer Kreisblatt kommend, das in Eberswalde dann noch bis 1992 durchhielt. Auch ich war nicht durchgehend in Eberswalde, sondern von 2002 bis 2008 in Bad Freienwalde beschäftigt.

Unser Fotograf Thomas Burckhardt (50), daheim im Schorfheider Ortsteil Lichterfelde, gehört seit März 1997 dazu. Vorher hatte er seit 1995 bereits als freier Mitarbeiter in der Eberswalder Lokalredaktion ausgeholfen. Und seit Januar 1997 hauptberuflich für die Lokalredaktion der Märkischen Oderzeitung in Strausberg Fotos geschossen.

Für Ellen Werner (40) aus Berlin ist Eberswalde seit September 2008 ihre berufliche Heimat. Zuvor hatte sie seit 2006 ihr Volontariat bei der Märkischen Oderzeitung absolviert.

Unser Sportredakteur Christian Heinig (32) aus Berlin ist seit Dezember 2013 in Eberswalde im Einsatz. In Absprache mit der zuständigen Bernauer Kollegin betreut er die Berichterstattung über den Barnimer Sport.

Seit Oktober 2014 ist Simon Rayß (31) aus Berlin an Bord, nachdem er ein Jahr im Kulturressort der Märkischen Oderzeitung gearbeitet und seit 2011 ein Volontariat absolviert hatte.

Aktuell wird die Lokalredaktion durch Anja Rütenik (31) aus Potsdam verstärkt, für die Eberswalde die zweite Station ihres Volontariats ist. Als gebürtige Eberswalderin hat auch sie fast noch Heimvorteil.

Doch die Lokalredaktion könnte nichts bewirken, wenn es den Vertrieb nicht gäbe: 180 Zusteller sorgen dafür, dass die Tageszeitung an jedem Morgen pünktlich im Briefkasten landet. Ihre Arbeit wird vom Presse-Zustellservice Eberswalde koordiniert, für den Marion Stoeckel (50) aus Niederfinow seit 2002 und Stephan Wendler (44) aus Frauenhagen in der Uckermark seit 2006 ihr Bestes geben.

Die Zeitung wäre für die Abonnenten unbezahlbar, wenn die Verkaufsmannschaft nicht wäre, die dafür sorgt, dass auch Anzeigen und Inserate den Weg ins Blatt finden. Seit 1991 ist Ulf Worlitzer (47) aus Eberswalde dabei, seit 1999 Matthias Wagner (44) aus Eberswalde, seit 2000 Sabine Dose (52) aus dem Schorfheider Ortsteil Finowfurt, seit 2001 Hans-Georg Krumrey (61) aus Hohengüstow in der Uckermark, seit 2006 Annett Rathmann (47) aus Eberswalde und seit 2014 Silke Berlin (46) aus Eberswalde.

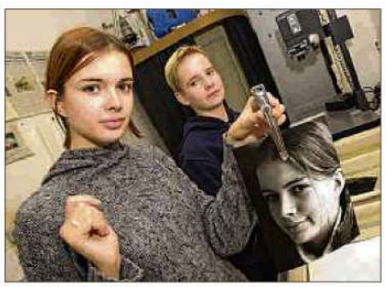
Die Eberswalder Lokalredaktion befindet sich am Karl-Marx-Platz 11. Davor war sie an der Schicklerstraße 14 untergebracht, nachdem sie bis kurz nach der Wende an der Rudolf-Breitscheid-Straße 36 saß.

Speicherkarten statt Filme

Wie die digitale Fotografie das Zeitungmachen revolutionierte

Von Thomas Burckhardt

Eberswalde (MOZ) Es war einmal eine Lokalredaktion, die ein Fotolabor besaß ... Was sich heute wie ein Märchen anhört, war vor nicht allzu langer Zeit noch Realität in unserem Arbeitsalltag. Wie selbstverständlich sehen wir heute schon eine Sekunde nach Drücken des Auslösers das Ergebnis auf dem Kameradisplay. Stimmen die Schärfe und die Belichtung? Hat die Person die Augen offen? Man sieht es sofort! Ganz anders lief es noch bis vor 15 Jahren. Die belichteten Filme mussten ins Labor. Hier wurden sie per Hand entwickelt. Ob die Fotos gelungen waren, sah man bei S/W-Filmen erst nach 30 Minuten. Bei Farbfilmen musste man sich etwa dreimal solange gedulden. Waren die Farb-Chemikalien nicht exakt temperiert, konnte auch schon mal eine komplette Fotoserie im Abfalleimer landen. Der Supergau in einer Zeitungsredaktion. Arbeiten mit Risiko!



Echte Handarbeit: Die Schüler-Praktikantinnen Julia und Annegret beim Labor-Einsatz im Jahr 2000. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Dann die Revolution: Mit dem Einzug der Digitalkameras ab dem Jahr 2000 waren die Tage des Fotolabors gezählt. Die Micro-Chips lösten die Chemikalien ab. Aber das Entscheidende war: Im Gegensatz zu Negativfilmen waren Speicherkarten mehrfach verwendbar. Und kaum hatte man das Foto im Kasten, sah man es auch schon auf dem PC-Monitor. Welch eine Kosten- und welch eine Zeitersparnis. Ein Quantensprung im Redaktionsalltag. Fotos, die auf Abendveranstaltungen entstanden, schafften es so noch rechtzeitig vor Redaktionsschluss in die aktuelle Ausgabe. Ein enormer Gewinn an Aktualität.

Wann habe ich den letzten Negativfilm verbraucht? Ich weiß es nicht! Wie lange wird es ihn noch geben? Wenn ich ehrlich bin: Ich vermisse ihn, diesen faszinierenden Moment, wenn ein weißes Blatt Papier im Entwickler langsam zum Foto wird. Diese Magie gibt's nur im Fotolabor!

Meisterbetrieb | Heizung/Sanitär
HAUSTECHNIK Schiller GmbH
INNOVATIVE WÄRME • BÄDER • WÄRMEPUMPEN
SOLAR • ENERGIEBERATER
HAUSTECHNIK Schiller GmbH
Sanitär • Heizung • Gas
Altenhofer Straße 13a
16227 Eberswalde
Tel. (03334) 28 99 20
Fax (03334) 28 99 22
schiller-haustechnik@web.de

KLEEMANN BAU GMBH
Um- + Ausbau • Neubau
Fassadenverkleidung mit Vollwärmeschutz
Betonsanierung • Pflasterarbeiten
Kleemann Bau GmbH
Eberswalder Straße 58
16244 Schorfheide OT Lichterfelde
Telefon: (0 33 34) 22 727
Telefax: (0 33 34) 28 26 23
Funktelefon: (01 75) 185 93 35

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

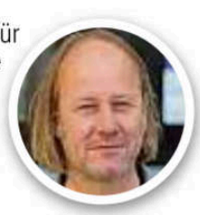
für alle hier vorgestellten Artikel

Warum ich meine Tageszeitung mag ...

Übers Weltgeschehen kann ich mich anderweitig informieren, was vor meiner Haustür passiert, erfahre ich nur aus der MOZ.

Dietmar Vaque, Lichterfelde

Der Bürotag beginnt für mich mit dem Blick in die MOZ. In der Zeitungskrise ist Platz für guten Lokaljournalismus: Zupacken!



Udo Muszynski, Eberswalde

Ich will aktuell informiert sein. Zuerst lese ich den Lokalteil, weil ich doch wissen will, was in meiner Umgebung los ist.

Peggy Gehrke, Eberswalde

17.3.15

Ein bisschen wie im Schlager

Waltraut und Arno Hinz feiern heute goldene Hochzeit / Auch schon vor 50 Jahren war die Zeitung dabei

Von Simon Rayß

Eberswalde (MOZ) **Vor 50 Jahren haben sich Waltraut und Arno Hinz das Ja-Wort gegeben – als erstes Eberswalder Paar im Jahr 1965. Schon damals war der MOZ-Vorläufer „Neuer Tag“ dabei. Nun feiern die beiden goldene Hochzeit – und blicken zurück auf die gemeinsamen Jahre.**

Das sei ein bisschen so wie in diesem Schlager gewesen, erzählt Arno Hinz im Wohnzimmer seiner Eberswalder Wohnung: „... und es hat Zoom gemacht“. Als Jugendliche wohnen beide – er und Waltraut Borchardt – im Ortsteil Kupferhammer. Er in der Paul-Bollfraß-Straße, sie gleich um die Ecke in der Heimatstraße.

Beide kennen sich. Doch wie ist es zu der Annäherung gekommen? Hat er sich irgendwann ein Herz gefasst? Arno Hinz schüttelt den Kopf: „Sie war schon immer der treibende Keil.“ Waltraut Hinz muss lachen. „Ich konnte es halt nicht abwarten.“ Also hat sie ihren Vater gefragt, ob sie mit Arno Hinz verreisen darf. „Er hat's erlaubt und dann hatte er den Salat“, erzählt sie.

Als beide am 2. Januar 1965 vor das Eberswalder Standesamt treten, ist ihr Sohn Andrè neun Monate alt, eine Tochter – Manuela wird sie später heißen – bereits unterwegs. „Da war sowieso schon alles erledigt“, kommentiert Arno Hinz.

Die erste Eberswalder Eheschließung des noch jungen Jahres 1965 ruft auch die Presse auf den Plan. Der „Neue Tag“, Vorgänger der MOZ, schickt einen Reporter. Ein Foto, ein Gruß: „Als erstes Paar im neuen Jahr wechselten vor dem Eberswalder Standesamt die Chemiearbeiterin Waltraut Borchardt und der Betriebsschlosser Arno Hinz aus Eberswalde die Ringe“, heißt es in der damaligen Ausgabe.

Der Bräutigam ist 20 Jahre alt, die junge Braut noch zwei Jahre jünger. Trotzdem stehen sie bereits mitten im Leben. „Ich habe schon immer gearbeitet“, erinnert sich Waltraut Hinz. Lange Jahre an einer Tankstelle in Finow, nach der Wende auch in Berlin. Arno Hinz ist im Kombinat industrielle Mast in Lichterfelde beschäftigt – „auf der Kim“, wie er sagt. Bis zum Mauerfall. Dann wird der Betrieb abgewickelt. „Das war ein sozialistisches Unternehmen, das musste gleich weg“, sagt Arno Hinz lakonisch.

Danach folgen Gelegenheitsjobs. Bei der Bäckerei, beim Arbeitsamt, als Installateur, alles nur vorübergehend. Die Gesundheit macht ihm zu schaffen. 2004 geht Arno Hinz vorzeitig in den Ruhestand. Da ist seine Frau schon seit drei Jahren Rentnerin. „Nach einer Herzgeschichte“, wie sie erklärt. Die Konstanz, die sie zu Ostzeiten erlebt haben, stellt sich nach der Wende nicht mehr ein.

Doch beklagen will sich das Ehepaar nicht. „Man schlängelt sich eben so durch“, sagt Waltraut Hinz. „Wir sind schon zufrieden, dass man jeden Morgen wieder aufwacht.“ Grund zur Zufriedenheit haben sie auch: Ihre zwei Kinder haben vier Enkel zur Welt gebracht. Auch über einen Urenkel können sich Waltraut und Arno Hinz freuen.

Sie alle sind in dem kleinen Heft vertreten, das das Ehepaar heute auf ihrer goldenen Hochzeit in „Oma's Speisekammer“ in Lichterfelde verteilen wird. Es zeigt Familienbilder, Erinnerungen – und den Zeitungsausschnitt, der den glücklichen Tag genau vor 50 Jahren festgehalten hat.

Wie sie es durch all die Zeit gemeinsam geschafft haben? „Da hilft bloß gegenseitige Rücksichtnahme“, erklärt Arno Hinz. Nach einer kurzen Pause setzt er hinzu: „Und immer das zu machen, was die Frau sagt.“ Beide müssen lachen. Das Paar findet es schön, das Leben miteinander zu teilen. „Doch das merkt man erst später“, sagt Arno Hinz. Nach den ersten paar Jahrzehnten.

Zusammen durchs Leben: Waltraut und Arno Hinz haben sich als Jugendliche kennengelernt und jung geheiratet. Heute, zur goldenen Hochzeit, verteilen sie diese Hefte an ihre Gäste. Darin enthalten: der 50 Jahre alte Ausschnitt aus dem „Neuen Tag“. Foto: Sören Tetzlaff

2.1.15 S.13 Goldene Hochzeit in Oma's Speisekammer

MOZ S. 11 Donnerstag, 8. Januar 2015 Bäckerbursche war gesucht: Eberswalde (wol) Die Lösung der aktuellen Folge von Schnappschuss Eberswalde lautet: Spritzkuchenbursche Gustav. Den ersten Preis gewinnt die Klasse 9H2 der Karl-Sellheim-Schule. Klassenlehrer Carl Wallrodt und seine Schüler erhalten je einen USB-Stick. Den zweiten Preis erhält Annelore Welzel aus Eberswalde: eine Thermoskanne. Über den dritten Preis darf sich Bernd Blankenburg aus Lichterfelde freuen: zwei MOZ-Tassen. Die Preise liegen in der Redaktion

Sprechstunden neu

Termine geändert

Lichterfelde (e.b.). Im Schorfheider Ortsteil Lichterfelde finden die Bürgersprechstunden ab diesem Jahr jeweils eine Stunde vor den Sitzungen des Ortsbeirates statt. Ab 19 Uhr können sich Einwohner des Ortsteils mit ihren Fragen an Ortsvorsteher Matthias Gabriel und die Mitglieder des Ortsbeirates wenden. „Oft weiß man allein nicht alles und es ist

besser, wenn fünf Köpfe über ein Problem Auskunft geben können", begründet Gabriel die Entscheidung zu den neuen Terminen.

Die erste Sprechstunde findet bereits am kommenden Donnerstag, den 15. Januar 2015 statt. Die nächsten Termine sind der 19. Februar und der 19. März 2015. Interessierte Einwohner können anschließend am öffentlichen Teil der Ortsbeiratssitzungen teilnehmen. Die Tagesordnung ist unter www.gemeinde-schorfheide.de zeitnah einsehbar.

2015 01 10_
Sprechstunden_Gemeinde_Life

MOZ S. 13 Freitag, 16. Januar 2015 Einbruchsversuch gescheitert Eberswalde. Am Donnerstag gegen 1.15 Uhr wurde die Polizei über einen Einbruchsversuch in einen Verbrauchermarkt in der Lichterfelder Straße informiert. Die Täter wollten über ein Fenster in das Gebäude gelangen, scheiterten jedoch an den Sicherheitsvorkehrungen.

MOZ S.14 Mittwoch, 21. Januar 2015 Eberswalde (MOZ) „Wort, Satz und Sieg" heißt die Comedy-Veranstaltung mit Ingo Oschmann am Sonntag um 20 Uhr im Movie Magic. Er spielt den Ball zwischen seinem Publikum und sich gekonnt hin und her, bleibt dabei jedoch galant über der Gürtellinie und schlägt ein Ass nach dem nächsten. Die Märkische Oderzeitung hat dreimal zwei Farten verlost. Gewinner: Steven Bethke aus Finowfurt, Günter Seiffert aus Lichterfelde und Claudia Sprenkelmann aus Eberswalde. Die Karten liegen gegen Vorlage des Personalausweises an der Kasse bereit.

Täglich frische Speisen

In der Fleischerei Rünzel in Lichterfelde wird der Mittagstisch tagtäglich frisch zubereitet. Von Montag bis Freitag gibt es wechselnde Gerichte. Jetzt im Winter ist Semmelwurst mit Sauerkraut der Renner, verrät Inhaber Wernfried Rünzel (links).

2015 01 24_ Margot_und_Heinz_Behrendt in Fleischerei Rünzel

MOZ Montag, 26. Januar 2015 Barnim Echo S. 13: Diebe zapfen Diesel an Betriebstankstelle Lichterfelde. Um Dieselkraftstoff zu stehlen, haben sich Einbrecher offenbar in der Nacht zum Sonnabend gewaltsam Zutritt zu einem Firmengelände in Lichterfelde verschafft. Wie hoch die Menge ist, die sie aus der Betriebstankstelle abzapften, ist noch nicht bekannt

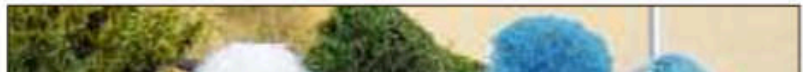
Die Region feiert Fasching

Viele Parties am 14. Februar / Mottos von Filmstars bis streikende Piloten

Eberswalde (sir) Der Forstfasching steigt ja bekanntlich in diesem Jahr nur zwei statt drei Mal: am 7. und am 14. Februar. Da ist es gut, dass in den Ortschaften um Eberswalde herum ebenfalls tüchtig gefeiert wird. Hier einige Termine, die sich Faschingsfreunde vormerken sollten.

Auch in Finowfurt steigt die Party am 14. Februar ab 19 Uhr. „Zum Valentin Stars aus Film und Fernseh'n sieht, wer mit der Meut zum Feste zieht", heißt es zum Motto in einer Ankündigung des Finowfurter Sportverein. Karten gibt es im Vorverkauf in der Gemeindeverwaltung und beim Sportverein selbst.

Melchow feiert ebenfalls am 14. Februar. Motto: „Üüüber den Wolkennn ... muussss die Freiheit doch gräänzenlos sein." Um 19 Uhr geht es los im Touristischen Begegnungszentrum Lindengarten. Der Vorverkauf findet am 31. Januar und 7. Februar in der Bäckerei Haupt in Melchow statt.



Bereits einen Tag zuvor steigt in Tornow die Faschingssause unter dem Motto „Dirty Dancing". Schauplatz ist ab 20 Uhr die Gast-

Als Tag der Tage kristallisiert sich der 14. Februar heraus. Dann steigen die Parties in Oderberg, Melchow, Finowfurt und Lichterfelde. Die Vereine Grün-Weiß und Country Ladies haben sich in Oderberg zusammengetan, um ab 19 Uhr in der Sporthalle ein Programm auf die Beine zu stellen.

Das Motto in diesem Jahr lautet: „Ein Hoch der Liebe – Vive l'amour". Gemeint sei damit die Liebe im weitesten Sinne – zur Natur, zur Musik, zu Tieren, zum Wasser und vieles mehr, wie es in einer Ankündigung der Vereine heißt. Damit sind den Kostümierungen kaum Grenzen gesetzt.

Da die Feier die einzige Faschingsparty in Oderberg in diesem Jahr ist, hoffen die Veranstalter auf große Nachfrage. Karten gibt es bei Erikas Einkaufsquelle und beim Geistbergstübchen, das auch die Verpflegung bei der Feier übernimmt.

Die Spannung steigt: Die Nachwuchstänzerinnen der Country Ladies sind bei der Oderberger Faschingsparty dabei. Foto: privat

stätte „Zur Linde". Der Dorfclub Tornow gewährt allerdings schon eine Stunde vorher Einlass.

Der Lichterfelder Faschingsverein lässt sich hingegen Zeit: Für den 21. und 28. Februar hat er zwei Feiern in der Gaststätte „Oma's Speisekammer" angekündigt. Thema: „Die Piloten streiken, die Bahn kommt nicht, doch in der Speisekammer brennt immer ein Licht!" Einlass 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr.

Karten können vorbestellt und dann beim Vorverkauf am 17. Februar in „Oma's Speisekammer" abgeholt werden. Nicht abgeholte Karten gehen in den Verkauf an der Abendkasse.

Vorbestellung: für Lichterfelde per Telefon unter 03334 219440, für Finowfurt ebenfalls per Telefon unter 01522 8831566; für den Forstfasching gibt es nur noch Karten für den 7. Februar, vorbestellbar im Internet unter www.eberswalder-forstfasching.de

Mittwoch, 21. Januar 2015 S. 16 Fasching

39 Brötchen von sechs Bäckern im Test

Eberswalde (wer) Im Meistersaal duftet es köstlich. Splitterbrötchen, Mohnhörnchen, Schrippen & Co. stehen auf der langen Tafel unterm Dach der Kreishandwerkerschaft in Eberswalde. „Wir haben hier schon schöne Brötchen dabei gehabt", sagt Michael Isensee. Der unabhängige Tester, der im Auftrag des Deutschen Bäckerhandwerks unterwegs ist, nimmt am Donnerstag für die Bäcker- und Konditoreninnung Barnim Backwaren unter die Lupe. Sechs Handwerksbäcker haben sich mit insgesamt 39 unterschiedlichen Brötchensorten der Prüfung gestellt.

„Ich hatte erst ein Brötchen dabei, das nicht prämiert wird", stellt Isensee eine Stunde vor Prüfungsende fest. „Der Bäcker hat bei dem Dinkelbrötchen das Volumen zu sehr ausgereizt. Die Krumenelastizität ist geschwächt und das Aroma lässt nach", erläutert er. „In den letzten Jahren geht der Trend wieder dahin, kompaktere Brötchen zu backen", sagt Innungsobermeister Björn Wiese, der Isensee assistiert. Auch die Vielfalt spiele weiter eine große Rolle. „Man setzt wieder mehr Sauerteig an, arbeitet mit Saaten, Trockenfrüchten und vielem mehr."

Heute wird von 9 bis 13 Uhr das Brot der Barnimer Bäcker nach verbrauchernahen Kriterien geprüft: im Sparkassenforum, Michaelisstraße 1. Für interessierte Verbraucher gibt es Kostproben und Antworten auf Fragen rund ums Brotbacken.

Test: Kerstin Rehfeldt (l.) und Christina Fellmer von der Kreishandwerkerschaft assistieren Prüfer Michael Isensee. Er befand 30 Brötchensorten für „Sehr gut", sieben für „Gut" sowie zwei für „Zufriedenstellend". Gebacken haben die Bäckereien Flach (Niederfinow), Rahtay (Klosterfelde), Hakenbeck (Friedrichswalde), Wiese (Eberswalde), von Allmen (Leuenberg) und Witthuhn (Lichterfelde). Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

23.1.15 S. 11 Bäckerei Witthuhn

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

Guten Morgen!

Er hat sich ganz unterschiedlich angekündigt. Für die Schwiegermutter mit der Jahreshauptversammlung im Garten. Für meine Freundin Jule damit, dass sie sich endlich wieder verliebt hat, mal wieder in den jetzt wirklich Richtigen. Bei Claudia mit dem Drang, die Suche nach dem Häuschen im Grünen wieder aufzunehmen. Für Familienfreund Jan mit dem Abstreiten einer plötzlichen, übertriebenen Lebensfreude, die wir ihm anlasten, weil er seine Umgebung ständig auf kurze Röcke abscannt. Und ich hätte es daran merken können, dass mich das nächste große Gähnen aus dem Winterschlaf gerissen hat. Für Meteorologen dagegen war allein das Datum vom Sonntag ein sicheres Zeichen für den Frühlingsbeginn. Ellen Werner

Denk-Anstoß

Man soll die Dinge so nehmen wie sie kommen. Aber man sollte auch dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.

(Curt Goetz, deutscher-schweizerischer Schauspieler, 1888–1977)

Ausgestellt

Filigran: Diese Pflanzenzeichnung ist derzeit im Foyer des Rathauses Hoppegarten zu sehen. In der Rathaus-Galerie ist bis zum 16. April die Ausstellung „Geh aus, mein Herz, und suche Freud" – eine Ausstellung von Handzeichnungen in memoriam Johannes Karl Gotthard Niedlich – zu sehen. Foto: mach art

Die Rathaus Galerie befindet sich in der Lindenallee 14 in Hoppegarten. Sie ist geöffnet montags von 9 bis 12 Uhr, dienstags von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr; mehr Informationen auch unter www.rathausgalerie-hoppegarten.de.

Käsehäppchen nach der Massage

Vom Fairtrade-Turnschuh bis zum Teamtraining / Regionale Anbieter präsentieren sich im Familiengarten

Von Ellen Werner

Rege Nachfrage an der Käsetheke: Das Angebot an Speisen und Lebensmitteln hat es vielen Besuchern der Verbrauchermesse besonders angetan. Antje Wendt (l.) von der Firma Uckerkaas berät die Eberswalder Monika Lange sowie Jutta und Heinz Prestel. Fotos (2): Sören Tetzlaff

Eberswalde (MOZ) **Nach vier Jahren Pause hat die Regionale Verbrauchermesse zum vierten Mal Besucher in Eberswalde angelockt. Mehr als 40 Aussteller präsentierten sich in und vor der Stadthalle Hufeisenfabrik im Familiengarten. Initiator Andreas Wutskowsky beging auf der Messe auch sein 25-jähriges Betriebsjubiläum.**

2011 waren es rund 90 Aussteller, diesmal wie zu den Anfängen des Messeformats etwa halb so viele. Nach vier Jahren Pause braucht die Regionale Verbrauchermesse vom Unternehmer Netzwerk Schorfheide (UNS) neuen Anlauf. Initiator Andreas Wutskowsky holt deshalb schon Schwung für die fünfte Auflage. „Wir wollen jetzt sofort die nächste Messe starten", erklärt der umtriebige Unternehmer.

Seine Berechtigung hat der Marktplatz des Unternehmernetzwerkes und seiner Partner, die aus den verschiedensten Winkeln Brandenburgs kommen, jedenfalls. Das haben am Sonnabend und Sonntag Kunden und Aussteller im Familiengarten gezeigt. Um Aufmerksamkeit buhlten unter anderem Vertreter der Auto-, Gesundheits-, Tourismus-, Technik- und Dienstleistungsbranche.

In Eberswalde treffe Tradition auf Moderne, sagte Eberswaldes Wirtschaftsamtsleiter Jan König zur Eröffnung der Messe in Vertretung für Friedhelm Boginski (FDP), den erkrankten Bürgermeister. „Zehn Millionen Besucher haben alle Messen in Deutschland zusammen jährlich", wünschte er der Verbrauchermesse besondere Erfolge.

Das Konzept kam an. „Wir versprechen uns einen höheren Bekanntheitsgrad", sagt etwa Dirk Balke, Bezirksleiter im Bereich von Prenzlau bis Eberswalde für Heim und Haus, einen der bundesweit führenden Bauelementehersteller. „Mundpropaganda ist für uns das Ah und Oh."

Aber auch sehr viel kleinere Unternehmen bis hin zu Kleinstfirmen, die sich ihre Räume in gesellschaftlich alternativen Nischen erobern, waren dabei. So konnte die Lichterfelderin Antje Boldt, 39, die erst im Dezember den kleinen Weltladen „Generation Fair" in Eberswalde eröffnet hat, mit ihren Fairtrade-Angeboten bis hin zum komplett unter fairen Bedingungen hergestellten Turnschuh reges Interesse verbuchen. „Ich hoffe, dass ich den fairen Handel etwas bekannter machen kann und unter den Besuchern auf ein anderes Publikum treffe als unter den Kunden, die mich schon kennen."

Claudia Ennulat von Team Power, die am Werbellinsee unter anderem Firmenteamtrainings auf dem Wasser anbietet, präsentierte sich mit praktischen Aktionen. So konnten Besucher sich an einem Kork-Krokodil im Bogenschießen üben.

Einige Aussteller kamen aber auch von weiter her. So hatte sich Marita Jänicke aus Ferch (Potsdam-Mittelmark) vom Glienicker Siegfried Reinhardt, der Naturprodukte von Sportgel über Stutenmilchprodukte bis zur Massage feilbot, mitziehen lassen. Sie brachte selbstgemachte Marmeladen, zum Teil aus Wildpflanzen, mit. Ihre Hoffnungen aber auch ihre Pflanzenschutzmittel aufzuzwingen", sagt Rossow. Der Einsatz von auf das Saatgut abgestimmten Mitteln führe bei vielen Schädlingen zu Resistenzen. Sogenanntes Hybrid-Saatgut, das jedes Jahr neu gekauft werden muss, statt geernteten Samen erneut aussäen zu können, hat über die Baumärkte aber auch die Hobbygärtner erreicht. „Wir tragen dazu bei, die Sortenvielfalt zu erhalten", so Rossow.

Die Veranstalter haben selbst vieles mitgebracht – Samen für Wilde Rauke und Inkagurken etwa. Zu entdecken sind aber auch viele andere interessante Samen, etwa für Schild-Ampfer, Roten Mangold oder Mauretanische Malve. Heilpraktikerin Astrid Sommerfeldt aus Panketal, die selbst einen Kräutergarten hat, hat die Auswahl um Heilpflanzen erweitert. Zum Beispiel Mariendistel, „unsere beste Leberheilpflanze neben der Artischocke" und die Schutzpflanze Engelwurz. „Die möchte ich unters Volk bringen", sagt sie.

Barni gesichert: Dieter Raphael sammelt die Münzen. Ihn reizte auch das neue Motiv zum 25-jährigen Jubiläum von Taxi Wutskowsky. An der Spindelpresse konnten Messebesucher Barnis selbst prägen.

auf einen guten Verkauf begannen sich schon unmittelbar nach der Eröffnung einzulösen.

„Es gibt hier gutes Essen und vieles für die Gesundheit", stellte Susi Biering, 23, fest. Ihre Mutter Petra Biering war wegen des neuen Barnis gekommen. Nun probierten beide gemeinsam am Uckerkaas-Stand Käsehäppchen.

UNS-Veranstalter Wutskowsky zeigte sich zufrieden mit dem Messeverlauf. Er beging zudem sein Betriebsjubiläum mit Taxi Wutskowsky und Schorfheidetouren. „Wir haben mittlerweile 50 Angestellte und haben im letzten Jahr die Zwei-Millionen-Umsatzgrenze geknackt", berichtete er für sein Unternehmen, das Dienstleistungen bis hin zur Fahrzentrale und Künstlervermittlung anbietet. Wirtschaftsamtsleiter König gratulierte zum Jubiläum. „25 Jahre sind in dem Business nicht einfach", sagte er.

Frage des Tages

Was müssen Biker zum Saisonstart beachten?

Kfz-Meister bei Zweirad Stannek

Dirk Stannek

Pünktlich zur ersten Frühlingssonne sind sie wieder zu sehen – Motorradfahrer. Laut Kraftfahrt-Bundesamt sind hierzulande davon 64 Prozent mit einem Saisonkennzeichen unterwegs. Was bei der ersten Ausfahrt zu beachten ist, fragte Lucas Vogel Kfz-Meister Dirk Stannek.

Herr Stannek, wo liegen besondere Gefahren zu Beginn der Motorradsaison?

Man sollte es erstmal langsam angehen lassen und ruhig eine kleine Runde drehen, damit alte Öl- und Bremsflüssigkeitrückstände weggespült werden. Vor allem sollte auf altes Streugut und Rollsplit am Straßenrand geachtet werden. Gerade bei starker Sonneneinstrahlung wird der häufig übersehen und führt leicht zu Stürzen.

Worauf sollten Motorradfahrer achten, wenn sie ihr Fahrzeug wieder fit machen?

Die erste Runde sollte zur Tankstelle führen um den Reifendruck zu prüfen. Auf dem Vorderrad beträgt dieser etwa 2,5 bar und hinten 2,6 bar, ansonsten fährt sich die Maschine sehr schwammig. Überhaupt sollten die Reifen nach spätestens zehn Jahren gewechselt werden. Jahr und Kalenderwoche der Herstellung lassen sich an der DOT-Nummer ablesen. DOT 1411 bedeutet beispielsweise 14. Kalenderwoche 2011. Auch die Betriebsstoffe wie Öl und Bremsflüssigkeit sollten überprüft und bei Bedarf ausgetauscht werden. Außerdem ist es sehr ratsam, Bremsbeläge, Bremsschläuche und Scheiben zu überprüfen.

Mittel für Kulturprojekte

Eberswalde (wer) Im Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration geht es am Dienstag ab 18.15 Uhr um die Förderung der Eberswalder Kulturreihen wie Jazz in E oder das Provinziale-Filmfest beziehungsweise von Kulturvereinen für dieses Jahr. Das Gremium tagt im Saal des Bürgerbildungszentrums Amadeu Antonio.

Virtuose in Märchenvilla

Sonderkonzert mit Ulugbek Palvanov

Eberswalde (MOZ) Zu einem Klavierkonzert mit Ulugbek Palvanov in der Eberswalder Märchenvilla laden am 11. April, 16 Uhr, die Pianowerke ein. Die Bernauer Konzertagentur kündigt das Konzert anlässlich des 100. Todestages des russischen Komponisten Alexander Skrjabin (1872-1915) an. Palvanov gilt als Virtuose an seinem Instrument, der fast schon als unspielbar geltende Werke interpretiert. Der 1974 in Usbekistan geborene Pianist und vielfach ausgezeichnete Pianist spielt in Eberswalde Stücke von Frédéric Chopin, Ludwig van Beethoven, Skrjabin und Franz Liszt.

Karten gibt es unter anderem in der Tourist-Info Steinstraße.

Wilde Rauke gegen Engelwurz

Austausch für die Artenvielfalt / Saatgut-Börse im Forstbotanischen Garten trifft auf reges Interesse

Eberswalde (wer) Für die Freunde unverfälschten Saatgutes kann die Gartensaison losgehen. Beim Saatgut-Tauschmarkt im Wurzelkeller vom Forstbotanischen Garten konnten sie sich am Sonntag ohne finanziellen Aufwand mit zum Teil seltenen Sämereien eindecken – und nebenbei einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Zum dritten Mal hatten die Eberswalder Initiativen Wandelbar und Tauschring zu der Tauschbörse eingeladen.

Das kommt bei vielen Kleingärtnern gut an. „Ich interessiere mich für alles, was hier liegt", sagt die Eberswalderin Christine Stuhlert. „Vor allem suche ich unbehandeltes Saatgut, Pflanzen, die aus dem Tütensamen oft nicht mehr so gelingen."

Mitgenommen hat die 68-jährige Hobbygärtnerin unter anderem Kürbissamen, „zwei verschiedene Sorten Hokkaido". Sie sei leider unvorbereitet gewesen, „so habe ich im Sommer nichts gesammelt", sagt sie. Im nächsten Jahr wolle sie auf jeden Fall selbst Tauschgut mitbringen.

Guter Tausch: Glenn Rossow verstaut Kürbiskerne im Briefumschlag. Neugärtnerin Susanne Schirm tauschte verschiedene Tomatensamen gegen Kürbis- und Ringelblumensamen ein. Foto: Sören Tetzlaff

Es geht auch ohne. Ein Anliegen der Börse sei, dass die Besucher vor allem ihre Erfahrungen mit verschiedenen Pflanzen austauschen können, sagt Mitorganisator Glenn Rossow. Dass der Saatgutmarkt von großen Konzernen aus Europa und den USA beherrscht wird, treffe weltweit die Landwirtschaft. „Die Konzerne nutzen ihre Marktstellung aus, um Bauern ihr Saatgut,

ANZEIGE

25 Jahre Meine MOZ

Märkische Oderzeitung

GEBURTSTAGSGLÜCK

GANZ EINFACH MIT EINEM GEBURTSDATUM

Schauen Sie sich die Tabelle gut an. Wenn Sie den Tag, den Monat und das Jahr Ihres eigenen Geburtstages oder den eines Verwandten oder Bekannten finden, rufen Sie uns einfach an.

GEWINNER VOM SPIELTAG

Lesen Sie hier, wer mit der richtigen Geburtstagskombi 50 € gewonnen hat. Wir ziehen täglich einen Gewinner.

Unter allen Teilnehmern mit dem richtigen Geburtsdatum ziehen wir täglich einen Gewinner, der vor Überweisung des Preisgeldes den gemeldeten Geburtstag durch ein offizielles Dokument nachweisen muss. Der Gewinner wird von der Märkischen Oderzeitung benachrichtigt und veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahme erst ab 18 Jahre.

Anrufschluss ist heute 24 Uhr. Ein Anruf kostet 50 Ct. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk ggf. abweichende Preise.

Einfach Geburtstagskombination finden – Tag, Monat und Jahr kombinieren und anrufen.

04.	07.	10.	13.	16.	19.
20.	23.	24.	27.	28.	31.

Januar	Februar	März	April	Mai
Juni	Juli	August	September	
Oktober		November		Dezember

1930	1938	1947	1952	1963	1967
1975	1978	1982	1990	2002	2013

GEWINNSPIEL-HOTLINE
T 0137 8806694

Antje Boldt

Käsehäppchen nach der Massage: Antje Boldt Weltladen „Generation Fair" in Eberswalde

Solide Baupolitik würde der Stadt besser stehen

Auch geförderte Projekte bedürfen Eigenmittel

Zu „Friedenseiche soll attraktiver werden" (Ausgabe vom 23. Februar):

Für 720 000 Euro möchte die Stadt Eberswalde eine Umgestaltung der Kreuzung an der Finower Friedenseiche vornehmen. Viel Geld für ein nicht notwendiges Prestigebauprojekt – und in der Tat eine Steuermittelverschwendung.

Um die Planungen zu verstehen, muss man sich in die Denkweise der Eberswalder Verwaltungsbeamten hineinversetzen, wie Bauvorhaben in der Waldstadt (zum Beispiel Finowkanalpromenade, Kirchhang etc.) seit Jahren umgesetzt werden: Für die Finanzierung wird nur auf Fördermittel geschielt. Zwei Drittel der Gesamtsumme werden durch die Städtebauförderung subventioniert, da muss man doch zuschlagen, oder? Dass Eberswalde für diese Baumaßnahme im gleichen Zuge 240 000 Euro Eigenmittel beisteuern muss, wird elegant verdrängt. 240 000 Euro, die aus dem Stadtsäckel verschwinden und dann an anderer Stelle fehlen.

Wenige hundert Meter von der Friedenseiche entfernt, auf der Altenhofer Straße im Bereich der Finowkanalbrücke, ist das Straßenpflaster dermaßen marode, dass man regelmäßig Schüttelfröste bekommt. Eine solide Baupolitik – statt zweifelhafter Prestigeprojekte – würde der Stadt Eberswalde besser zu Gesicht stehen.

ANDREAS STEINER
Lichterfelde

3.3.15 S.14 Andreas Steiner

MOZ S. 12 Dienstag, 10. März 2015 Stettiner Akademie zu Gast Schorfheide. Am 21. März um 17 Uhr erklingen Frühlingslieder mit der Stettiner Musikakademie in der Lichterfelder Kirche unter Leitung von Michal Wozniak. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

MOZ S. 14 Dienstag, 10. März 2015 Sozialausschuss tagt am Montag: Lichterfelde (sir) Im zweiten Anlauf soll am Montag der Sozialausschuss der Gemeinde Schorfheide über die Bühne gehen. Der ursprüngliche Termin am 2. März konnte aus Krankheitsgründen nicht eingehalten werden. Wenn sich die Ausschussmitglieder nun am Montag um 18.30 Uhr im Seniorenclub im Schloss Lichterfelde treffen, bleibt die Tagesordnung

unverändert. Zentraler Punkt ist nach wie vor der Redebeitrag von Waltraud Krüger, der Vorsitzenden des Seniorenclubs Lichterfelde. Sie stellt dem Ausschuss die Arbeit des Vereins vor. Des Weiteren gibt es die obligatorische Einwohnerfragestunde sowie Informationen aus der Gemeindeverwaltung

MOZ s. 14 Dienstag, 10. März 2015 Abstimmung zu Bauprojekten Finowfurt (sir) Die Vertreter der Großgemeinde Schorfheide kommen wieder am März zusammen. In der Sitzung um 19 Uhr in der Aula der Schule Finowfurt wird es gleich um mehrere Bauprojekte gehen. Der Schäferweg in Lichterfelde steht ebenso auf der Tagesordnung wie zwei Vorhaben in Finowfurt: der grundhafte Ausbau in der Walzwerkstraße 1 und der in der Melchower Straße.

Fair wie ein Turnschuh

Von der Krankenpflege zum gerechten Handel / Antje Boldt aus Lichterfelde hat in Eberswalde einen Weltladen eröffnet

Von Ellen Werner

Eberswalde (MOZ) **Seit einiger Zeit versüßt ihn die faire Stadtschokolade – in der Fairtrade-Stadt Eberswalde fasst der Gedanke des gerechten Handels immer stärker Fuß. Dazu will auch Antje Boldt beitragen. Im Dezember hat die 39-jährige Lichterfelderin einen Weltladen eröffnet.**

Zeitgemäß fair: Von Naschereien über Kleidung bis zum Turnschuh hat Antje Boldt in ihrem Weltladen fair gehandelte Produkte im Angebot. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Wer ein T-Shirt, Tee oder Schokolade kauft, weiß selten, unter welchen Bedingungen die Ware hergestellt wurde, ob etwa Kinderarbeit oder Hungerlöhne eine Rolle spielen. Bis ins Letzte kann das auch Antje Boldt nicht überprüfen. „Fairer Handel ist sehr vielfältig. Mit einem Siegel ist es nicht getan, man muss vieles hinterfragen", sagt sie. Mit dem Anspruch, den weltweit gerechten Handel zu fördern, hat die 39-jährige Lichterfelderin im Dezember ihren Weltladen in der Ackerstraße 4 eröffnet.

Beschäftigt hat sie das Thema schon lange. Anfang der 90er-Jahre arbeitete die gebürtige Eisenhüttenstädterin ehrenamtlich im Eine-Welt-Laden vom einstigen Komm-Zentrum. Später lebte Antje Boldt in Berlin. Als die gelernte Krankenschwester mit ihrem Mann und ihrem jetzt neunjährigen Sohn vor einigen Jahren in die Region zurückkehrte, orientierte sie sich neu. „Hier musste ich beruflich erst einmal wieder warm werden", erzählt sie. Dass der gelernte Beruf sie nicht ausfüllte, brachte ein Umdenken mit sich. „Ich habe mich auf die Dinge wieder besonnen, die mich eigentlich mal glücklich gemacht haben."

Der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, traf sich mit den Eberswalder Bemühungen um den Fairtrade-Titel der Stadt.

Vor einem Jahr begann Antje Boldt zunächst, sich auf Messen zu informieren und besuchte Weltläden in verschiedenen Städten. Anfangs vertrieb sie Fairtrade-Produkte über einen kleinen Webshop und an Marktständen wie in der Rathauspassage. „Letzten Endes hat sich die Nachfrage so entwickelt, dass viele fragten: Wo ist denn dein Laden?", berichtet sie. Eröffnet hat die Lichterfelderin das kleine Geschäft nun in der stillen Ackerstraße auf einem Hof mit dem Café Liesbeth und einem Antiquitätenhändler.

Seit ihrer Eine-Welt-Laden-Zeit hat sich im Fairtrade-Bereich vieles verändert. „In der Produktpalette und auch qualitativ und von der äußeren Aufmachung her", sagt sie. Das zeigt sich auch in ihren Regalen. Nachgefragt werden vor allem Lebensmittel, Schokolade oder auch außergewöhnliche Tees und Kunsthandwerk. Aber es gibt auch den fairen Fußball und den fairen Turnschuh aus Pakistan, die in Mauritius genähte Babykleidung oder in der Uckermark getöpferte Keramik.

Zu jedem Produkt kann Antje Boldt außerdem berichten, wem die fair gezahlten Preise zugutekommen sollen. Von den Einnahmen für die getrockneten Mango von den Philippinen etwa sollen Straßenkinder vor Missbrauch geschützt werden. Das spülmaschinenfeste Bambusgeschirr soll den Erzeugerinnen in China Löhne zusichern, wie sie ihre männlichen Kollegen erhalten.

Einen Großteil der Waren bezieht Antje Boldt über die Fairhandelsorganisationen und kleinere Projekte. Sie hat aber auch schon Produkte in ihrem Laden, mit deren Herstellern sie selbst Kontakte geknüpft hat. So verkauft sie Kleidung von einer Guatemaltekin, die in Eberswalde lebt. Die verarbeiteten Stoffe bringt die Frau aus Peru mit. Sie sichern den Lebensunterhalt alleinstehender Frauen ab, die ihre Männer im Bürgerkrieg verloren haben.

Künftig soll im Weltladen noch mehr Regionales dazukommen. „Mein Ziel ist, eine gute Mischung aus fairem Handel und regionalen Produkten hinzubekommen", sagt Antje Boldt.

10.3.15 S. 13 Antje Boldt Weltladen

MOZ S. 12 Freitag, 13. März 2015 Omas Speisekammer Lichterfelde, Tel. 03334

14./15. März 2015 MOZ

Kantor und Studenten aus Stettin zu Gast

Lichterfelde (MOZ) Ein herzliches Willkommen diesen musikalischen Wiederholungstätern: Am 21. März sind Michal Wozniak, der Kantor des Stettiner Jakobidoms, und seine Studenten zum zweiten Mal in der Lichterfelder Kirche zu Gast. Ihr Konzert beginnt um 17 Uhr. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johann-Sebastian Bach, Carl Loewe und eigene Kompositionen. Das hat Hannes Sturm aus Lichterfelde mitgeteilt, der diesen kulturellen Höhepunkt in dem Schorfheider Ortsteil organisiert und Michal Wozniak persönlich kennt.

Der Kantor des Stettiner Doms unterrichtet seine Studenten der Sakralmusik in den Fächern Orgelspiel und Gesang. Michal Wozniak gehört zu den Nachfolgern von Carl Loewe, der von 1820 bis 1866 Kantor und Organist in der damals evangelischen Jakobikirche von Stettin war. Zu seinen Werken gehören 17 Oratorien, sechs Opern, zwei Sinfonien und Klavierkonzerte.

Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, um Spenden wird nach der Aufführung gebeten.

S. 16 Stettiner Gäste

Kreishandwerkerschaft nennt viele Beispiele

Laut Kreishandwerkerschaft Barnim gehören überdies unter anderem folgende Unternehmen zu den Jubilaren: Metallbau Gustmann in Finowfurt, der Pannenhilfs- und Abschleppdienst Retschlag in Finowfurt, der Autoservice Wolf & Co in Eberswalde, die Elektrohandwerksfirma Lorenz aus Lunow, der Fleischerei-Meisterbetrieb Nießner aus Eberswalde, Kleemann-Bau aus Lichterfelde, die Kosmetik- und Fußpflegepraxis Chlechowitz aus Niederfinow und die Elektrohandwerksfirma Wegner aus Eberswalde.

17.3.15_S.29 Jubilar Kleemann Bau

MOZ S.31 Donnerstag, 19. März 2015 Kirche Lichterfelde 17 Uhr Frühlingskonzert mit der Stettiner Singakademie, unter Leitung von Michal Wozniak

Aus dem polnischen Stettin reisen diese fürf Musiker nach Lichterfelde, um dort einen Querschnitt ihres Könnens zu präsentieren. Studenten der Musikakademie Stettin unter Leitung von Kantor Michal Wozniak (Foto, 4. v. l.) begleiten sich am Sonnabend (**21.3.**), 17 Uhr, in der Dorfkirche Lichterfelde gegenseitig auf Orgel, Violine und Bratsche. ☎ *03334 219228* Foto: promo

Konzert Kirche

Willkommenskultur für Kultur

Kontakte knüpfen durch gemeinsames Kochen und Essen

Eberswalde (maw) Gute Einfälle setzen sich durch. Als Kulturamtsleiter Stefan Neubacher 2008 nach Eberswalde kam, brachte er, inspiriert durch seine Frau, die „Kulturküche" mit in die Waldstadt.

Kürzlich trafen sich die Hobbyköche im Gemeinschaftshaus der Wohnungsbaugenossenschaft im Brandenburgischen Viertel. Zur Verfügung standen die Räume des Vereins Hebewerk. Der Austragungsort wechselt seit längerer Zeit. So war man schon im Finower Wasserturm, in der Zainhammermühle und im Exil zu Gast. „Wenn es geht, sollte sich die Lokalität nicht doppeln", beschrieb Neubacher die Intention.

Die „Kulturküche" ist ein gemeinsames Kochen und Essen Gleichgesinnter, das gleichsam als Plattform für Erfahrungs- und Ideenaustauch sowie Inspiration dienen soll. Die erste Veranstaltung fand im Dezember 2008 im Museum statt. Seither heißt es sechs Mal pro Jahr „Messer raus!" und schnipseln für Gaumen, Sinne und Kopf. Heuer standen Steinpilzrisotto und Rote-Beete-Salat mit Minze auf dem Speiseplan.

„Ich finde, das ist eine gute Möglichkeit, außerhalb eines offiziellen, informellen Rahmens, Menschen zusammenzubringen", sagte Neubacher, der selbst gern und leidenschaftlich kocht, überzeugt. Der Erfolg und die ungebrochen steigende Resonanz der „Kulturküche" in den vergangenen Jahren gaben ihm Recht.

Anfangs habe man sich noch viel mehr Gedanken um die Vorbereitung gemacht, erzählt der Kulturamtsleiter. Im Grunde reiche aber das Interesse am Gegenüber. „Mehr braucht´s nicht", stellt Neubacher fest. Und so fanden sich am Freitag wieder zahlreiche Stammgäste unter den Anwesenden. Darunter Theaterschaffender Kai Jahns, Vroni Brodmann vom Kunstverein „Die Mühle" oder Thilo Debernitz von der Stadtbibliothek.

Aber auch Neuzugänge waren zu verzeichnen. So wie Hannes Sturm aus Lichterfelde, der enge Kontakte nach Polen pflegt und insbesondere die Stettiner Musikakademie immer wieder mit ausgesuchten Musikern in den Barnim holt. Gerade am Sonn-

Ganz wichtig: Christina Tings, Stefan Neubacher und Thilo Debernitz (v. l.) lassen Wasser für den Reis ein. Foto: Matthias Wagner

abend war in der Lichterfelder Kirche ein solches Konzert zu erleben. „Ich hatte Stefan vor Kurzem meine Aktivitäten vorgestellt und bin so auf die Kulturküche aufmerksam geworden", so der ehemalige Lehrer.

„Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, verschiedene Initiativen unter einem Dach zu bündeln", erläuterte Fabian Wulf vom Hebewerkverein, der diesmal die Räume stellte.

Unter anderem beschäftigt sich eine Sparte des Vereins mit 3D-Drucktechniken. Heinz Ristenbieter ist hier federführend und war ebenfalls vor Ort.

Man wolle mit der „Kulturküche" eine Art „Willkommenskultur für Kultur" schaffen, fand Neubacher mit treffenden Worten eine passende Beschreibung der Absicht.

24.3.15 S. 13 Hannes Sturm

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

Dörfer-Trio verabredet Kooperation

Niederfinow (vp) Die Gemeinden Niederfinow, Hohenfinow und Liepe wollen künftig enger zusammenarbeiten. Dies ist das Ergebnis eines Treffens der drei Dorfparlamente Anfang dieser Woche auf dem Landhof Liepe. Die erste Begegnung diente dem Kennenlernen und der Annäherung, informierte Niederfinows Bürgermeisterin Ute Peters-Pasztor am Donnerstagabend.

Zudem habe man sich bereits über einige Themen ausgetauscht. Vor allem auf dem Gebiet des Tourismus wollen die Kommunen kooperieren, fasste Peters-Pasztor die Runde zusammen. Auch gemeinsame, verbindende Projekte wolle man in Angriff nehmen. Wie zum Beispiel die Verbesserungen der Wegebeziehungen zwischen den Gemeinde. Etwa zwischen dem Bahnhof Niederfinow (auf Hohenfinower Gemarkung) und Niederfinow oder zwischen Niederfinow und Liepe. Dabei hoffen die Kommunen zum Teil auf Fördermittel. Auch ein Kürzel hat die neue Liaison schon: HoLiNi.

Obstbäume am Finowkanal in Niederfinow

Niederfinow (vp) Am Finowkanal will die Gemeinde noch im März zwölf Bäume pflanzen: zehn Obst- und zwei Walnussbäume. Darüber wurde am Donnerstagabend während der Gemeinderatssitzung informiert. Die Aktion wird gefördert. Mit der Vorbereitung ist der Dorfverein Niederfinow betraut. Die Gehölze sollen von einer Fachfirma, einer Baumschule in Lichterfelde bereitgestellt und in die Erde gebracht werden.

Der Standort sei bereits festgelegt, und auch mit dem örtlichen Kulturkreis sowie der freiwilligen Feuerwehr sei das Projekt abgestimmt, hieß es. Die finanzielle Abwicklung wird dieser Tage mit der Amtsverwaltung besprochen. Die Pflanzaktion steht im Zusammenhang mit dem geplanten Mehrgenerationen-Park.

Der Sonnenfinsternis so nah

Rund 200 Neugierige verfolgen das kosmische Ereignis in der Sternwarte in Westend / Verein sorgt für Schutzbrillen

Von Sabine Schulz

Eberswalde. **Wenn sich der Mond vor die Sonne schiebt – dann wird es eng in der Sternwarte. Viele Eberswalder verfolgten das seltene Himmelsspektakel der partiellen Sonnenfinsternis am Freitag auf dem Dach der Karl-Sellheim-Schule – unter fachkundiger Begleitung der Sternfreunde.**

Freitag, auf dem Weg zur Sternwarte Eberswalde kurz vor 9 Uhr, sagte der Moderator meines Radiosender sinngemäß: Bei der Sonnenfinsternis handelt es sich um ein kosmisches Ereignis, es findet nicht für uns statt. Kaum auf dem Dach der Karl-Sellheim-Schule angekommen, hörte ich ganz ähnliche Worte von der Astronomielehrerin Dagmar Kowall, die damit die Schüler und Schülerinnen der 10. Klassen auf das Naturschauspiel einstimmte, das einige wenige Male in einem Menschenleben zu sehen ist. „Premiere" für die 16- und 17-Jährigen (2004 beim letzten Mal waren sie zu klein). Sie gehören zu den ersten Gästen auf der Dachterrasse.

Das Wetter ist bestens. Die Sternfreunde Eberswalde zeigen sich gut vorbereitet. Sie haben aus Spezialfolie, die 99,9 Prozent des Lichtes absorbiert, unzählige Sichtschutz-Brillen- und -fähnchen für die Augen gebaut sowie drei Fernrohre und einen Projektionsschirm zur Beobachtung draußen aufgestellt. Eine große Folie als Segel aufgespannt, ermöglichte problemlose und geschützte Beobachtung und viele Fotos. Und natürlich dürfen die Gäste auch durch das große Teleskop in der Sternwarte schauen.

Gegen 9.40 Uhr gibt es den sogenannten ersten Kontakt. Der Mondschatten berührt die Sonne und „klaut" ihr ein kleines Stück. Um Viertel vor 11 Uhr ist die größte Bedeckung erreicht. Immerhin vor 78 Prozent der Sonne hatte sich der Mond geschoben, sodass sie als Sichel am Himmel lag.

„Es ist kühler geworden, das Licht wirkt diffus", so tauschen die Zuschauer und Zuschauerinnen ihre Beobachtungen aus. Die älteren unter ihnen denken an den 11. August 1999, als eine totale Sonnenfinsternis über Mitteleuropa stattfand. „Damals war ich in Urlaub in der Nähe von Salzburg, als die Vögel verstummten, die Kühe in den Stall gingen, weil sie dachten, es wird Abend", erinnert sich Gudrun Ziethen aus Finowfurt.

Dieses Mal hätte man weiter wegfahren müssen: Die Sonnenfinsternis begann im Nordatlantik etwa 700 Kilometer südlich der grönländischen Südküste. Der Kernschatten zog nach Nordosten und verfehlt Ostisland nur um etwa 70 Kilometer, überquert aber die Färöer-Inseln.

Die Dachterrasse der Karl-Sellheim-Schule wird immer voller. Schüler und Schülerinnen der zweiten, der achten Klassen aus dem Haus kommen, schauen und staunen. „Warum sind wir noch nicht hier gewesen?", fragen einige laut und wollen wiederkehren. Ebenso wie die Mädchen und Jungen der Freien Montessorischule Barnim. Ihr Englischlehrer, Jeramy Payne, hatte sie am Morgen mit dem Ausflug zur Sternwarte, zur „solar eclipse", überrascht. Ebenso spontan ist der Lichterfelder Ulrich Töpperwien mit seinem Enkel Nico und dessen Freundin Emma hierher gefahren. Sein Enkel besitzt ein kleines Fernrohr und kennt sich schon ein bisschen aus.

Insgesamt nehmen rund 200 Neugierige auf dem Schuldach an diesem Naturschauspiel teil. Die Stimmung wirkt entspannt, denn alles in allem dauert der Vorgang, dass sich der Mond zwischen Sonne und Erde schob, ja über zwei Stunden. Harald Kothe-Zimmermann, Vereinschef der Sternfreunde, zeigte sich hochzufrieden. Ein besonderer Vormittag auch in Eberswalde: Bis zur nächsten in Deutschland sichtbaren totalen Sonnenfinsternis am 2. September 2081 kommt uns die „schwarze Sonne" nur noch einmal – am 12. August 2026 – ähnlich dicht. „Die Sonne und Sonnenflecken kann man natürlich trotzdem jeden Tag beobachten", so Vereinsmitglied Michael Fietz.

Die nächste totale Sonnenfinsternis 2081 in Deutschland zu erleben

Der Sonne ein Stück näher: Auf dem Dach der Karl-Sellheim-Schule drängeln sich zeitweise bis zu hundert Schaulustige. Die Eberswalder Sternfreunde hatten unterschiedliche Teleskope aufgebaut. Fotos (4): MOZ/Thomas Burckhardt

Galaktische Aussicht: Arndt Oeser ist sichtlich beeindruckt.

Blick ins All: Aaron (10) von der Freien Montessori-Schule schaut durch den Sucher einer Kamera am Teleskop.

Fototrick: Durch diese Spezialfolie gelingen Bilder.

ANZEIGE

Abschied nehmen

Man sieht die Sonne langsam untergehen
und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel ist.

Klaus Neidhardt

* 23. 8. 1925 † 15. 3. 2015

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Deine Kinder
Jörg, Kerstin, Heiko
und Familie

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Die herzliche Anteilnahme so vieler Menschen beim Abschied von meinen lieben Mann

Gernot Beier

erfüllt mich und meine Familie mit großer Dankbarkeit.
So fühlten wir uns mitgetragen durch jede persönliche Zuwendung,
durch die Briefe, durch die wunderschönen Blumen und Kränze,
durch jeden Händedruck und jedes Gespräch sowie die
würdevolle Gestaltung der Trauerfeier durch das Bestattungshaus Petschack
und Herrn Heims für seine bewegenden Worte.

Mit den großzügigen Geldzuwendungen möchten wir die Vereine unterstützen,
in denen mein Mann tätig war.

Im Namen aller Angehörigen
Heike Beier

Melchow, im März 2015

db
BESTATTUNGSHAUS
—DEUFRAINS—
FAMILIENUNTERNEHMEN
Individuelle, einfühlsame Beratung & Begleitung
☎ 03334 - 22641
Eberswalde – Ratzburgstraße 12
☎ 033361 - 64 123
Joachimsthal – Schönbecker Straße 29
Tag & Nacht dienstbereit
www.deufrains.de

Würdevoll trauern -
jederzeit für Sie erreichbar unser
TRAUERPORTAL
www.moz.de/trauer
Märkische Oderzeitung
Märkischer Markt
Märkischer Sonntag

Erfahrungsaustausch in Sachen Ausbildung

Aktionswoche endet mit Besuch bei bamos

Eberswalde (rue) Zum Abschluss der Woche der Ausbildung besuchten der Barnimer Vize-Landrat Carsten Bockhardt, die Leiterin der Arbeitsagentur Eberswalde Dagmar Brendel und Jobcenter-Chefin Gaby Wehrens die Eberswalder bamos GmbH. Anlass war der Austausch mit Geschäftsführer Rainer Brahm über die Erfahrungen des Unternehmens sowie die allgemeine Situation auf dem Ausbildungsmarkt in der Stadt und im Landkreis. „Es ist uns wichtig, mit mittelständischen Betrieben als Ausbilder und Unternehmern ins Gespräch zu kommen", sagte Brendel.

Das Familienunternehmen bamos GmbH besteht seit 2003. Angefangen hat alles mit 11 Beschäftigten, heute seien es doppelt so viele, so Brahm. Der Betrieb fertigt Seilrollen und Laufräder. „Unsere Produkte reisen durch die ganze Welt", erzählt der Geschäftsführer. Sogar auf einem Arktis-Forschungsschiff seien die Seilrollen aus Eberswalde schon zum Einsatz gekommen.

Das Unternehmen hat für den 1. September zwei freie Lehrstellen ausgeschrieben. Gesucht werden je ein Industriekaufmann und Zerspanungsmechaniker. „Wir sind kein Ausbildungsbetrieb um der Ausbildung wegen", sagte Brahm. „Wir planen jeweils entsprechend des Bedarfs in der Erweiterung der Arbeitskräftekapazitäten." Aktuell sind zwei Azubis bei bamos beschäftigt, einer wurde Anfang des Jahres übernommen.

Vize-Landrat Bockhardt erklärte, dass er während seiner Laufbahn einen starken Wandel auf dem Ausbildungsmarkt gespürt habe: „In den 90er-Jahren war es schwierig, Betriebe für die Teilnahme an Jobbörsen zu gewinnen. Heute suchen viele Unternehmen Auszubildende, finden aber keine geeigneten Bewerber." Diesen Eindruck konnte auch der bamos-Geschäftsführer bestätigen. Er wünschte sich auch eine bessere Zusammenarbeit mit den Schulen. Die entsprechenden Kontakte seien jedoch im Sande verlaufen, kritisierte der Geschäftsführer: „Schülerpraktikanten müssen sich meist selbst um einen Praktikumsplatz bemühen, statt die Kontakte der Schulen zu den Unternehmen nutzen zu können."

Einig waren sich die Gesprächspartner darüber, dass Zeugnisse natürlich weiterhin ein Kriterium bei der Auswahl der Bewerber, Noten aber nicht allein ausschlaggebend seien. Denn: „Trotz guter Noten fehlt oft die Fähigkeit, das Gelernte in der Praxis anzuwenden", so Brahm. Hier seien die Schulen in der Pflicht. Ob ein Bewerber geeignet ist, entscheide man bei bamos durch ein Praktikum. Manchmal hapere es aber auch an der Motivation.

„Motivation war auch unser Kernthema bei der Woche der Ausbildung", sagte Dagmar Brendel. Zu den Angeboten gehörten unter anderem Infos zu Handwerksbetrieben, Handelsberufen und zum Bundesfreiwilligendienst sowie ein Bewerbungsmappen-Check. „Es wurde nicht so gut angenommen, wie wir gehofft hatten", sagte Brendel. Jetzt beginne jedoch die heiße Phase, um sich einen der rund 550 Ausbildungsplätze im Barnim zu sichern.

Sonnenfisternis

Ulrich Töpperwien

Musikalische Sternstunden

Mehr als 400 Gäste lauschen ihren Stars in der Eberswalder Hufeisenfabrik

Eberswalde (maw) Der Frühling lässt sein blaues Band wehen, wie es in der Literatur unzählige Male beschrieben wurde und pünktlich zu den ersten Sonnenstrahlen gaben sich am Dienstagabend die Stars der Volksmusik ein musikalisches Stelldichein in der Hufeisenfabrik im Familiengarten.

Unter dem Titel „Sternstunden des volkstümlichen Schlagers" gastierten Judith & Mel, Mara Kayser, Sigrid & Marina, Willy Seitz vom Naabtal Duo und die Geschwister Niederbacher.

Zahlreiche Stammgäste waren gekommen, so wie Eveline Lubke und ihre Freundin Irmgard Büttner. Beide vom Seniorenklub Lichterfelde.

Den Anfang auf der Bühne machten um 16 Uhr Sigrid & Marina mit „Frohgelaunt ist halb gewonnen". Die Geschwister aus dem Salzkammergut eroberten durch ihr gewinnendes Wesen sofort die Herzen des Publikums. Die Waldstadt ist für die beiden allerdings kein unbekanntes Terrain. Bereits zum

In Tracht: Sigrid und Marina ernten mit ihrem gewinnenden Lächeln

Die Geschwister Niederbacher waren die jüngsten Akteure des Abends und konnten nicht minder überzeugen. „Ein Lied für Mama", kam beim überwiegend älteren Publikum ausnehmend gut an.

Bei Willy Seitz vom einstigen Naabtal-Duo wurden dann Erinnerungen wach. Spätestens bei „Patrona Bavariae", schmolzen die Herzen dahin und andächtige Stille kehrte ein.

Ilse Erber und Herta Tomm aus Eberswalde sind regelmäßige und begeisterte Zuhörer bei den Konzerten in der Hufeisenfabrik. „Ich mag besonders Judith & Mel" verriet Ilse Erber. „Im Grunde finden wir aber alle heutigen Künstler toll", ergänzte Herta Tomm. Und natürlich habe man ebenfalls eine Reihe von CDs zu Hause. Die beiden Ruheständlerinnen haben bereits das nächste Konzert im Visier. Dann gastiert Fantasy mit „Eine Nacht im Paradies" in der Waldstadt.

Tourleiter Paul Henning zeigte sich ebenfalls sehr zufrieden mit dem Verlauf der Tournee. Seit vierten Mal gastierten sie im Familiengarten und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck.

„Unsere Musik ist ganz ehrlich gemeint. Nichts ist gekünstelt oder gestellt“, sagten die Sängerinnen übereinstimmend. Und diese Authentizität wurde durch anhaltenden Beifall ohrenfällig belohnt. Im zweiten Teil des Nachmittags erklang sogar ein Paris-Medley mit vielen bekannten Melodien.

und schmeichelhaften Stimmen reichlich Applaus. Foto: Matthias Wagner

dem 11. Januar sind die Künstler deutschlandweit unterwegs. Insgesamt gastieren sie bis zum 12. Mai an 53 Stationen. Heute Abend ist das sächsische Weinböhla Gastgeber.

Donnerstag, 26. März 2015 S.14 Konzert Eveline Lubke, Irmgard Büttner

Barnim Echo - Service

Freita

Schneller fertig

Noch gesperrt: die Lichterfelder Straße in Eberswalde. Die Fahrbahn auf der Hubbrücke über den Finowkanal hat einen neuen Belag erhalten. Die Arbeiten sollen laut Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) heute abgeschlossen sein, sodass die Brücke und die Strecke ebenfalls noch heute wieder für den Verkehr freigegeben werden. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

27.3.15 S.14 Hindernis Hübbrücke

Mit freundlicher Genehmigung der Märkischen Oderzeitung

Vereinbarung zu Kindeswohl beschlossen

Biesenthal (bho) Um besser für das Kindeswohl im Bereich des Sports Sorge tragen zu können, ist zwischen dem Amt Biesenthal-Barnim und dem Kreissportbund eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen worden. Diese Vereinbarung sieht vor, ein Gütesiegel an Vereine zu vergeben, die sich dafür in besonderer Weise engagieren. Dabei gehe es insbesondere um die Verbesserung der Kommunikationsstruktur aller Beteiligten, die Erhöhung der Barrieren für den Eintritt potenziell gefährlicher Personen in die Vereine und die Schaffung zentraler und sensibler Anlaufstellen für Anfragen und Anfangsverdachte.

Voraussetzung zur Erlangung des Gütesiegels ist, dass sich die Vereine dem Kodex „Kindeswohl im Sportverein" unterwerfen. Außerdem sei von allen Trainern, Übungsleitern und Funktionären ein erweitertes Führungszeugnis, das kostenpflichtig ist, vorzulegen. Das Amt seinerseits übernimmt laut Kooperationsvertrag die Kosten für diese Führungszeugnisse. Um wirksam zu werden, ist der Beschluss des Amtsausschusses erforderlich.

Bevor darüber abgestimmt wurde, wandte die Rüdnitzer Bürgermeisterin Christina Straube ein, dass Führungszeugnisse nicht schützen würden. Sie wies auch daraufhin, dass langjährige Übungsleiter gesagt hätten, dass sie dann aufhören. Für wichtiger hält sie die Einhaltung von Regeln, dass etwa Trainer und Übungsleiter niemals allein mit einem Kind in einem Raum sein sollten. Letztlich hat der Amtsausschuss die Vereinbarung einstimmig, bei einer Enthaltung, beschlossen.

Bikern droht schärferer Gegenwind

Niederfinower genervt vom Motorradlärm / Abgeordnete fordern verstärkte Polizei-Kontrollen und Fahrverbot am Wochenende

Von Viola Petersson

Niederfinow (MOZ) **Der Frühling ist da – und mit ihm der Lärm. Der Motorradlärm. Die Niederfinower wollen die Belastungen nicht länger hinnehmen, wollen nicht still den Krach erdulden. Der Protest wird lauter, der Ton rauer. Abgeordnete und Bürger fordern ein hartes Durchgreifen der Polizei.**

Kaum stand die Sonne etwas höher, da bretterten die Biker schon wieder durch Niederfinow und die Wälder. „Es war die Hölle", hieß es während der jüngsten Gemeinderatssitzung. Das Problem ist nicht neu. Und es ist kein dorfspezifisches. Gleichwohl scheint Niederfinow bei den Bikern besonders beliebt zu sein. Wegen der natürlichen Gegebenheiten, wegen der kurvenreiche Strecke, wegen der Destination.

Es werden Rennen gefahren, auf dem Hinterrad geht es mitten durchs Dorf, über den Bürgersteig. Noch mal richtig Gas geben und aufdrehen … Einige Biker scheren sich kaum um Lärmpegel und Emissionen oder Tempo-Limits. So jedenfalls schilderten Anlieger aus Niederfinow das zweifelhafte Spektakel, das sie Wochenende für Wochenende erleben. Die Raserei stelle nicht nur ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar, sie konterkariere auch alle Bemühungen der Gemeinde in puncto Ansiedlung und touristische Entwicklung, hieß es. Ohrenbetäubender Lärm, quietschende Reifen statt Idylle. Allein: Trotz aller Klagen, nicht nur aus Niederfinow, passiert ist in den vergangenen Jahren nichts. Auch eine Unterschriftensammlung im benachbarten Liepe verpuffte offenbar.

Der Ruf, dem Treiben Einhalt zu gebieten, wird deshalb fordernder. Die Niederfinower denken inzwischen selbst über geeignete Gegenmaßnahmen nach. Etwa über Straßenblockaden. „Dann machen wir halt mal die Strecke mit einem Trecker und Hängern dicht", war zu hören. Edmund Nüßlein plädierte alternativ für ein „Biker-Fahrverbot am Wochenende". Kopfnicken, Zustimmung bei den Bürgern. „Genau!"

Solveig Spann von der Amtsverwaltung Britz-Chorin-Oderberg erklärte, dass dem Ordnungsamt die Hände gebunden seien. Zuständig für den „fließenden Verkehr" sei die Polizei. Da sich längst die Beschwerden aus allen Kommunen bzw. Ämtern des Barnim mehren und der Ruf nach verstärkten Kontrollen vielerorts lauter wird, sei für den 30. März zu einer gemeinsamen Beratung geladen worden. Diese sei aber nicht öffentlich, so Spann auf Nachfrage. Wohl aber könnten Bürger und Abgeordnete am 16. April ihren Forderungen Nachdruck verleihen während der Sitzung des Amtsausschusses. Zu dieser werde ein Vertreter der Polizeiinspektion Barnim erwartet.

Günter Gollner regte zudem eine Petition an den Landtag an. Unterzeichnet von den Bürgern. „Das ist der einzig erfolgversprechende Weg." Das Problem sei nämlich hinlänglich bekannt. Nur verändert habe sich eben nichts. Siegfried Schiefelbein, ehemaliger Bürgermeister des Dorfes, schlug vor, in diesem Kontext auch noch einmal die Frage der Parkplatzgebühren aufs Tapet zu bringen. Motorradfahrer dürfen bekanntlich ihre Maschine gratis am Hebewerk abstellen. Ein Privileg. Alle anderen Kraftfahrer müssen nämlich drei Euro löhnen. Holger Rütz erinnerte zwar daran, dass diese Regelung eingeführt wurde, um der wilden Parkerei Einhalt zu gebieten. Seitdem herrsche Ordnung. Gleichwohl scheint es ein Umdenken im Parlament zu geben. Dass auch die Motorradfahrer künftig zur Kasse gebeten werden, ist offenbar nicht mehr ausgeschlossen.

Ein Zeichen hat das Parlament Minuten später sogleich gesetzt. Es lehnte mehrheitlich den Antrag der Firma mtb – Motorradtechnik Barnim aus Lichterfelde auf Überlassung einer Fläche für eine Motorradpräsentation am 30. Mai in Niederfinow ab. „Werbung für Motorräder zu machen, das ist gerade nicht angezeigt", befand Nüßlein. Und auch Gollner beschlich bei der Veranstaltungsankündigung „ein ungutes Gefühl", obwohl Rütz zu berichten wusste, dass bei der Premiere im vorigen Jahr alles geklappt habe. Und Klaus Butzkies an seine Kollegen appellierte, nicht alle Biker „über einen Kamm zu scheren". Er warnte vor einer allgemeinen Stimmungsmache.

Sorgen vielerorts für Frust: Motorradfahrer, die sich nicht um Tempolimits scheren, sondern mit 80 und mehr Sachen durch die Dörfer brettern und Rennen fahren. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Wettstreit für junge Bands

Biesenthal (MOZ) Junge Bands erhalten im Sommer wieder Chancen, sich bekannt zu machen. Am 29. August findet das Nachwuchsbandfestival „Rockende Eiche" auf dem Gelände des Jugendkulturzentrums Kulti statt. Dafür suchen die Veranstalter noch engagierte und interessierte junge Bands aller Genres.

Wer Interesse hat, mitzumachen, muss sich bis zum 31. Mai beworben haben. Die Anträge können digital oder per Post gesendet werden: Jugendkulturzentrum „Kulti", Bahnhofstraße 152 in 16359 Biesenthal oder E-Mail bewerbung.rockendeeiche@web.de.

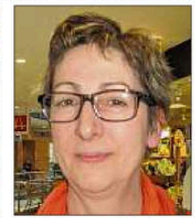
Sonne, Bewegung und viele Vitamine

Die MOZ fragt nach, wie die Eberswalder der Frühjahrsmüdigkeit ein Schnippchen schlagen

Eberswalde (jfi/skl) Verringerte Leistungsbereitschaft und Mattigkeit – das sind nur einige Symptome der Frühjahrsmüdigkeit. Die ist zwar keine Krankheit, sondern eine durch den Jahreszeitenwechsel hervorgerufene Erscheinung. Dennoch fühlen sich viele Menschen um den Frühlingsbeginn herum ausgelaugt, schlapp und müde. Um dieser Müdigkeit vorzubeugen, haben wir uns in Eberswalde umgehört und dafür viele nützliche Tips bekommen. Den meisten Befragten hilft es, das gute Wetter zu genießen und sich zu bewegen. Auch andere gute Vorschläge kamen von den Eberswaldern.

Ute Wahl (73), Eberswalde: „Mir hilft es immer, viel Obst und Gemüse zu essen und spazieren zu gehen." Fotos (2): Josephine Fiedermann

Rebecca Frank (25), Eberswalde: „Sonne tanken, eine Tageslichtlampe kaufen, Sport machen und kalt duschen wären gut."



Jaqueline Müller (48), Eberswalde: „Viel an der frischen Luft zu sein, wenn die Sonne scheint, ist mein Tipp."

Martin Gräßler (70), Britz: „Ich empfehle, arbeiten zu gehen, viel Sport zu machen und Vitamine zu essen." Fotos (2): Sarah Klawitter

Längere Öffnungszeiten

Niederfinow (MOZ) Bis einschließlich 28. März ist das Informationszentrum der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes am Schiffshebewerk Niederfinow von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Ab 29. März bis einschließlich 24. Oktober wird das Info-Zentrum täglich von 9 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet sein. Mit Beginn der Winterzeit wird dann wieder reduziert auf eine Schließzeit um 16 Uhr. Das WSA Eberswalde weise in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, dass in dem Ausstellungspavillon keine sanitären Einrichtungen für Gäste zur Verfügung stehen.

ANZEIGE

Abschied nehmen

Liebe und Erinnerung ist das, was bleibt,
läßt viele Bilder vorüber ziehen, uns dankbar zurückschauen
auf die gemeinsam verbrachte Zeit.

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Papa, Schwiegerpapa, Opa, Uropa, Bruder, Schwager, Onkel und guten Freund

Walter Sdunek
*18.05.1928 † 24.03.2015

Wir werden dich sehr vermissen

deine Kinder und Enkelkinder
im Namen aller Angehörigen

Die Beisetzung findet am Samstag, dem 28.03.2015
um 13.30 Uhr auf dem Altenhofer Friedhof statt.

Joachimsthal / Altenhof, im März 2015

TRAUERPORTAL
www.moz.de/trauer

Märkische Oderzeitung | Märkischer Markt | Märkischer Sonntag

Tablet statt Aktenordner

Kommunalausschuss Britz-Chorin-Oderberg empfiehlt Einführung des digitalen Büros

Britz (vp) Das Britzer Parlament hat sie bereits. Das Eberswalder hat's beschlossen. Und auch der Amtsausschuss von Britz-Chorin-Oderberg will jetzt Tablets anschaffen. Die kleinen, handlichen Rechner sollen die Papierstapel und Aktenberge ablösen. Nach kontroverser Debatte sprach der Kommunalausschuss jüngst die Empfehlung aus, noch 2015 den Wechsel ins digitale Zeitalter zu vollziehen. Gut 5000 Euro muss das Amt dafür investieren.

Kerstin Falke, Vorsitzende des Amtsausschusses, befand zunächst: „2015 sollten wir uns noch durchs Papier graben." Der Kauf von Tablets wäre „jetzt das falsche Signal". Immerhin sei der Haushalt „sehr angespannt". John Wrana von der Amtsverwaltung erklärte auf Nachfrage: Für die Verwaltung falle die Kostenreduzierung nicht ins Gewicht. So gravierend sei die Papiererspamis nicht. Die positiven Effekte lägen eindeutig auf der Anwenderseite, so Wrana.

Und aus der inzwischen mehrjährigen digitalen Erfahrung in Britz, wo die Abgeordneten zunächst mit Notebooks arbeiteten und kürzlich auf Tablets umstellten, sei festzustellen, dass die Tablet-Lösung zu bevorzugen sei. Diese Hardware sei für die parlamentarische Arbeit besser geeignet, da handlicher und mit einem geringeren Wartungsaufwand verbunden, so Wrana. Darüber hinaus habe der Kauf von Tablet-PC im Rahmen eines üblichen zweijährigen Mobilfunkvertrages den Vorteil einer doch recht kostengünstigen, weil subventionierten Anschaffung. Und: Der Vertrag beinhaltet in der Folge einen regelmäßigen Austausch der Technik.

Wrana hat mehrere Angebote eingeholt und die Kosten gegenüber gestellt. Sowohl für die Hardware (Geräte von Samsung, Sony und Apple) sowie für den Datentarif (Vodafone und Telekom). Demnach liegen die Gesamtkosten für zwei Jahre zwischen 12 700 Euro und 14 700 Euro. Aufgrund der Erfahrungen in Britz schlug er ein Tablet von Samsung (Anschaffungspreis knapp 50 Euro pro Gerät) sowie einen Vertrag mit Vodafone (wegen der besseren Netzabdeckung im Amt) vor – die zugleich kostengünstigste Variante. Für 2015 beliefen sich bei diesem Modell die Kosten auf gut 5000 Euro. Es müssten lediglich 14 Tablets gekauft werden, da die drei Britzer Amtsausschuss-Mitglieder bereits mit der Technik ausgestattet sind, fügte Wrana hinzu. Und Kämmerin Astrid Gohlke erklärte auf Nachfrage, dass besagte 5000 Euro sicher nicht das Problem sein sollten.

„Also, wenn ich mir allein die Hauptsatzung anschaue, wie viele Varianten und Entwürfe es dazu inzwischen gibt, dann sage ich: Wir sollten umsteigen", befand Martin Horst (Chorin). Die Einführung des papierlosen Büros sei ohnehin der Zug der Zeit. Und wer gern in Papier blättert, der könne ja die Vorlagen ausdrucken, ergänzte Wrana. Mehrheitlich schloss sich die Runde dem Vorschlag an.

Künftig keine Akten mehr: Der Amtsausschuss Britz-Chorin-Oderberg will auf die digitale Gremienarbeit umstellen und dazu Tablets anschaffen. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

27.3.15 Motoradtechnik Barnim

„Hallo, ich bin deine Angst"

Kanaltheater feierte Premiere von „Flying Cookies“

Eberswalde (maw) Die gehöre zum Mut, heißt es. Und sie sei kein Hase, meinen elf Kinder, die unter künstlerischer und pädagogischer Leitung von Heike Scharpff und Anna Siegenthaler mit dem „Kanaltheater“ das Stück „Flying Cookies – Die Angst ist kein Hase“ auf die Bühne gebracht haben.

Im Rahmen eines dreitägigen Schreibworkshops im „Exil“ haben die Schüler im Alter von acht bis 13 Jahren alle Texte sowie die musikalische Begleitung selbst entwickelt. „Auch das Kostümdesign stammt von den Kindern“, erzählte Heike Scharpff stolz.

Angst ist fester Bestandteil unseres Lebens. Aber wie gehen wir damit um? Dieser zentralen Frage widmet sich das Theaterstück aus der Sicht der Kinder.

„Ich bin gespannt auf die Umsetzung des Themas“, sagte Anja Boldt, die mit ihrem Mann Thomas und ihrem neunjährigen Sohn Leo gekommen war. Den Tipp zu der Veranstaltung hatte die Lichterfelder Familie von einer Freundin, deren Sohn einer der Akteure war.

In szenischen Darstellungen mit beeindruckenden Licht- und Geräuscheffekten näherten sich die jungen Darsteller der Problematik. So hieß es beispielsweise „Angst frisst gute Träume auf“ oder „Hallo, ich bin deine Angst“ oder wurde die Angst personifiziert in schwarz-weißer Garderobe zu einer Talk-Show eingeladen. In Dialogen mit den ganz persönlichen Ängsten gelangten die Kinder jedoch stets zu der Auffassung, dass man sich von der Angst nicht kleinkriegen lassen dürfe.

Bunt, schrill und selbst gemacht. Mit dem Kanaltheater brachten die Kinder ein gelungenes Stück auf die Bühne. Foto: Matthias Wagner

Etwa 90 Besucher verfolgten die gut halbstündige Bühnenshow mit wachsender Begeisterung, darunter Eberswaldes Kulturamtsleiter Stefan Neubacher, der sich am Ende schwer beeindruckt zeigte. „Absolut großartig und cool, wie die Kinder sich der Ambivalenz der Angst nähern“, befand er anerkennend.

Im Anschluss an die Vorstellung gaben die jungen Mimen dann Autogramme für die Fans. Später fand im „Exil“ noch eine zünftige Premierenfeier statt.

„Ich bin überaus zufrieden mit der gelungenen Erstaufführung“, fasste Heike Scharpff erleichtert zusammen. Lediglich ein wenig langsamer könne man noch werden, bemerkte sie schmunzelnd, denn die Generalprobe dauerte, trotz gleichen Inhalts, noch zehn Minuten länger.

31.3.15 S.14 Kanaltheater Antje Boldt

Donnerstag/Freitag, 2./3. April 2015 MOZ S. 12 Kirche Lichterfelde: Fr 17 Uhr Musik zum Karfreitag, mit MarieLuise Kruopis (Violine), Rita Rüthke (Sopran), Martin Jacobey (Orgel), Kirchenchor und kleiner Chor der Stadtkirchengemeinde

Barnim Echo

www.moz.de

Später Wintereinbruch: Vor dem Sturm brachte das Tief „Niklas" den Brandenburgern am Dienstagmorgen Schnee. So wie hier in Lichterfelde (Barnim) gab es vielerorts vorübergehend eine dünne, aber geschlossene Schneedecke. Mit weißen Ostern ist laut Meteorologen dennoch nicht zu rechnen. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

1.4.15 Wintereinbruch

Biker-Debatte löst geteiltes Echo aus

Abgeordneter fordert Polizei zum Handeln auf / Motorradfahrer rügen undifferenzierte Betrachtung

Von Viola Petersson

Niederfinow (MOZ) Der Beitrag „Bikern droht schärferer Gegenwind" (MOZ vom 27. März) hat im Netz eine heftige und kontroverse Debatte ausgelöst. Mit seiner Diskussion und den Forderungen stößt der Niederfinower Gemeinderat erwartungsgemäß in der Biker-Gemeinde nicht auf viel Gegenliebe. Leser monieren in ihren Kommentaren immer wieder, dass alle Motorradfahrer „über einen Kamm geschert" werden.

Ein Fahrverbot am Wochenende oder Straßenblockaden halten die Leser nicht für den richtigen Weg. Auch das Verbot einer Motorradausstellung sei das falsche Signal. Die Gemeinde vergebe sich die Chance, mit den Bikern „ins Gespräch zu kommen". „Die Straße ist für alle da", ist zu lesen. „Aber bitte unter Beachtung einiger Regeln." Es gebe nicht umsonst gesetzlich festgelegte Grenzwerte zur Lautstärke. Dass Anwohner in Kurven feinen Streusand auf die Fahrbahn aufbringen, sei indes ein Unding. Da höre „der Spaß auf". Ein Leser regt Verkehrsberuhigung per Bremsschwellen an. Die seien erfolgreich erprobt.

Unterdessen hat sich der Abgeordnete nach Gesprächen mit Anliegern, mit einem Brief an die Polizeiinspektion Barnim gewandt. Der Niederfinower schildert die aktuelle Situation, berichtet von Motorradfahrern, die in „großer Anzahl sportlich" in der Region und im Dorf unterwegs sind. Ein Schwerpunkt sei dabei der Bereich am Schiffshebewerk. Durch den fehlenden Zebrastreifen sei dort ein besonderes Gefährdungspotenzial zu verzeichnen.

Beschwerden gebe es in puncto Tempo und Lärm. Ferner würden Biker gesperrte Wege und Straßen befahren, etwa die Straße zur Lieper Schleuse oder den Weg zwischen Atomill und Liepe. „Gegen all diese Rechtsverstöße hat die Polizei nach dem Eindruck der Anwohner bisher nichts unternommen", heißt es in dem Schreiben. Auch Radarmessungen würden nicht regelmäßig erfolgen. Eine Ahndung der Ordnungswidrigkeiten, so die Überzeugung, würde die Situation für die Anlieger „erheblich" verbessern.

Gollner sieht aber nicht nur die Polizei, die für den „fließenden Verkehr" zuständig ist, in der Pflicht. Sondern ebenso das Amt, das den „ruhenden Verkehr" überwacht. Und die Gemeinde selbst. Die könnte z. B. durch das zeitweilige Sperren der Straße zur Lieper Schleuse per Schranke einen Beitrag leisten. Ebenso wie die Entscheidung, nach der Biker zum Nulltarif parken dürfen, zu überdenken wäre.

Auf Unverständnis ist die ablehnende Haltung des Gemeinderates in puncto Veranstaltung der Firma Motorradtechnik Barnim bei Inhaber Stefan Matros gestoßen. Der Lichterfelder weist darauf hin, dass es sich um die Wiederholung einer Veranstaltung aus 2014 handelt. Das Amt habe dem Unternehmen damals eine „vorbildliche Durchführung" bescheinigt. Vorgestellt wurde ein kleines Reisemotorrad. „Da uns das Problem, das Niederfinow mit den Motorradfahrern hat, bekannt ist, haben wir, um den Standpunkt der Mehrheit der Motorradfahrer darzustellen, im Rahmen der Präsentation eine Spendenaktion initiiert", schreibt Matros. Dabei kamen 400 Euro zusammen, die der Niederfinower Kita übergeben wurden. Zudem habe er die Abgeordneten eingeladen und ihnen angeboten, „bei sachlichen Diskussionen mit den Motorradfahrern zu vermitteln". Doch: „Gekommen

Schwere Maschine: Für die Besitzer ein Stück Freiheit, für die Anlie-geordnete Günther Gollner, nach ger von Rennpisten indes eine Belastung. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt ist niemand", bedauert Matros.

1.4.15 Motoradtechnik Barnim Matros

So bunt waren die Oster-Feiertage 2015 im Kreis Barnim

Lindwurm unter Kontrolle: Sulpur heißt dieser stattliche rote Drache, der bei den Theateraufführungen vor der Hauptbühne das Publikum verzückt. Das Kraftpaket Marke Eigenbau treibt die Handlung jeder Geschichte voran. Und kommt den Zuschauern dabei zum Glück niemals wirklich gefährlich nah. Fotos (4): MOZ/Thomas Burckhardt

Zeitreise zu Drachen, Rittern und Gauklern

Tausende besuchen das Kloster-Fest bei Chorin / Begeisterte Besucher loben die einmalige Mittelalter-Atmosphäre

Von Sven Klamann

Chorin (MOZ) **Willkommen im Mittelalter: Das 26. Oster-Kloster-Fest hat von Gründonnerstag bis Ostermontag wieder tausende Besucher nach Chorin gelockt. Die ganz besondere Zeitreise war ein rauschendes Fest für alle Sinne.**

Zwei Drachen trieben an allen fünf Tagen vor allem in der Nähe der Hauptbühne feuerspeiend ihr Unwesen. Die Fabelwesen Marke Eigenbau sahen sogar noch weit fantastischer aus, als ihre Namen lauteten. Braxchileus Rammdorn, drei Meter hoch, 13 Meter lang, gehört schon seit vier Jahren zum tierischen Ensemble um Spilwut-Gründer Roman Streisand aus Schönhof bei Golzow. Und hat nichts von seinem faszinierenden Schrecken verloren. Der grüne Drache wird von einem Elektromotor angetrieben. „Sein Innenleben ist hochkompliziert und besteht unter anderem aus Gasflasche und Feuerlöscher", verriet sein Herrchen. Hingegen muss Sulpur, ein 15 Meter langer roter Lindwurm, noch per Hand bewegt werden. „Den Kopf des Ungetüms verwenden wir ebenfalls bereits seit 2011 bei unseren Passionsspielen. In diesem Jahr haben wir ihm erstmals einen Körper dazugegeben", sagte Roman Streisand.

Es sei gerade der Bezug zu Ostern, der das Spektakel am Kloster zu etwas ganz Besonderem mache, fügte der Veranstalter hinzu. „Es gibt viele Mittelalterfeste. Unseres unterscheidet sich durch den Aufwand, den wir betreiben, von allen anderen", hob Roman Streisand hervor. Das Hauptziel aller 30 beteiligten Schauspieler und Musiker sei es, das bunt gemischte Publikum zum Träumen zu verleiten und ins Staunen zu versetzen.

Beides dürfte auch in der 26. Ausgabe des Oster-Kloster-Festes gelungen sein. Mehr als 100 Verkaufsstände sorgten für jede Menge Kurzweil: Korbflechter, Schmiede, Stellmacher oder Barbiere ließen sich bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen und boten ihre Waren feil. Kinder konnten aus Lehm Häuser bauen, auf Pferden reiten oder mit Kanonen auf ein dem Untergang geweihtes Schiff schießen. Und mehrfach zogen Gaukler mit kühnem Possenspiel auch außerhalb der Bühne alle Aufmerksamkeit auf sich.

Und wer seinen Hunger stillen wollte, wurde an jeder Ecke fündig. Das Angebot an Deftigem reichte von Bratwurst über Fladenbrot bis zur entgräteten und geräucherten Regenbogenforelle.

„Uns gefällt vor allem das unkonventionelle Ambiente", sagte Dörte Krebs aus Lichterfelde, die mit ihrem Mann Christopher und ihren Söhnen Emil (5) und Fiete (3) den Trubel um sich herum genoss. Dass der Ausflug nach Chorin die Familienkasse arg strapazierte, nahm das Quartett billigend in Kauf. Der Besuch des Eberswalder Zoos oder des Kinos wären ja schließlich auch ziemlich ins Geld gegangen.

Für Gerlinde Mausolf aus Temmen in der Uckermark, die sich als Stammbesucherin zu erkennen gab, war in erster Linie die Vielfalt hervorhebenswert. „Zudem die Kostüme und die unglaublich ansteckende Entspanntheit der Künstler und Händler, berichtete sie.

Die sieben Musikanten von Spilwut werden am 30. April zur Walpurgisnacht in Meißen wieder auf der Bühne stehen. „Unser Auftritt beim Spectaculum an der dortigen Klosterruine beginnt um 17 Uhr", kündigt Roman Streisand an.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos

Ordensritter mit Kreuz und Federkiel: Norbert Richard de Lyc

Garant für Echtheit: Die Musikanten von Spilwut holen auch in Chorin mit ihren Liedern das Mittelalter auf die Bühne.

Nichts für Vegetarier: Gerd Baruch aus Wittenberg schneidet eine weitere Portion aus dem über dem Grill zubereiteten Spanferkel.

7.4.15 Dörte Krebs Ostern mit Spilwut

Eberswalder

Jägertag

Eberswalde (rue) Der Jagdverband Eberswalde lädt seine Weidgenossen zum diesjährigen Jägertag am Sonnabend ein. Los geht es um 9 Uhr in der Gaststätte „Omas Suppenküche“ in Lichterfelde. Referent Robert Franck wird die Veranstaltung mit einem aktuellen Vortrag zum Thema „Spurensuche im Märkischen Sand (Wolf)“ bereichern. Außerdem stehen die Rechenschaftsberichte des Vorstands und Schatzmeisters sowie die Auszeichnung verdienter Weidgenossen auf dem Programm.

8.4.15 S.16 Jägertag in Oma’s Speisekammer

Wege aus der Wegwerfkultur

Alternativer Stadtführer stellt nachhaltige Ecken Eberswaldes vor / Heute: das Kapitel Handwerk

Eberswalde (sir) Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft, das spürt auch Antje Kannewurf. Doch die Goldschmiedin, die bei „Uhren & Schmuck Hermann Wagner“ in der Friedrich-Ebert-Straße 2 arbeitet, relativiert: „Eigentlich merkt man das eher an den Produkten als an den Menschen.“ So lege es die Industrie bewusst darauf an, dass die Dinge nach zwei Jahren kaputt gingen. „Oder was hat ein Plastikteil in einer Uhr verloren?“

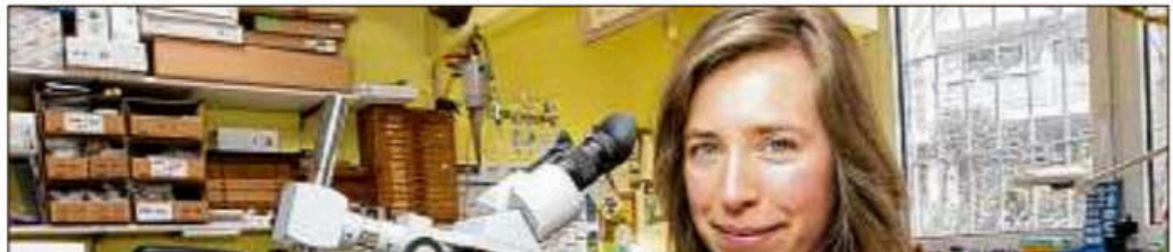
Ihre Kunden hingegen unterteilen sich in zwei Lager: in die einen, die alles wieder repariert haben wollen – selbst hoffnungslose Fälle – und die, die eine Reparatur gar nicht für möglich halten. „Wie? Das kann man noch reparieren?“, hört Antje Kannewurf immer wieder.

Genau darum, um eine neue Wertschätzung der Dinge, geht es nicht nur der Goldschmiedin Straße 5, und „Don Pedalo“. Dessen Besonderheit: Neben der Werkstatt in der Eberswalder Straße 6 in Lichterfelde bietet das kleine Unternehmen einen ambulanten Reparatur-Dienst, der dahin kommt, wo der Schaden wartet. „Ich habe guten Zulauf, der stetig steigt“, sagt Burkhard Hoppe alias „Don Pedalo“. Von der Idee des Stadtführers ist er überzeugt: „Ich finde das toll.“

Vor fünf Jahren hat Hoppe sein Projekt gestartet, „Uhren Wagner“ hingegen feiert 2015 seinen 180. Geburtstag. „Auch wenn sich der Name geändert hat, ist das alles eine Sippschaft“, sagt Antje Kannewurf über das Familienunternehmen. Ihre Mutter Karin Kannewurf ist die aktuelle Inhaberin, die 36-Jährige selbst will das Geschäft später einmal übernehmen.

„Ich bin ein grundpositiver Mensch“, erklärt Antje Kannewurf. Trotzdem ahnt sie, dass sie in einem aussterbenden Beruf arbeitet. „Die Situation ist schon dramatisch“, sagt die gebürtige Eberswalderin. Ein Grund dafür: die Wegwerfkultur. Dabei gibt es genug Alternativen – wie ein Blick in den Stadtführer beweist.

Aktuellster Stand auch im Internet unter www.stadtfuehrer-eberswalde.de



din, sondern auch den Initiativen WandelBar und Alnus. Sie haben einen alternativen Stadtführer herausgebracht und legen ihn derzeit kostenlos an zentralen Stellen in der Stadt aus.

Im Kapitel Handwerk ist dort „Uhren Wagner" zu finden, neben anderen Traditionsunternehmen wie „Nähmaschinen Müller" in der Freienwalder Straße 34, aber auch jungen Initiativen wie der Projektwerkstatt „Schöpfwerk", Schöpfur-

Lieber reparieren als wegwerfen: Antje Kannewurf in ihrer Werkstatt Foto: Sören Tetzlaff

10.4.15 S. 13 Antje Boldt, Reparaturdienste

Mordverdacht – drei Festnahmen

59-Jähriger soll in Schorfheide nach Streit getötet worden sein

Schorfheide (e.b.). Die Polizei hat am Mittwochabend zwei Männer und eine Frau vorläufig festgenommen. Einer der Festgenommenen hatte zuvor die Polizei darüber informiert, dass er am Wochenende jemanden getötet hätte. Das Trio hatte nach bisherigen Erkenntnissen gemeinsam mit einer weiteren Person auf einem Grundstück in der Schorfheide in der Nähe von Lichterfelde gefeiert. Während der Feier soll es zu einer körperlichen Auseinandersetzung gekommen sein, bei der ein 59-jähriger Mann zu Tode kam. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Tödliches Ende einer Party

Haftbefehl für 44-Jährigen nach Tat in Werbellin erlassen

Werbellin (MM/Wendt). Der 44-Jährige, der am Wochenende (11./12. April) in einer Kleingartenanlage in Werbellin, einem Ortsteil von Schorfheide (Barnim), einen 59-Jährigen getötet haben soll, sitzt in Untersuchungshaft. Wie ein Sprecher der Frankfurter Staatsanwaltschaft bestätigt, ist gegen den Mann Haftbefehl wegen Mordes erlassen worden. Er hatte sich Tage nach der Tat einer Nachbarin anvertraut, die dann die Polizei informierte.

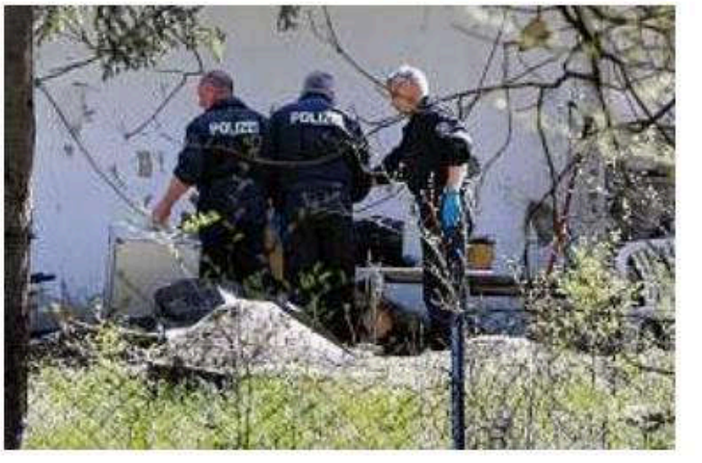
Nach einer Feier am Freitagabend (10. April) soll es nach Darstellungen der Staatsanwaltschaft zu einem Streit gekommen sein. „Es war auf jeden Fall Alkohol im Spiel", sagt Sören Schrade, Sprecher der Staatsanwaltschaft. Das spätere Opfer soll zunächst von einer 26-jährigen Frau so geschlagen worden sein, dass es mit einem Stuhl in eine Grube fiel. Der 44-Jährige soll anschließend mit einem zehn Kilogramm schweren Tresor mehr als 100 Mal auf den am Boden liegenden Mann eingeschlagen haben. Kopfverletzungen hätten letztlich zu dessen Tod geführt.

Am Mittwochabend letzter Woche waren der Tatverdächtige, die Frau und ein 33-Jähriger zunächst festgenommen worden. Letztere sind mittlerweile wieder auf freiem Fuß. Ihnen könne unter Umständen Strafvereitelung zum Vorwurf gemacht werden: Nach der Tat soll die Leiche zunächst mit Zweigen abgedeckt und am nächsten Morgen zersägt und verbrannt worden sein. Dabei ist laut Staatsanwaltschaft Brandbeschleuniger eingesetzt worden.

Anwohner waren auf den Lärm einer Motorsäge und Qualm aufmerksam geworden. Untersuchungen im Landesinstitut für Rechtsmedizin an den gefundenen Knochenresten sollen jetzt Klarheit zum Tatablauf und der Identität des Toten bringen. Dort könnten auch Sägespuren nachgewiesen werden. Das in Lindow (Ostprignitz-Ruppin) wohnende Opfer war bis Mittwoch nicht als vermisst gemeldet worden.

Unklar ist nach wie vor das Tatmotiv. Geklärt werden müsse auch, woher sich die drei Männer und eine Frau kannten.

Der Beschuldigte selbst hat behauptet, dass es sich bei der Tat um einen Unfall gehandelt habe. Inzwischen schweigt er nach Aussagen der Staatsanwaltschaft, werde aber durch die Aussagen der 26-jährigen Frau schwer belastet. Anwohner behaupteten, in der Vergangenheit durch den Tatverdächtigen ständig terrorisiert worden zu sein.



Tatort: Die Polizei sichert am Donnerstag letzter Woche Spuren auf dem Grundstück. Foto: Thomas Burckhardt

2015 04 11_ Tod_in_Werbellin_drei_Festnahmen

Tisch und Stühle aus Garten verschwunden

Lichterfelde. Ein komplettes Gartenmobilar haben Diebe in Lichterfelde gestohlen. Sie drangen auf das Grundstück in der Messingwerkstraße ein und nahmen den Tisch samt der sechs Rattanstühle mit. Der Schaden wird auf rund 1100 Euro beziffert.

April 2015 _S.13 Diebstahl

17.4.15 S.15 Oma Eva

Lichterfelde: Eva Drews zum 80.

Wenn diese alten Mauern reden könnten

Finowkanal-Geschichten-Wanderung zum Messingwerk versammelt mehr als 80 Teilnehmer

Eberswalde (maw) Die Initiative „Unser Finowkanal“ hat am Sonnabendvormittag zur zwölften Finowkanal-Geschichten-Wanderung geladen und mehr als 80 Interessierte sind dem Aufruf gefolgt. Sie wollten ihr Wissen erweitern und mehr über den historischen Kontext rund um die älteste künstliche Wasserstraße Deutschlands erfahren.

Den Schwerpunkt bildete diesmal das einstige Messingwerk in Finow, wo vor rund 100 Jahren noch tausende Arbeiter in Lohn und Brot standen. Viele der alten Gemäuer atmen dort lebendige Geschichte und hätten wohl einiges zu erzählen.

Eines der Häuser mit einer solch schillernden Vergangenheit ist die frühere „Villa Hirsch“, die sich heute im Besitz von Patrick von Hertzberg befindet. Eingangs stellte Mitorganisator Hartmut Ginnow-Merkert von der Initiative klar, dass jeder, der etwas beizutragen habe, dazu herzlich eingeladen sei. Außerdem zu Wort kamen Karl-Dietrich Laffin, Mitglied von „Unser Finowkanal“, der ehemalige Kreisdenkmalpfleger Roland Gabsch, Matthias Kegl, Manager bei WWF Solar, und Kupferhaus-Bewohner Otto Baatz.

Die Zuhörer erfuhren von Baatz unter anderem, woher die Teufelsbrücke ihren Namen hat und was das mit den Kanaltreidlern zu tun hat. Matthias Kegl stellte Konzepte für die zukünftige Nutzung der „Villa Hirsch“ und anderer Gebäude vor, während Karl-Dietrich Laffin geschichtliche Fakten beleuchtete.

„Mich faszinieren besonders die Berufe, die hier einst ausgeübt wurden“, sagte Teilnehmer Volker Sachtleben. Überhaupt sei er mit zunehmendem Lebensalter immer mehr an geschichtlichen Zusammenhängen interessiert, so der Lichterfelder begeistert.

Laut Hartmut Ginnow-Merkert hat die Initiative „Unser Finowkanal“ als nächstes Vorhaben die Beschaffung eines Original-Finowmaßkahnes auf dem Plan. Das Schiff steht derzeit im historischen Hafen Berlin und soll bis Juni nach Eberswalde überführt werden, wo es zunächst an der einstigen Papierfabrik einen Liegeplatz bekommen könnte.

Ein wichtiges Ereignis ist auch die Übergabe der „Eberswalder Erklärung“ am 21. Mai an die Mitglieder des Bundestages in Berlin. Darin wird der Bund aufgefordert, seiner Verpflichtung gegenüber den Nebenwasserstraßen nachzukommen und über die Zusammenarbeit mit kommunalen Betreibern dem Erhalt des kulturellen Erbes Wasserbau besser gerecht zu werden.

Viel zu erzählen: Otto Baatz, Bewohner eines der Kupferhäuser, berichtet über die Geschichte des Messingwerkes und seiner Bewohner. Hartmut Ginnow-Merkert (l.) hört zu. Foto: Matthias Wagner

20. April 2015 S. 11 Volker Sachtleben Finowkanal Messingwerk

Rollsplitt-Einsatz sorgt für Ärger und Verwirrung

Straßenmeister rechtfertigt Arbeiten

Von Sven Klamann

Eberswalde (MOZ) **Das Aufbringen von Rollsplitt auf der vielbefahrenen Bundesstraße 167 innerhalb von Eberswalde hat etliche Autofahrer verärgert und obendrein für Verwirrung gesorgt.**

Peter Müller* und Sebastian Krause* gehören zu den Anrufern, die unabhängig voneinander den Arbeitseinsatz kritisierten: Die Warnschilder seien aufgestellt worden, lange bevor die erste Maschine rollte. Und mit der Aktion würden Steuergelder verschwendet, weil die Ortsdurchfahrt kei-

frage der Märkischen Oderzeitung gesagt. Und im Auftrag von Heike Köhler, der Tiefbauamtsleiterin im Eberswalder Rathaus, ließ Stadtsprecherin Nancy Kersten ausrichten, dass der Auftrag für die Arbeiten auf der B167 nicht von der Kommune ausgelöst worden sei. „Das dürften wir auch gar nicht: Für die Bundes- und Landesstraßen im Stadtgebiet ist ausschließlich der Landesbetrieb zuständig“, sagte sie.

Mit dieser Aussage konfrontiert, erklärte der Straßenmeister, dass die Arbeiten an der L 293 wohl schneller als vorgesehen erledigt werden konnten und die Maschine deshalb eher neswegs in einem reparaturbedürftigen Zustand gewesen sei.

Zunächst wollte es niemand gewesen sein. „Wir bessern aktuell nur auf der L 293 zwischen Finow und Lichterfelde die Fahrbahn aus“, hat Eckhard Schwitalski, Leiter der Straßenmeisterei im Landesbetrieb Straßenwesen, auf An-

Warnhinweis an der Bundesstraße Foto: MOZ/Sven Klamann

auf die B 167 umgesetzt wurde. „Ich habe niemanden in die Irre führen wollen“, sagt Eckhard Schwitalski. Die grundsätzliche Kritik an den Arbeiten sei aber nicht nachzuvollziehen. Dass die Schilder vorab aufgestellt werden müssten, verstehe sich von selbst. „Es liegt im Interesse der Autofahrer, Bescheid zu wissen, bevor der Splitt auf der Fahrbahn liegt. Wer schneller als die vorgeschriebenen 30 Kilometer pro Stunde fährt, riskiert Schäden durch Steinschlag“, betonte der Straßenmeister. Auch Zweifel am Sinn der Aktion hielt er für ungerechtfertigt. Das Emulsionsgemisch werde aufgetragen, um feine Risse zu verfüllen, die der Autofahrer auf den ersten Blick gar nicht erkenne. Die Reparatur solle dazu beitragen, dass sich die Risse gar nicht erst vergrößerten. „Wenn Wasser eindringt, dauert es meist nicht mehr lange, bis schlimme Löcher und Bodenwellen entstehen“, sagte Eckhard Schwitalski. Das Auftragen von Rollsplitt sei nach jedem Winter und seit Jahren gängige Praxis. Die milden Temperaturen im jüngsten Winter hätten es ermöglicht, mit verhältnismäßig wenig Material auszukommen, fügte der Straßenmeister hinzu.

**Namen der Redaktion bekannt*

S.15 L293 zwischen Finow u. Lichterfelde Rollsplitt

Fahrzeugschau: Ob Landmaschinen oder Militärtechnik, ob Zweirad oder fahrbarer Untersatz auf vier Rädern. Das Treffen im Luftfahrtmuseum Finowfurt lockte am Wochenende wieder Tausende an. Museumschef Klaus-Peter Kobbe zeigte sich mit der Resonanz sehr zufrieden. Für Pfingsten kündigte er ein Modellbautreffen an. Fotos (3): Matthias Wagner

Zweitaktduft und Technikbegeisterung

Finowfurter Luftfahrtmuseum lockt mit Ostfahrzeugtreffen wieder Tausende Teilnehmer und Besucher an

Von Matthias Wagner

Finowfurt. **Die Sonne geht anscheinend nicht nur im Osten auf, sie verweilt dort auch gern. Blauer Himmel, Sonnenschein, sommerliche Temperaturen und ein angenehm laues Lüftchen waren neben Tausenden Teilnehmern, Händlern und Schaulustigen die Begleiter des 9. Ostfahrzeugtreffens am Wochenende in Finowfurt.**

Fachsimpelei: Michael Wernicke (l.) war mit Freunden des Oldtimerstammtisches Bernau angereist.

Historische Feuerwehrtechnik: Groß Schönebecks Ortswehrführer Kai Bartl war mit einigen seiner Kameraden gekommen.

Zu sehen und hören gab es von Freitag bis Sonntag jede Menge. Das Motto des diesjährigen Treffens lautete: „Camping, FKK und Zweitaktduft". Der Klang eines Trabant- oder Wartburgmotors wird vielen sicher noch in bester Erinnerung sein. Natürlich auch der unverkennbare Geruch der Zweitakter. Und wer das vergessen hatte, konnte seine Erinnerung an den drei tollen Tagen auf dem Gelände des Luftfahrtmuseums bestens auffrischen.

Der legendäre Trabant war in vielerlei Varianten zu bestaunen, ob als Kübel oder einfache Limousine oder Kombi. Die „Pappe", wie das DDR-Kultauto auch genannt wird, lebt und lebt. Ebenso wie der etwas noblere Wartburg. Leidenschaft, Bastelfreude und eine gute Prise Nostalgie waren überall deutlich zu spüren. Und der alte Grundsatz „Es war nicht alles schlecht!", gelangte zu einer ganz anderen, beinahe liebevollen Bedeutung, die von ganzem Herzen kommt.

So war Michael Wernicke aus Wandlitz mit einem kleinen Freundeskreis von Liebhabern des bekannten DDR-Mofas SR 1 und 2 angereist. Mit von der Partie auch einige Freunde vom Oldtimer-Stammtisch Bernau. Die Fangemeinde unternimmt jährlich noch einen großen Ausflug mit den historischen Gefährten. So war man im vergangenen Jahr in Peenemünde und dieses Jahr gehe es bereits in dieser Woche nach Lübbenau, berichtet Wernicke. Alle hatten natürlich ihre Fahrzeuge dabei und manche davon sahen tatsächlich aus, wie gerade vom Band gelaufen. Außerdem waren die einst so beliebte Schwalbe und die Mopedserien SR 50 bis 51 und weitere zu bestaunen.

Auf einem anderen Teil des weitläufigen Museumsgeländes stellten die Freunde ehemaliger russischer Militärtechnik ihre Schätze aus. Darunter einst so klangvolle Marken wie Belarus, UAS und GAS. Besonderes Glanzlicht und für einen Großteil der Gäste sicher Hauptattraktion war der Teilemarkt, der auch wieder heuer um einiges umfangreicher in Erscheinung trat als die Jahre zuvor. Der Clou war jedoch ein B 1000 mit Strahlturbinenantrieb, der eigens für das Treffen gebaut wurde.

Eric Willkomm und Jens Ruhbach waren extra von der Insel Usedom angereist, um nach den seltenen und daher heiß begehrten Ersatzteilen Ausschau zu halten. Am Stand von Helfried Hackbarth aus Brodowin, der schon seit dem ersten Ostfahrzeugtreffen seine Schätze feilbietet, waren die beiden Weitgereisten sogar fündig geworden.

Thomas Hein aus Lichterfelde zog die allgemeine Begeisterung für die ehemaligen DDR-Fahrzeuge auf das Areal. Er selbst fährt noch ein Moped vom Typ S 51. Zirka 85 gemeldete Stände stellten wiederum eine neue Höchstmarke dar. „Insgesamt waren es wohl auch deutlich mehr Händler als im vergangenen Jahr", so Klaus-Peter Kobbe, Leiter des Luftfahrtmuseums stolz. Überhaupt sei im Laufe der neun Treffen eine stetige Steigerung zu verzeichnen, erläuterte Kobbe, der sich im Übrigen mit dem gesamten Wochenende sehr zufrieden zeigte. Immerhin waren insgesamt gut 4000 Besucher gekommen und die Zahl der Aktiven schlug mindestens genauso hoch zu Buche, sodass das Gelände an den drei Tagen von rund 10 000 Menschen bevölkert war.

„Wir wollen mit der Ausstellung eine Schnittebene zwischen der Hobbyszene und den Interessierten schaffen", so Kobbe. Dieses Format habe sich als erfolgreich erwiesen und werde deshalb auch beibehalten.

Für die Zukunft seien auf dieser Grundlage noch weitere Höhepunkte geplant, gab der Organisator einen kleinen Ausblick. Über Pfingsten findet zum Beispiel ein Modellbautreffen statt. Die Aufgabe sehe er darin, Veranstaltungen mit Geist zu bieten, die eine schöne Erinnerung wert sind, beschrieb Kobbe die Intention und bedankte sich zugleich bei den mehr als 120 ehrenamtlichen Helfern des Ostfahrzeugtreffens.

27.4.15 Thomas Hein Luftfahrtmuseum

Mit Leidenschaft musizieren

Tag der offenen Tür beim Flötenorchester „con passione"

Eberswalde (maw) Vor den Erfolg hat der liebe Gott in den meisten Fällen den Fleiß gesetzt, heißt es und dafür braucht es natürlich neben der Zeit und der Gelegenheit auch passende Räume. Solche hat sich seit Dezember das Eberswalder Flötenorchester „con passione" im Rofin-Gewerbepark geschaffen.

Der Klangkörper ist als Verein organisiert und aus dem einstigen Spielmannszug Eberswalde hervorgegangen. Von den derzeit zirka 40 Mitgliedern sind 35 Mitglieder aktiv. Das momentane Altersspektrum beginnt bei zehn Jahren und endet bei 46. Im Weiteren bestehen Arbeitsgemeinschaften an der Bruno-H.-Bürgel-Schule sowie in der Kinder- und Jugendakademie, die jedoch offen für alle Interessierten sind.

Am Wochenende wurden die neuen Probemöglichkeiten nun im Rahmen eines „Tages der offenen Tür" der Öffentlichkeit vorgestellt. Fünf Räume unterschiedlicher Größe erlauben ein ausgiebiges und individuelles Proben in ungestörter Atmosphäre. Und natürlich wurde im Rahmen eines gut einstündigen Programmes auch ausgiebig musiziert. Neben vielen anderen Stücken, erklang auch das temperamentvolle Thema aus der Krimireihe „Miss Marple" von Ron Goodwin.

Das Repertoire des Orchesters umfasst darüber hinaus unter anderem Werke von Mozart, Mambo-Rhythmen und Filmmusik. „Wir haben aber auch Originalkompositionen für Flötenorchester im Programm", sagte Vereinsmitglied und Musiklehrerin Katrin Wegner. Ihr Mann Marcel ist Vereinsvorsitzender. Gespielt wird auf Flöten aller Stimmlagen von Piccolo bis Bass. Neu ist dagegen der Einsatz eines Schlagzeuges unter fachkundiger Anleitung von Hannes Gabriel aus Lichterfelde.

Kinder aus den einzelnen Ar-

Volles Haus: Unter Leitung des Vorsitzenden Marcel Wegner (l.) wurde zur Einweihung des neuen Domizils musiziert. Foto: Matthias Wagner

beitsgruppen gaben eine Probe ihres Könnens und führten ein buntes, musikalisches Potpourri auf. „Nachwuchs wird allerdings immer gesucht", erklärte Katrin Wegner. Wenn die Schüler ihre Schulzeit beendeten, entstünden regelmäßig Lücken in der Besetzung, die es auszugleichen gelte, so die engagierte Pädagogin.

Es gab Kaffee und selbst gebackenen Kuchen sowie die ausführliche Gelegenheit, die mit viel Fleiß von zahlreichen Eltern und ehrenamtlichen Helfern in Eigeninitiative hergerichteten Räume zu besichtigen und einen Blick in die Vereinsgeschichte zu werfen.

29.4.15 S. 15 Hannes Gabriel (Band Männer) beim Flötenorchester

Kirche Lichterfelde: 19 Uhr Duo acuerdo, mit den Berliner Musikern Anja Dolak, Knopfakkordeon und Bernhard Hariolf Suhm, Violoncello

Barnim Echo - Service

Fre

Duo acuerdo in der Lichterfelder Kirche

Musikalisches Einverständnis: Die beiden Berliner Musiker Anja Dolak (Knopfakkordeon) und Benhard Hariolf Suhm (Violoncello) sind heute um 19 Uhr in der Lichterfelder Kirche zu erleben. Zum acuerdo-Repertoire gehören neben traditionellen argentinischen Tangos auch Nuevo-Kompositionen von Astor Piazzolla, französische Musettewalzer und Klezmerstücke aus Osteuropa. Foto: promo

8.5.15-S.-12 Konzert Kirche

Trödelmarkt

Im Park Lichterfelde

Lichterfelde (e.b.). Der Förderverein der Grundschule Lichterfelde veranstaltet am 10. Mai 2015 im Schlosspark in Lichterfelde von 12 bis 17 Uhr ein Trödelmarkt mit Kaffee und Kuchen. Wer jetzt schon einen Platz reservieren möchte, kann sich dienstags und donnerstags zwischen 18 und 20 Uhr telefonisch unter der Nummer 0173/5671238 an den Vizevorsitzenden des Fördervereins, Hilmar Wenzke, wenden. Die Standgebühr beträgt einen Kuchen.

2015 05 10

_Life_Troedelmarkt

Sanfte Töne von zarter Hand

Duo Acuerdo begeistert in Lichterfelder Kirche auf Cello und Bayan / Melange aus Tango, Musette und Klezmer-Musik

Musikalische Symbiose in vollkommener Harmonie: Anja Dolak und Bernhard Hariolf Suhm beim Konzert Foto: Matthias Wagner

Lichterfelde (maw) Mit einer gelungenen Melange aus Tango, Musette und Klezmer-Musik spielten sich die Berliner Musiker Anja Dolak (Chromatisches Knopfakkordeon) und Bernhard Hariolof Suhm (Violoncello), zusammen das Duo Acuerdo, am Freitagabend in die Herzen der rund 70 erschienenen Gäste in der Lichterfelder Kirche.

Gerade in der Besetzung Cello und Akkordeon ergeben sich für viele Musikstile sehr einfühlsame Klangfarben, die die jeweilige Stimmung wunderbar widerspiegeln. Sei es Melancholie oder Lebensfreude. Das habe sie bewogen, schon vor vielen Jahren das Zusammenspiel mit einem Cellisten zu suchen, so Anja Dolak, die ein russisches Akkordeon, einen sogenannten Bayan der Traditionsmarke „Jupiter" spielt. Diese Instrumente zeichnen sich durch einen besonders breiten und erdigen Klang aus. Dolaks Spiel erschien dabei stets angenehm zurückhaltend und zart, sodass je nach Stück, ergänzt vom weichen Timbre des Cellos, ein harmonisches sanftes Klangbild entstand.

Es wurden unter anderem Tangos von Astor Piazzolla zu Gehör gebracht, der den Tango nuevo prägte oder der so bekannte französische Musettewalzer „Indifference", der vielen vertraut ins Ohr ging.

Den Abschluss bildete Richard Gallianos „Tango pour Claude", bevor es nach anhaltendem Beifall noch eine Zugabe gab. „Ich fand, dass diese Musik gut zu unserer Kirche passt", sagte Hans-Dieter Höing, der das alljährliche Kirchenmusikprogramm in Lichterfelde zusammenstellt.

Das nächste Konzert findet am 5. Juni um 19 Uhr statt. Dann wird der gemischte Chor „Cantus Vitalis" aus Eberswalde zu erleben sein.

12.Mai 2015 S.14 Konzert Kirche

ckte
mm
icht
ıitz
ıen

Pepe Krecek wurde am 6. Mai mit 3825 Gramm und 51 Zentimetern im Forßmann-Krankenhaus geboren. Die Eltern Carina und Kay Krecek leben in Schorfheide. Fotos (6): Babysmile

14.4.15 Pepe Krecek

S. 16 Schöpfungspfad wird später eingeweiht: Lichterfelde. Die von der Kirchengemeinde Lichterfelde am 11. Mai geplante Wanderung entlang der Buckowseerinne mit Open-Air Gottesdienst in Blütenberg fällt aus. Das teilt Karl-Heinz Masuhr mit, der Initiator des neu gestalteten Wanderweges, der zugleich als Schöpfungspfad konzipiert ist. Ein neuer Termin werde rechtzeitig bekannt gegeben.

Jazz in E. erobert Kirchhang

Quintett Ranin um Sänger Nasser Kilada spielt Musik aus zwei Welten

Eberswalde (sk) Jazz in E. trifft Guten Morgen Eberswalde, afro-orientalische Folklore küsst Dixieland: Das Quintett Ranin um den Sänger Nasser Kilada aus Ägypten hat am Sonnabend das einzige Konzert unter freiem Himmel gegeben, das die unter dem Motto „tribal & grooves“ stehende 21. Ausgabe des Festivals aktueller Musik zu bieten hatte. lich-Haus die Augen schloss und die Kälte für einen Moment ignorierte, fühlte sich in eine Teestube in Kairo versetzt, in der Einheimische und Touristen gleichermaßen entspannen. Kein Wunder: Ranin ist das arabische Wort für Klang. Die Stärke des Quintetts liegt darin, ursprüngliche ägyptische und koptische Melodien mit westlichen Stilen zu- sagt Festivalleiter Udo Muszynski, der anstrebt, mit dem Kirchhang einen neuen Konzertort für Jazz in E. zu etablieren. Erstmals seit fünf Jahren wurde dafür auf die Lange Kaffeetafel verzichtet, die von der Privatbäckerei Wiese für den Jazz-Vormittag sonst auf dem Marktplatz aufgebaut worden war. Doch Bäckermeister Björn – überall erreichten Nasser Kilada und seine Musiker die Seelen und Herzen des Publikums.

Mit dem Freiluftkonzert erschließen die Jazz in E.-Organisatoren regelmäßig neue Interessentenkreise. „Mit Jazz bin ich noch nicht so vertraut. Aber wer sich von Guten Morgen Eberswalde inspirieren lässt, kann ja nichts falsch ma-

Wer bei dem Gastspiel auf dem Hang zwischen Maria-Magdalenen-Kirche und Paul-Wunder-

sammenzubringen. „Aus dem Miteinander zweier Welten entfaltet sich eine neue Schönheit“,

Enspannter Genre-Mix: Sänger Nasser Kilada (r.) und seine Musiker feiern Guten Morgen Eberswalde. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Wiese und seine Belegschaft, langjährige Unterstützer des Festivals, sicherten auch am neuen Standort das Picknick zum Jazz unkompliziert ab.

Wer am Kirchhang einen Platz weiter oben ergattern konnte, kam in den Genuss einer schier fantastischen Akustik. Doch das Zuhören machte auch direkt vor der Bühne Spaß. Und egal, ob es sich die Guten Morgen-Eberswalde-Besucher auf einer der vom Veranstalter verteilten 90 Wolldecken oder auf den zusätzlich aufgestellten mehr als 100 Stühlen bequem machten, ob sie sich mit einem Stehplatz begnügten, ins Gras oder auf den Beton setzten

chen“, sagte Ingrid Pommerenke aus Eberswalde. Und wippte bald begeistert mit. Auch Aris Böhm aus Lichterfelde war angetan. „Ich bin zwar Jazz-Fan, habe es bisher aber noch nicht zu den Abendkonzerten im Paul-Wunderlich-Haus geschafft“, sagte er.

Und Margarete Naujok aus Eberswalde war froh über die eingängigen Rhythmen, die das Quintett Ranin spielte. „Ich kann mich an das Konzert einer Jazzkapelle aus Polen auf dem Marktplatz erinnern, das mir viel zu schrill war“, berichtete sie.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos

18.5.15_S.11 Aris Böhm Jazz in E.

Leserfoto: Briefkasten als Nistplatz

Geschützte Meisenbrut: Die Besitzer dieses Briefkastens haben eine Info für den Postzusteller angebracht. Renate Höing aus Lichterfelde entdeckte dies bei einem Spaziergang. Ihre Bilder für diese Rubrik schicken Sie bitte an die Märkische Oderzeitung, Kellenspring 6, 15230 Frankfurt.

19.5.15 S. 12 Nistplatz Briefkasten

Gestohlener BMW X6 samt Fahrer gestellt

Buckow. Hessische Polizisten informierten am Dienstagmorgen ihre Kollegen in Brandenburg über einen gestohlenen BMW X6. Der aus Offenbach verschwundene Wagen war in der Nähe von Lichterfelde geortet worden. Mit Hilfe eines Hubschraubers wurde das Auto im Wald an der L 238 zwischen Lichterfelde und Buckow gefunden. Der 24-jährige Litauer, der bereits wegen Diebstahls ausgeschrieben ist, konnte mit Hilfe eines Fährtenhundes gestellt und festgenommen werden.

20.5.15 S. 15 Auto gestohlen

Kostenlos zum Pferderennen

Berlin (MOZ) Wer hat Lust, am Pfingstsonntag kostenlos auf die Pferderennbahn Hoppegarten zu kommen und sportlichen Wettkämp-

fen zuzuschauen? Die Märkische Oderzeitung hat dafür fünfmal zwei Freikarten verlost.

Die **Gewinner** sind Waltraud Schirmer, Markus Preisener, Anja Bessert (alle aus Eberswalde), Kristin Zieske aus Lichterfelde und Rita Lipske aus Althüttendorf.

Die Karten liegen gegen Vorlage des Personalausweises in der Lokalredaktion zur Abholung bereit.

22. Mai 2015 S.12 Pferderennen, Kirstin Zieske

Chor singt und hilft

Lichterfelde (MOZ) „Unsterblich duften die Linden" – unter diesem Titel gibt der gemischte Chor Cantus Vitalis am Freitag in der Lichterfelder Kirche ein Konzert. Die 30 Sängerinnen und Sänger stellen dabei nicht nur ihr Sommerprogramm vor, sondern auch Titel, mit denen sie einen Monat später in Muldental (Sachsen) einen Wettbewerb bestreiten werden. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt frei, am Ausgang wird um eine freiwillige Spende gebeten. Der Chor wird die Gesamteinnahme des Abends an die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Nepal spenden.

28. Mai 2015 S.14. Chor spendet, Kirche Konzert

Musikschule rockt Friedrichstadtpalast

Fröhlichs Akkordeonspieler spielen am 7. Juni in Berlin / Für viele ist es eine Premiere

Das Lampenfieber ist vorprogrammiert. Denn obwohl es schon seit vielen Jahren zur Tradition der Musikschule Fröhlich geworden ist, lässt auch dieses Jahr das Konzert im Friedrichstadtpalast keinen Musiker kalt. Am 7. Juni ist es dann nämlich wieder soweit. Das Orchester „The Sounds of Akkordia," unter der Leitung von Evelyn Dornemann, wird sein Können zum Besten geben. Die Kinder, unter anderem aus Finowfurt, Oderberg, Lichterfelde und Falkenberg, werden dann wieder musizieren. Aber nicht nur die Großen, sondern auch die Kleinen dürfen sich dort beweisen.

Die Kleinen, das sind die Melodikakinder und die Akkordeonanfänger. Und diese kommen von verschiedenen Lehrern der Musikschule Fröhlich, unter anderem Brandenburg, Berlin und sogar Mecklenburg-Vorpommern. Es sind insgesamt mehr als 200 Kinder, ab sieben Jahre, die im ersten Konzertblock zusammen spielen werden. Sie werden ganz besonders aufgeregt sein, denn für viele ist es eine Premiere.

Im 75 Musiker starken Orchester hingegen, durfte man da schon etwas routinierter sein. Für einige von ihnen ist es schon das fünfte Mal. Natürlich will so ein Konzert trotzdem gut vorbereitet sein. Seit Februar diesen Jahres laufen deshalb schon die Proben auf Hochtouren. Am ersten Maiwochenende ging es für die Orchester „Devils of music" aus Basdorf, „Ebony and Ivory" aus Britz, „Musico Aldente" aus Panketal, den „Tastenteens" aus Angermünde, sowie die „Sounds of Akkordia", die sich extra für diesen Auftritt zusammengeschlossen haben, in das Probelager im EJB. Und wenn die Kleinen die Bühne verlassen haben, dann darf das Orchester den mehr als 1000 Zuschauern die Noten „in die Ohren spielen". Evelyn Dornemann ist auf die Leistung ihrer Musiker sehr stolz und hofft, dass es auch in diesem Jahr, für alle ein unvergessliches Konzert wird.

Und für alle, die an diesem einmaligen Hörerlebnis nicht teilnehmen können, hier noch zwei kleine Tipps: am 6. Juni treten die Melodikakinder und Akkordeonanfänger, ab 11Uhr, beim Finefest, in Eberswalde, auf. Das Orchester wird am 4. Juli das Flößerfest rocken. Und wer sich von der Musik angesprochen fühlt, sollte keine Scheu haben und Kontakt zur Leiterin, Evelyn Dornemann, aufnehmen!

Cindy Gabriel
Lichterfelde

Achtung: Probelager der fünf Orchester im EJB Foto: privat

1.6.15 S. 14 Cindy Gabriel, Akkordeonspieler

Aus der Gemeinde

Foto: Lichterfelder Faschingsverein

Wer will fleißige Handwerker seh'n? – Arbeitseinsatz in Lichterfelde: Ende April fanden die angekündigten Baumaßnahmen an Oma's Speisekammer ihren Anfang. Grund dafür war der Saal, der direkt an das Nachbarhaus grenzt. Eine Schallschutzmauer musste wegen der Vielzahl der Veranstaltungen gezogen werden. Oma's Speisekammer ist ein begehrtes Restaurant und wird oft gebucht für Familien- oder Firmenfeiern, öffentliche Veranstaltungen oder zum Essen. Der Bau entpuppte sich für die Inhaber Jeannette und Michael Schulz als eine wahre Herausforderung. Aber sie sollten nicht allein stehen. Denn die Familie Schulz macht viel für das Dorf, also war eines ganz klar: Wir revanchieren uns und helfen gern! So wurde nicht lange gefackelt! Zu den fleißigen Helfern gehörten, unter anderem der Lichterfelder Faschingsverein, der SV Lichterfelde, der Jugendclub, die Freiwillige Feuerwehr der Clara-Zetkin-Siedlung, ortsansässige Firmen und Privatleute. Als Dankeschön standen Getränke und leckeres Essen bereit. Die Stimmung war super, es wurde viel gelacht. Wenn der nächste Arbeitseinsatz ruft, sind wir sicher wieder zur Stelle! *(Cindy Gabriel, Faschingsverein Lichterfelde)*

Frühjahrsputz des Ortsbeirates Lichterfelde: „Vom Lkw-Reifen bis zur Zigarettenschachtel war alles dabei", so Marco Tschacher, Mitglied des Ortsbeirates Lichterfelde. Fast alle Mitglieder versammelten sich am Sonntag, dem 3. Mai früh zum Arbeitseinsatz. Ziel war es, die Straßenränder zwischen Lichterfelde und Buckow vom Müll zu befreien. Bepackt mit Müllsäcken und Greifzangen setzte sich der Trupp in Bewegung. Gereinigt wurden beide Straßenseiten, die zusammen circa sechs Kilometer lang sind. Sage und schreibe 16 blaue Säcke wurden gefüllt, die der Bauhof der Gemeindeverwaltung am nächsten Tag abholte. Nach dreistündiger Arbeit war alles wieder blitzblank. Ich bedanke mich bei den Mitgliedern des Ortsbeirates und hoffe, mit dieser Aktion auch Bürger aus Lichterfelde zu animieren, beim nächsten Frühjahrsputz mitzuwirken.
(Matthias Gabriel, Ortsvorsteher Lichterfelde)

2015 06 04_Arbeitseinsatz_in_Life, Frühjahrsputz, Baumaßnahmen Omas Speisekammer

Kostenlos zum Konzert

Eberswalde (MOZ) Das Brandenburgische Konzertorchester Eberswalde bietet im Rahmen des Choriner Opernsommers Karten für „Zu Gast bei Vivaldi" am Freitag um 16 Uhr an.

Die Märkische Oderzeitung hat dreimal zwei Freikarten verlost.

Gewinner: Marianne Christmann, Horst Nuglisch, beide aus Eberswalde, Edeltraud Thom aus Lichterfelde.

Die Karten liegen gegen Vorlage des Personalausweises an der Kasse bereit.

17.-juni-2015-S.14 Edeltraud Thom, zum Konzert

Verband lässt Wasser sperren

Lichterfelde (sir) Die Versorgung mit Trinkwasser wird in Lichterfelde für sechs Stunden unterbrochen. Wie der Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung vor Kurzem mitgeteilt hat, betrifft die Sperrung vom 25. Juni, 22 Uhr, bis 26. Juni, 4 Uhr, den Bereich östlich und nördlich der Mozartstraße. Grund seien dringende Arbeiten an der Trinkwasserleitung.

Musikschüler rührten Eltern zu Tränen

Es war wieder einmal ein voller Erfolg. Am 7. Juni lud die Musikschule Fröhlich in altbewährter Tradition nach Berlin in den Friedrichstadtpalast zu einem ihrer Highlightkonzerte ein und es lohnte sich dabei gewesen zu sein! Dank der tollen Lehrer und Schüler präsentierte die Musikschule den Eltern, Großeltern, Geschwistern, Freunden und Verwandten zwei wundervolle Stunden.

Einigen Eltern schossen Tränen der Rührung in die Augen, denn viele Melodikakinder und Akkordeonanfänger standen das erste Mal auf dieser großen Bühne und meisterten es souverän. Die Nervosität war ihnen nicht anzumerken.

Die Musikschullehrer hatten wieder einmal viel Kraft und Mühe hineingesteckt. Dies war am musikalischen Einklang und der Harmonie deutlich hörbar. Bei Liedern wie „Disco Power“ und „Mittagswalzer“ wurde kräftig mitgeklatscht. Für Showeinlagen sorgten die Gruppen der „Magic Dancer“ aus Bernau.

Den krönenden Abschluss bereiten den Zuschauern die fünf Orchester „Devils of music“, „Musico Aldente“, „The Sounds of Akkordia“, „Tastenteens“ und „Ebony and Ivory“, die zusammen auf der Bühne „in die Tasten hauten“. Sie spielten Lieder wie „Viva la Vida“ von Coldplay, „Y.M.C.A.“ von Village People und auch das bekannte Lied von Nina Hagen „Du hast den Farbfilm vergessen“.

Ein besonderes Dankeschön geht an Kathrin Weißig und Jens Bollmann, die zum 48. Mal dieses Event ermöglichten. Großer Dank gilt den Musikern der „Balg Band Barnim“, die wieder souverän für Ordnung sorgten.

Cindy Gabriel
Lichterfelde

, 4./5. Juli 2015 MOZ

Zweckverband sperrt Wasser

Lichterfelde (sir) Auf Grund von Arbeiten an der Leitung wird die Wasserversorgung in Lichterfelde Ortslage gesperrt. Wie der Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Eberswalde am Donnerstag mitgeteilt hat, gibt es in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli, von 21 bis 3 Uhr, im Versorgungsgebiet nordöstlich der Feldstraße weder kaltes noch warmes Wasser.

Weitere Informationen unter Telefon 03334 209150

zwa 4._5.-juli-2015-S.-16 Sperrung TW

Jubelstimmung nach Noten

Brandenburgisches Konzertorchester feiert 70-jähriges Bestehen

Eberswalde (sk) Zu seinem 70-jährigen Bestehen hat das Brandenburgische Konzertorchester Eberswalde der Barnimer Kreisstadt ein Jubiläumsfest geschenkt. Mehr als 500 Musikbegeisterte waren am Sonnabendnachmittag bei brütender Hitze auf den Eberswalder Marktplatz gekommen, um das von Holger Schella geleitete Traditionsensemble zu feiern, das am 3. Juli 1945 an gleicher Stelle sein erstes Konzert unter freiem Himmel gegeben hatte.

Im Publikum saß auch Joachim Bausmann aus Lichterfelde, der von 1957 bis 1990 in dem Klangkörper mitgewirkt hat, der mehrfach seinen Namen wechselte. „Es waren 33 spannende Jahre", verriet der Posaunist im Ruhe-

Das Ensemble war auf Betreiben eines gemeinsamen Kulturausschusses von KPD, SPD und FDGB gegründet worden und hatte sein erstes Konzert am 3. Juni 1945 im Westendtheater gegeben. Unter Leitung des Kapellmeisters Max Reichelt spielten die Musiker damals Werke deutscher und russischer Komponisten. Aus dem Städtischen Orchester Eberswalde wurden im Lauf der Jahre das Staatliche Unterhaltungsorchester, das Märkische Orchester und das Konzertorchester Brandenburg. Seit 1999 ist der Klangkörper unter seinem jetzigen Namen bekannt.

Seine kritischste Phase hat das Ensemble 1992 überstanden, als es sogar aufgelöst werden musste. „Doch mit einer Arbeits-

Die Wende zum Besseren gelang, als sich 1994 ein Trägerverein gründete. Seither konnten eine verlässliche Förderung durch die öffentliche Hand erreicht werden. Und das Orchester hat sich mit 150 bis 200 Konzerten im Jahr und etlichen eigenen Veranstaltungsreihen unter anderem im Kloster Chorin, im Haus Schwärzetal in Eberswalde und im Jagdschloss Groß Schönebeck ein Stammpublikum erspielt. 600 000 bis 700 000 Euro werden pro Jahr benötigt, um die zwölf fest angestellten und die Gastmusiker zu bezahlen.

Das Programm des Jubiläumskonzertes reichte von Jacques Offenbachs „Barcarole" bis „Satisfaction" von den Stones und wurde stark beklatscht.

stand in einer Konzertpause. Ihn freue es, dass das Orchester inzwischen zu einer festen Größe in der Brandenburger Kulturlandschaft geworden sei.

beschaffungsmaßnahme gelang schon wenige Monate später die Wiederbelebung", berichtet Nicole Radtke, die als Assistentin des Intendanten arbeitet.

„Das Orchester bietet Musik, die uns in Erinnerungen schwelgen lässt", lobte Eberswaldes Vize-Bürgermeister Bellay Gatzlaff in seinem Grußwort.

Marktplatz voller Geigen: Kremena Andreeva Stoianov, Gast Friederike Templin, Dodica Duna und Irene Günther (von links) führen die Riege der Streicherinnen an. Foto: MOZ/Sven Klamann

6.-juli-2015 S.11 Joachim Bausmann, 1957- 1990 Musikant im Brandenburgischen Konzertorchester, das 70 Jahre feiert, nannte sich aber früher anders

Zwischen Ruhe und Nervenkitzel

Kreisanglerverband Barnim wirbt mit Kinder- und Jugendtag am Sassenpfuhl 1 bei Althüttendorf um Nachwuchs

Von Sven Klamann

Althüttendorf (MOZ) Vor allem der Hitze dürfte geschuldet sein, dass der Kreisanglerverband Barnim zu seinem Kinder- und Jugendtag nur gerade einmal 16 Petrijünger begrüßen konnte. Die Werbeveranstaltung für eines der entspannendsten Hobbys der Welt wurde dennoch ein Erfolg.

In aller Herrgottsfrühe ist die Welt noch in Ordnung. Am Sassenpfuhl 1, dem etwas mehr als fünf Hektar großen See, der

zwischen Althüttendorf und Senftenhütte an der Bundesstraße 198 liegt, schwirren an diesem Sonnabend kurz nach 7 Uhr zwar schon die Mücken herum. Aber noch lässt sich nur ihr Summen vernehmen – und auch die Temperatur ist aushaltbar.

„Es hat viele Vorteile, am Morgen rasch aus den Federn zu springen", sagt Lothar Settekorn, der dem Anglerverband Barnim vorsteht, dem im Altkreis Eberswalde 49 Vereine angehören. Selbst im größten Vorbereitungsstress hat der Lichterfelder Freude am Vogelgezwitscher, am Libellenflug und am gelegentlichen Springen der Fische.

Wenigstens 2800 Barnimer denken nachweisbar wie der Vorsitzende des Anglerverbandes und haben sich einem der Vereine angeschlossen. Unter den Mitgliedern sind auch 260 bis 270 Kinder. Ab acht Jahre darf in Brandenburg organisiert geangelt werden. „Wir brauchen dringend Nachwuchs", gibt Lothar Settekorn zu. Die Konkurrenz durch Sportvereine, Feuerwehren, Spielkonsolen und Smartphone ist groß. Die Angler halten mit Naturerlebnissen dagegen.

Beim Kinder- und Jugendtag ist das Hegefischen nur ein Angebot von vielen. Aber eines, dass den teilnehmenden Mädchen und Jungen besonders viel Spaß bereitet. Eifrig sitzen sie, zumeist durch Sonnenschirme geschützt, an extra vorbereiteten Uferstellen. „Mit Genehmigung der Forst haben wir vorab zwei Treckerladungen Gestrüpp entfernt und abgefahren", sagt der Vorsitzende des Kreisanglerverbandes. Das helfe überdies dem veranstaltenden Verein.

Hausherr am Sassenpfuhl 1 ist der Angelverein Alter Barsch, den Uwe Büttner leitet. Die 86 Mitglieder bewirtschaften ein Gewässer, in dem vieles von dem schwimmt, was Fisch-Liebhabern schmeckt: Aale, Hechte, Zander und Karpfen. Darüber hinaus aber auch ganz viel Weißfisch. So werden in der Angler- und Küchensprache unter anderem Karausche, Blei, Güster, Ukelei oder Plötze genannt, die zwar fast alle ebenfalls als lecker gelten, doch wegen ihrer zahlreichen feinen Gräten auf dem Teller nicht besonders geschätzt werden. Im Ergebnis des Hegefischens ist der See um 395 Weißfische ärmer, die zusammen knapp 17 Kilogramm auf die Waage gebracht haben und als Tierfutter geendet sind.

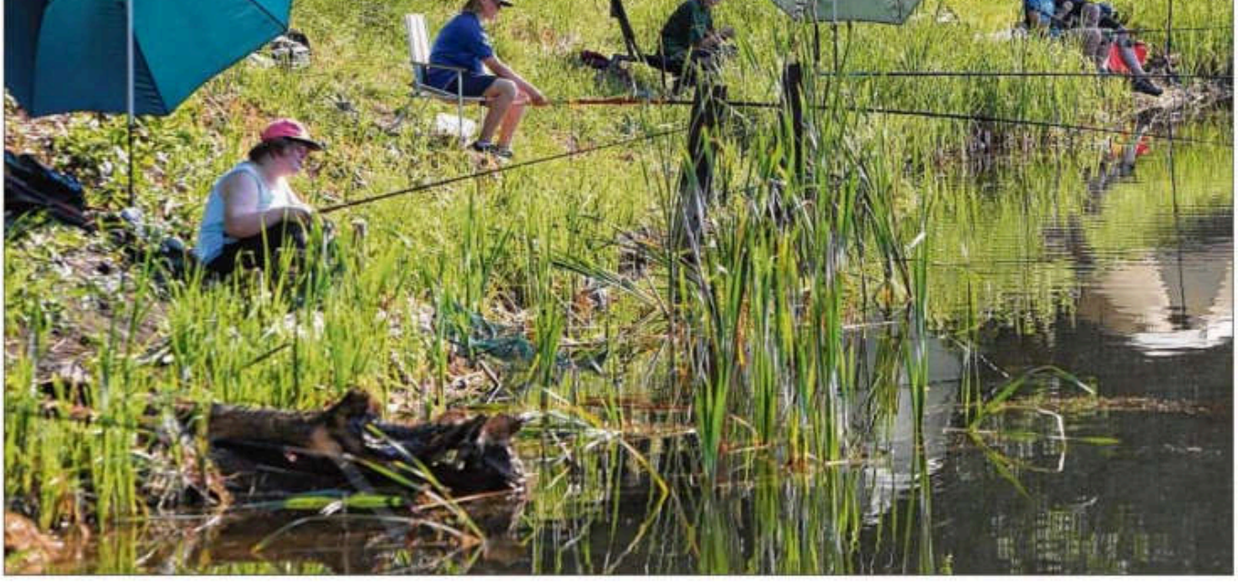
„Dem Gleichgewicht schadet diese Entnahme nicht. Im Gegenteil: Wenn es weniger Weißfische gibt, finden die für uns wertvolleren Arten leichter Futter", betont Uwe Büttner.

Derweil wirft Richard Hoffmann (12) vom Angelverein Spechthausen geschickt die Rute. Der Junge angelt, seit er vier war. „Ich liebe dieses Wechselspiel zwischen Ruhe und Nervenkitzel", sagt er. Sein bisher größter Fang war ein 97 Zentimeter langer Hecht. „Den hat meine Familie aufgefuttert. Ich mache mir nicht so viel aus Fisch", verrät Richard Hoffmann.

Das ist er sich zum Beispiel mit Jasmin Hein (12) aus Senftenhütte einig, die Fisch ebenfalls lieber angelt als isst. Sie frönt dem Hobby seit drei Jahren und kann auf einen 35 Zentimeter langen Karpfen als ihren bisher größten Fang verweisen.

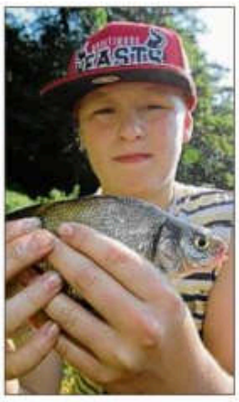
Erst seit einem Jahr ist Paula Melchert aus Eberswalde Mitglied im Angelverein. „Ich mag vor allem die frische Luft", sagt das Mädchen. Auch die Aussicht auf kleine Gewinne reize sie.

Beim Kinder- und Jugendtag gibt es zum Preise-Abstauben etliche Gelegenheiten. So können die Petrijünger mit ihren Angeln auf Scheiben werfen, die weit vom Ufer entfernt schwimmen.



Sommeridylle am Sassenpfuhl 1: Das vom Angelverein „Alter Barsch" organisierte Hegefischen auf Weißfisch ist eine entspannte Angelegenheit. Der Wettbewerb ging wegen der Hitze schon am frühen Vormittag zu Ende.

Fotos (2): MOZ/Thomas Burckhardt



Am Ende auf dem vierten Platz: Richard Hoffmann (12) hat auch diesen Blei gefangen.

Alle Ergebnisse vom Hegefischen

- Altersklasse 8 bis 11: erster Platz Robin Reichel, Angelverein (AV) Nordend, 33 Fische, 1180 Gramm, zweiter Platz Paul Stiebe, AV Spechthausen, 17 Fische, 808 Gramm, dritter Platz Dustin Rohde, AV Spechthausen, vier Fische, 202 Gramm;
- Altersklasse 12 bis 14, weiblich: erster Platz Christine Kowatz, AV Seejungfrau, 26 Fische, 1100 Gramm, zweiter Platz Katrin Kappes, AV Britz, 24 Fische, 988 Gramm, dritter Platz Paula Melchert AV Nordend, zwölf Fische, 424 Gramm, vierter Platz Jasmin Hein, AV Senftenhütte, sieben Fische, 320 Gramm;
- Altersklasse 12 bis 14, männlich: erster Platz Sascha Werlitz, AV Britz, 51 Fische, 2710 Gramm, zweiter Platz Nick Süß, AV Seejungfrau, 35 Fische, 1650 Gramm, dritter Platz Thore Münde, AV Golzow, 41 Fische, 1320 Gramm, vierter Platz: Richard Hoffmann, AV Spechthausen, 16 Fische, 850 Gramm, fünfter Platz Hendrik Tuband, AV Golzow, 18 Fische, 618 Gramm;
- Altersklasse 15 bis 18: erster Platz Lukas Heudis, AV Senftenhütte, vier Fische, 208 Gramm;
- Schnupperangeln: erster Platz Nick Büttner, 83 Fische, 3410 Gramm, zweiter Platz Lucy Rücker, 13 Fische, 554 Gramm, dritter Platz Jamy Stöhr, elf Fische, 404 Gramm

(Quelle: KAV Barnim)

8.7.15- S.16 Lothar Settekorn Kreisanglerverband

MOZ Donnerstag, 9. Juli 2015 Kirche: Lichterfelde Freitag 19 Uhr Konzert mit dem Leipziger Blechbläserquintett emBRASSment

Am Donnerstag, den 9. Juli 2015, wurde um 14:00 Uhr der Schäferweg im Ortsteil Lichterfelde wieder für den Verkehr freigegeben.

Die Herren Hahlweg, Krüger, Schoknecht, Blok, Schulz, Rouvel, Rittmann und Gabriel (v. l. n. r.) waren vor Ort, um nach nur 1 ½ Monaten Bauzeit die 4,80 m breite und 137 m lange Straße, in Betonsteinpflaster und mit einseitiger Entwässerungsmulde, den Anliegern zu übergeben. Die Gesamtkosten für die Baumaßnahme belaufen sich auf 95.000 €.

Besonderer Dank gilt dem Planungsbüro Schulz Architekten & Ingenieure GmbH aus Finowfurt und der Bau ausführenden Firma Erik Blok Tief- und Straßenbau GmbH aus Lichterfelde.

2015 07 09 _Schaeferweg_Fertigstellung

Schlosspark erstrahlt zum Nachtleuchten

Lichterfelde (MOZ) Einen Tag voller Aktion und Überraschungen können die Lichterfelder und ihre Gäste am 5. September erleben. Im Schlosspark findet das zweite Lichterfelder Sommernachtsleuchten statt. Um 21 Uhr heißt es: „Licht aus, Spots an!“ Der Park wird in farbigem Licht erstrahlen.

Schon am Vormittag, von 10 bis 14.30 Uhr lockt das von der Grundschule und ihrem Förderverein organisierte Schorfheider Planwagenrennen Schaulustige an. Anschließend können sich Kinder auf Angebote von Hüpfburg bis Ponyreiten freuen. Für alle Gäste gibt es eine Tombola, einen Kletterparcours, Torwandschießen und Stiefelweitwurf.

Um 19 Uhr sind Kinder zum Laternenumzug eingeladen. Treffpunkt dafür ist die Schule. Ab 19.30 Uhr gibt es im Schlosspark ein buntes

Showprogramm mit Disco, Darbietungen des Lichterfelder Faschingsvereins und einer Feuershow. Der Eintritt ist frei.

Nummernschilder verschwunden

Bernau. Gleich von fünf Autos, die tagsüber auf dem Parkplatz am Bahnhof Friedenstal standen, haben Diebe die hinteren Nummernschilder gestohlen. Ebenfalls am Donnerstag musste in Lichterfelde der Besitzer eines Opel Astra feststellen, dass an seinem Wagen, den er in der Oderberger Straße abgestellt hatte, beide Kennzeichen (BAR-GC 962) fehlten.

11._12. Juli 2015 S.15 Nachtleuchten Schloßpark, KFZ Kennzeichenklau

Radwege sind gefährlich

Zu „Rad- und Gehweg entlang der L 293 angestrebt" (Ausgabe vom 4. Juli):

Die Straße gerade bis zur Brücke Oder-Havel-Kanal ist doch in einem so schlechten Zustand, dass hier eigentlich erst die Straße gemacht werden sollte, bevor an einen Radweg gedacht wird.

Zu bedenken ist auch, dass Radwege unterm Strich gefährlicher für den Radfahrer sind, als Fahrstreifen am Rand der Fahrbahn, wie zum Beispiel in der Eberswalder Wildparkstraße. Zudem gibt es doch einen Radweg von Lichterfelde nach Finow – über die Lichterfelder Wassertorbrücke.

Die Zeiten sind doch vorbei, dass man mit dem Bau von Radwegen Lorbeeren einstreichen kann. Inzwischen sieht man an anderen Stellen, wie lange so ein Radweg hält und wie dieser bei vorhandenen

Verwerfungen behandelt wird – nämlich gar nicht!

Klärt die Autofahrer über die Verhaltensweise gegenüber einem gleichberechtigten Radfahrer auf. Und: Autofahrer, lasst den Egoismus zu Hause. Ihr seit nicht allein auf der Straße.

Ronny Ladewig
Friedrichswalde

Juli 2015 S. 14 Radweg Mäckerseebrücke, Wassertorbrücke

„Der Spaß ist der Star"

Buchhändler Hartwig Mahler trainiert mit viel Einsatz Nachwuchs-Kicker aus Finow, Finowfurt und Lichterfelde

Von Matthias Wagner

Eberswalde. **Fußball begleitet Buchhändler Hartwig Mahler im reinen Wortsinn von Kindesbeinen an. Und damit die nachfolgenden Generationen diese Begeisterung teilen können, widmet er sich als Jugendnachwuchstrainer seit vielen Jahren Kindern und Jugendlichen.**

Sport im Allgemeinen und Mannschaftssportarten, wie Fußball, fördern die Charakterbildung, den Sinn für die Gemeinschaft und vermitteln statt eines feindseligen Gegeneinanders das Gefühl eines Mit- und Füreinanders. Genau das ist auch, was Hartwig Mahler am Fußball so schätzt.

DAS PORTRÄT
Gesichter des BARNIM
MOZ-Serie

Schon mit sechs Jahren begann er mit dem Fußballspielen, machte kurze Exkursionen zum Judo und zum Basketball, blieb aber schlussendlich dem runden Leder treu. Und das bis heute, obgleich ihm bereits in der Jugend eine Achillessehnenverletzung die Fortführung der aktiven Karriere nur noch eingeschränkt ermöglichte.

Nach längerer Pause begann Mahler 2004 zunächst vorsichtig wieder mit dem Futsal, der gemeinhin als „körperloser Fußball" gilt und durch die weniger harte Spielweise eine nicht so hohe Verletzungsgefahr darstellt.

Doch der Weg zurück auf den grünen Fußballplatz führte 2006 über seinen Sohn Tom, der im zarten Alter von fünf Jahren den Wunsch äußerte, Fußball spielen zu wollen. „Ein Jahr später war ich schon Trainer", erinnert sich Hartwig Mahler, der in der Folge sogleich seine offizielle DFB-Trainerlizenz erwarb. „Wenn, dann wollte ich es richtig machen", bekräftigt der Familienvater selbstbewusst.

Zurzeit sind es die C-Junioren der Spielgemeinschaft Oberbarnim, denen seine ganze Aufmerksamkeit gehört. Das sind Kinder und Jugendliche aus Finow, Finowfurt und Lichterfelde im Alter zwischen 13 und 15 Jahren.

Aus Mangel an Nachwuchs hatten sich vor einigen Jahren die Fußballvereine der drei Orte darauf geeinigt, die Kinder- und Jugendarbeit in einer Spielgemeinschaft zusammenzufassen, um so erfolgreicher arbeiten zu können. „Man braucht mindestens 20 Spieler, um eine sichere und gute Mannschaft aufzustellen", erklärt Hartwig Mahler, denn nicht alle seien ständig einsatzfähig. Vor diesem Hintergrund erschien es naheliegend die Kapazitäten zu bündeln.

Darüber hinaus ergeben sich aus einer solchen Gemeinschaft zahlreiche Vorteile, wie die Auswahl unterschiedlicher Spielplätze oder Hallen und nicht zuletzt günstigere finanzielle Aspekte. Außerdem habe man durch die Zusammenfassung bessere Chancen im Wettbewerb mit den größeren Stadtvereinen, wie dem FV Preussen oder Lok Eberswalde, sagt Mahler. Es eröffnen sich auch für überdurchschnittlich gute Spieler Möglichkeiten und Perspektiven, ohne einen Vereinswechsel, erörtert der Trainer.

Am Spielfeldrand mag er es eher ruhig und auch sonst gehe ihm die oft lautstarke Art und der etwas rauhe Ton, der beim Fußball üblicherweise herrscht ab, bekennt er.

Sein Herz gehört dem Sport: Buchhändler Hartwig Mahler engagiert sich als Trainer für die Fußball-Junioren. Foto: Matthias Wagner

Froh und dankbar ist Hartwig Mahler über die Unterstützung durch seine Familie und insbesondere durch seine Frau Silvia. „Ohne sie würde es gar nicht gehen", verrät er, denn die Trainertätigkeit verlangt einen hohen Zeitaufwand.

Zu Hause warten noch der einjährige Sam und die 15-jährige Ana auf den Familienvater mit dem sportlichen Hobby.

Zweimal wöchentlich ist Training und am Wochenende wird dann gespielt. Die notwendigen Trainerversammlungen lassen es mitunter auch schon mal Mitternacht werden, berichtet der sportbegeisterte Mittvierziger.

Beruflich sieht er die Zukunft in der mütterlichen Buchhandlung, die er fortführen wird.

Bei allem Aufwand stehe jedoch eines am Ende fest, resümiert Hartwig Mahler überzeugt: „Der Spaß im Jugendfußball ist der Star!"

16. Juli 2015 S.13 Nachwuchskicker

André Reglitzky wechselt die Seiten

Lichterfelde. André Reglitzky ist der neue Trainer des Kreisoberligisten SV Lichterfelde. Bisher war er Stürmer in der zweiten Mannschaft. **(Seite 16)**

Vorsicht Gefahr: Der SV Lichterfelde (im Testspiel gegen Stahl Finow II in Rot) hat einen neuen Trainer. Fotos (2): Sören Tetzlaff

Reglitzky wechselt die Seiten

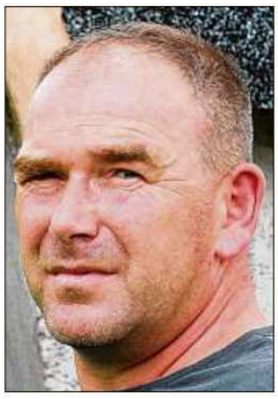
Kreisoberligist SV Lichterfelde besetzt freien Trainerposten intern – mit einem Spieler

Von Christian Heinig

Lichterfelde (MOZ) **Zwei Trainer hat der SV Lichterfelde zuletzt binnen einer Saison verschlissen, nun versucht beim Kreisoberligisten ein Neuer sein Glück. Es ist André Reglitzky (44), bisher als Stürmer in der 2. Mannschaft aktiv. Eine interne Lösung, die gleich mehrere Gründe hat.**

So ganz freiwillig hat André Reglitzky den Seitenwechsel, der vor einigen Tagen erfolgt ist, nicht vollzogen. Es war durchaus im Bereich des Möglichen, dass er in der neuen Saison, die bevorsteht, noch mal angegriffen hätte, trotz seines gehobenen Fußballeralters. Doch das ging nicht, denn es gab da in der letzten Saison diese böse Verletzung: einen dreifachen Schulterbruch. Eine Fortsetzung seiner Spielerlaufbahn war für Reglitzky deshalb mehr als fraglich. Und so kam der Trainerposten beim 1. Team, der im Sommer plötzlich frei geworden war, für ihn fast wie gerufen. Seit Juli betreut er die Mannschaft.

Dass der SVL die Trainerposition intern besetzt hat, statt einen neuen Mann von außen zu holen, ist aber kein Zufall, wie es im Fall von Reglitzky den Anschein hat, sondern Absicht. „Wir haben gar nicht erst nach anderen freien Trainern auf dem Markt gesucht, wir wollten das intern klären“, so Vereinschef Marcel Brendel.



Musste Laufbahn nach Schulterbruch beenden: André Reglitzky

Verwunderlich ist diese interne Lösung nicht. Nicht nach den Trainerkapriolen der letzten Spielzeit. Da ging es turbulent zu: Erst wurde in der Winterpause Meister-Coach Uwe Jelonek geschasst. Der Grund: Unstimmigkeiten mit dem Team. Sein Nachfolger, der erfahrene Axel Rauchstädt, warf dann nach der Rückrunde, trotz des soliden 7. Tabellenplatzes (42 Punkte), überraschend das Handtuch. Er habe das Team „nicht mehr erreichen können“, meinte er bei seinem Abgang vor gut zwei Monaten. Zudem bemängelte er die schwache Trainingsbeteiligung. Die war auch schon unter Vorgänger Jelonek ein Problem.

Der Vorstand des SVL bedauert den Abgang von Rauchstädt noch heute. Fußball-Abteilungsleiter Lothar Wrobel sagt: „Wir hätten gern mit ihm weitergemacht, aber es hat am Ende nicht gepasst.“ Die Gründe, die Rauchstädt für seinen Abschied anführte, wollte Wrobel nicht kommentieren. „Das ist seine Ansicht“, sagt er nur.

Wrobel ist überzeugt, dass man mit Reglitzky nun genau den richtigen Mann für den offenen Trainerposten gefunden hat. „Er ist jahrelang Spieler gewesen, kennt den Verein in- und auswendig. Das macht mehr Sinn“, so der Fußball-Abteilungsleiter des SVL, „als jemanden von außen zu holen, der die Flinte nach einem halben Jahr wieder ins Korn wirft.“ Ein kleiner Seitenhieb in Richtung Rauchstädt.

Es gibt noch einen weiteren Grund, weshalb die Lichterfelder bei der Besetzung des freien Trainerstuhls eine interne Lösung bevorzugt haben. Er lautet: Geld. „Das ist auch eine finanzielle Frage“, sagt Fußballchef Wrobel. „Die Trainerkandidaten wollen immer auch Geld haben.“ Geld, das der SVL nicht ausgeben wollte, und das André Reglitzky scheinbar nichts kostet.

Bei seinem Trainerdebüt für die Lichterfelder musste er sich übrigens am vergangenen Wochenende knapp geschlagen geben. Bei Kreisligist Stahl Finow II unterlag seine Elf mit 3:4. So richtig ernst wird es für den Neu-Trainer und sein Team aber erst am 8. August. Dann muss man in der 1. Runde des Kreispokals bei Einheit Krewelin (1. Kreisklasse West) ran – eine mehr als machbare Aufgabe für das Pflichtspieldebüt.

LED-Lichter lassen Schorfheider Turnhallen leuchten

Die neue klimafreundliche Lichttechnik kostet 120 000 Euro / Mittelfristig soll sich die Modernisierung rechnen

Schorfheide (cze) 93 Lichtkästen und etliche alte Neonröhren werden in der Finowfurter Hans-Wendt-Sporthalle ersetzt. Dirk Jährig und seine Kollegen von der Lichterfelder Elektroinstallationsfirma Helmuth Brendel bauen nun 52 LED-Lichtkästen an.

Wie die Gemeinde Schorfheide in einer Pressemitteilung erklärt, findet die Modernisierung der Beleuchtung in drei Sporthallen statt. Während der Spiel- und Schulpause sollen bis Ende August die drei Hallen auf LED umgerüstet sein. „Dies erfolgt im Rahmen der Verwirklichung der Energiesparziele", erklärt Heike Wähner, Pressesprecherin der Gemeinde.

Für die Modernisierung der Objekte in Finowfurt, Lichterfeld und Groß Schönebeck erhält die Gemeinde Schorfheide Fördermittel aus dem Programm „Klimaschutzinitiative" vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Durch die Umrüstung der Beleuchtung auf moderne Steuer- und Regeltechnik würden die drei Hallen klimafreundlich, heißt es in der Mitteilung. Mehr als 800 Tonnen Kohlenstoffdioxid sollen insgesamt über die Lebensdauer der neuen Beleuchtung die Umwelt weniger belasten. Allein das Sportzentrum in Finowfurt mit einer Fläche von 1240 Quadratmetern wird 560 Tonnen Kohlenstoffdioxid einsparen.

Auch die Umkleide- und Sanitärräume werden mit den sparsamen LED-Lichtern ausgestattet. Die Lichtintensität kann sich nun an die Umgebung anpassen. Fällt mehr Tageslicht in den Raum, drosselt sich der Stromverbrauch automatisch.

Die Sommerpause wird genutzt: Dirk Jährig von dem Elektroinstallationsbetrieb Helmuth Brendel ersetzt in der Hans-Wendt-Sporthalle in Finowfurt 93 Lichtkästen mit LED. Foto: Sören Tetzlaff

Über das Programm „Klimaschutzinitiative" wird der Einbau der modernen LED-Beleuchtung, sowie der Steuer- und Regeltechnik unterstützt. Voraussetzung ist allerdings, dass die Modernisierung ein Einsparpotential von 50 Prozent verspricht. Für die drei Objekte erwartet die Gemeinde Schorfheide eine Kohlenstoffdioxid-Einsparung von 76 Prozent.

Für die Sporthallen in Finowfurt, Lichterfelde und Groß Schönebeck, für die jeweils Einzelanträge gestellt wurden, erhält die Kommune die Höchstförderquote von 30 Prozent.

Laut der Pressemitteilung rechnet die Gemeinde mit einer Stromeinsparung von 77 000 Kilowattstunden in den drei Sportstätten. „Die Gesamtkosten der Modernisierung belaufen sich auf 120 000 Euro", sagt Heike Wähner. „Mittelfristig rechnet sich diese Investition."

4. August 2015 S.14 Elektro Brendel

Mit fünf Harfen auf Zeitreise

Lichterfelde (che) Die bekannte Berliner Harfenistin Dagmar Flemming spielt am Freitag ein Konzert in der Lichterfelder Dorfkirche. Ab 19 Uhr (Eintritt frei) nimmt sie die Zuhörer mit auf eine „Musikalische Zeitreise mit fünf Harfen" – und zwar durch acht Jahrhunderte. Im Angebot hat sie: zwei mittelalterliche Harfen, eine Barockharfe, eine keltische Harfe und eine Konzertharfe.

Dagmar Flemming, die schon bei Konzerten im Französischen Dom und Berliner Dom mitgespielt hat, will aber ihr Lieblingsinstrument nicht nur spielen. Sie will ihre klangvolle Zeitreise auch mit kleinen Geschichten zu den einzelnen Harfen würzen. Und das ist noch nicht alles. Wer selbst Lust hat, mal an ei-ner Harfe zu zupfen, der hat am Freitag in der Lichterfelder Dorfkirche Gelegenheit dazu. Natürlich unter sachkundiger Aufsicht von Dagmar Flemming.

Die Berlinerin, die bereits mehrere CDs herausgebracht hat, gibt regelmäßig Konzerte. Am Dienstagabend hat sie noch in der Klosterkirche in Neuruppin gespielt, am Freitag kommt sie in den Barnim.

Der Eintritt zum Konzert in Lichterfelde ist wie immer frei. Am Ausgang wird um eine Konzertspende gebeten.

5. August 2015 S.15 Konzert Kirche, 5 Harfen

Zeitreise auf Harfensaiten

Dagmar Flemming begeisterte in Lichterfelder Kirche mit fünf Instrumenten

Von Matthias Wagner

Lichterfelde. **Einen nicht alltäglichen Konzertabend erlebten am Freitagabend Besucher in der Kirche von Lichterfelde. Dagmar Flemming war dort zu Gast und spielte auf fünf verschiedenen Harfen.**

„Ich habe meine Bestimmung gefunden", sagt Dagmar Flemming und meint damit die Musik und insbesondere das Harfenspiel. Die Berliner Instrumentalistin präsentierte am Freitagabend in Lichterfelde ein außergewöhnliches, musikalisches Programm, vorgetragen auf fünf verschiedenen Harfen. Mit mehr als 80 Besuchern war das Gotteshaus gut gefüllt.

Harfen sind Zupfinstrumente und gehören zu den ältesten Musikinstrumenten überhaupt. Flemmings Interpretationen auf Gotischer Harfe, Schnarrenharfe, Barockharfe, Keltischer Harfe und Konzertharfe zeigten eindrucksvoll die mögliche tonale Bandbreite des eher seltenen Instrumentes.

Es erklang Musik aus acht Jahrhunderten, sodass die Zuhörer eine regelrechte, tonale Zeitreise erleben konnten. Unter anderem waren Werke von Froberger, Bach und Offenbach zu hören. Aber auch nicht so bekannte Komponisten, wie Conrad Paumann, Francois-Joseph Naderman und Antonio Valente kamen zum Zuge.

Dekoriert mit kurzweiligen und geistreichen Geschichten rund um die Instrumente, geschichtlichen Hintergründe und Komponisten, bot sich dem Publikum ein nicht alltäglicher Konzertabend mit besonderer Note. Das über 700 Jahre alte Lichterfelder Gotteshaus war dafür eine passende Kulisse.

Sie sei ein wenig anders, verriet die zierliche Musikerin etwas verschmitzt, denn sie gehe gern auf das Publikum zu. Abstand sei ihre Sache nicht, meinte sie selbstbewusst und das kam gut an, wie der immer wieder aufbrausende Beifall ohrenfällig bewies. Dagmar Flemming gab als Bonbon noch Johann Pachelbels weltbekannten Canon zum Besten.

Im Anschluss machten einige Gäste von dem Angebot Gebrauch, die Instrumente auszuprobieren. „Behandeln sie die Harfen mit Liebe", gab Flemming den Schaulustigen mit auf den Weg. Ganz begeistert zeigte sich die neunjährige Leoni aus Wandlitz. Marlies Pommerening und Hanni Hinz aus Lichterfelde hatte besonders die Musik gut gefallen. Neben ihrer Konzerttätigkeit, gibt Flemming Musikunterricht. Hans-Dieter Höing, musikalischer Leiter der Lichterfelde Konzertreihe, war sehr zufrieden mit der Veranstaltung. Das nächste Konzert findet am 4. September statt. Dann spielen Izabella Jakubowska-Bialas (Violine) und Karol Bialas an der Orgel.

www.kirche-lichterfelde.de

Musik ist ihre Bestimmung: Dagmar Flemming spielt die Keltische Harfe. Eine von fünf, die zum Einsatz kamen. Foto: Matthias Wagner

1.8.15

Ligusterweg nach 18 Jahren fertig

Vier Bauabschnitte in der Clara-Zetkin-Siedlung abgeschlossen

Anwohnerbeteiligung: Latoja Olms (r.), die im Ligusterweg zu Hause ist, hilft dem Vorsitzenden des Bauausschusses, Wolfgang Sachse (l.), das Band zu zerschneiden. Foto: Sören Tetzlaff

Eberswalde (sir) Ganze 18 Jahre hat es gedauert, bis der Ligusterweg fertig geworden ist. Klingt skandalös, ist aber alles nach Plan verlaufen. „Wir haben bedarfsgerecht erschlossen", sagt Baudezernentin Anne Fellner – also ganz so, wie Nachfrage bestanden hat. Schritt für Schritt sind die Häuser entlang des Ligusterwegs gewachsen und mit ihnen die Fahrbahn, die nun die Straßen Am Graben und Bei den Buchen miteinander verbindet.

Anne Fellner ist am Donnerstag in die Clara-Zetkin-Siedlung gekommen, um dort den vierten und letzten Bauabschnitt zu übergeben. Seit Mitte Juni hat die Stadt die finalen 115 Meter ausgebaut. „Wir sind ganz normal im Zeitplan geblieben", sagt Stadtsprecherin Nancy Kersten.

Wasser, Abfluss, Strom, Gas, Telefon, Beleuchtung – die zehn Grundstücke entlang des Teilstücks sind im Zuge der Arbeiten voll erschlossen worden. Vier davon gehören der Stadt, die sie nun für 46 Euro pro Quadratmeter verkauft. Ein Preis, der laut Anne Fellner lediglich die Selbstkosten wieder einbringt.

Der Ausbau des letzten Teilstücks hat 110 000 Euro gekostet. Wie bei einer neuen Erschließungsstraße üblich, sind das Mittel, die zu 90 Prozent die Grundstücksbesitzer am jeweiligen Abschnitt aufbringen müssen. Den Rest übernimmt die Stadt – im Fall ihrer eigenen Flächen muss sie entsprechend den ganzen Preis stemmen. „Die Eigentümer haben ja auch den größten wirtschaftlichen Nutzen vom Ausbau", so Anne Fellner.

Einer der Eigentümer ist Bernd Kraft, der Sprecher der Freiwilligen Feuerwehren Eberswalde. Er wohnt im ersten Bauabschnitt des Ligusterwegs, im November seit 15 Jahren. Wie der Ausbau gelaufen ist, war ganz in seinem Sinne: „Das war schon 'ne saubere Geschichte", sagt Kraft. Hätte die Stadt die Straße in einem Rutsch fertiggemacht, wäre es für die Anwohner zwar besser gewesen, gibt er zu. Doch beschweren wolle er sich nicht.

Bernd Kraft, der 1952 in der Clara-Zetkin-Siedlung geboren wurde, ist glücklich über die Entwicklung des Viertels. „Die Siedlung ist dermaßen aufgewertet worden", sagt er. Auch Anne Fellner zeigt sich zufrieden: „Das ist ein sehr schön gewachsener Bereich." Der Bebauungsplan sehe in der Perspektive eine Erweiterung Richtung Lichterfelde vor. „Doch wir wollen erst sehen, wie der Grundstücksverkauf läuft."

Zuständig für die Grundstücke: Sabine Seelig, Liegenschaftsamt, Telefon 03334 64232

7. August 2015 S. 11 Nachbarn, Ligusterweg

Bisher 260 Unterschriften aus der Kreisstadt

Listen für Volksbegehren gegen Massentierhaltung liegen seit einem Monat in den Bürgerämtern bereit

Hähnchenmast: Geht es nach dem Aktionsbündnis soll Hühnerhaltung künftig anders aussehen als auf dem Foto. Foto: dpa/Ingo Wagner

Eberswalde (mm) Wer ins Rathaus kommt, um das Volksbegehren gegen Massentierhaltung zu unterstützen, hat sich meist im Vorfeld informiert. „Die Menschen fragen gezielt nach den Listen", sagt Alexander Leifels von der Pressestelle der Stadt. 260 Eberswalder haben sich bereits eingetragen. Mitte Juli fiel der Startschuss. Wogegen sich das Anliegen richtet, scheint dem Namen nach klar. Das allerdings wird im Barnimer Landratsamt anders gesehen. Es gebe schließlich keine „Legaldefinition" des Begriffes „Massentierhaltung", heißt es auf Anfrage der MOZ.

Doch das Brandenburger Aktionsbündnis hat seine Forderungen konkretisiert. Tierhaltungsanlagen ab einer bestimmten Größe sollen nicht mehr gefördert, das Kupieren also Entfernen von Schwänzen bei Schweinen sowie Schnäbeln bei Hühnern, um diese an Haltebedingungen anzupassen, verboten werden. Die Benennung eines Tierschutzbeauftragten für das Land Brandenburg sowie das Recht für Tierschutzverbände, die Rechte von Tieren vor Gericht zu vertreten, gehören zu den Zielen.

Bis Mitte Januar will die Initiative 80 000 der 2,1 Millionen wahlberechtigten Brandenburger ab 16 Jahren für ihr Anliegen gewinnen. Auf der Straße dürfen keine Unterschriften gesammelt werden. Um den Weg ins Rathaus oder die Beantragung der Unterlagen, ähnlich wie bei der Briefwahl, kommen Befürworter nicht herum. Zuständig ist das Bürgeramt im jeweiligen Wohnort.

„Einige haben kritisiert, dass in der Öffentlichkeit so wenig auf das Volksbegehren hingewiesen wird", sagt Heike Wähner, in der Gemeinde Schorfheide für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Sie habe es daraufhin noch einmal auf der Internetseite der Verwaltung und bei Facebook publik gemacht. Sowohl am Hauptsitz Finowfurt als auch in den Bürgerbüros in Lichterfelde und Groß Schönebeck liegen Listen aus. 39 Menschen haben sich in der Gemeinde bisher darin eingetragen. Im Amt Joachimsthal sind es 17. Davon haben sich 14 für die Briefwahl entschieden.

Im Amt Britz-Chorin-Oderberg haben 31 Menschen am Volksbegehren teilgenommen. Dort weist Gudrun Hampel darauf hin, dass die Listen auch in den Gemeindehäusern ausliegen. Ansprechpartner sind auch die Bürgermeister und Ortsvorsteher.

18. August 2015 S.11.png gegen Massentierhaltung

Zwischendecke senkt Wärmeverlust

Sanierung der Warmhalle im städtischen Bauhof kostet etwa 107 000 Euro

Eberswalde (sk) Auf dem Bauhof der Stadt Eberswalde haben die Arbeiten an der riesigen Warmhalle begonnen, die so heißt, weil ein Teil des Gebäudes als Garage für Schneepflüge und Streulaster genutzt wird. Die vier Winterdienstfahrzeuge müssen für ihren Einsatz auf den Eberswalder Straßen rund um die Uhr einsatzbereit gehalten werden, was eine Raumtemperatur von mindestens fünf Grad Celsius erfordert. „Auf Dauer lässt sich das weder ökonomisch noch ökologisch verantworten", sagt Eberswaldes Baudezernentin Anne Fellner. Die Mitte der achtziger Jahre errichtete Warmhalle sei das, was etwas salopp Energieschleuder genannt werde. Deshalb gehöre die Sanierung des Gebäudes zu den ersten Vorhaben im Klimaschutzkonzept der Stadt, deren Umsetzung bevorstehe. Die Investitionskosten von etwa 107 000 Euro amortisierten sich bereits in wenigen Jahren, fügt Anne Fellner hinzu. „Die Wirtschaftlichkeit der Investition haben wir im Vorfeld berechnen lassen", sagt sie.

Die Baumaßnahme wird unter Regie des städtischen Amtes für Hochbau und Gebäudewirtschaft ausgeführt, dessen Leiter Bert Bessel die Einzelheiten erläutert. „Die Hallendecke sowie Fenster und Tore werden gegen den Wärmeverlust gedämmt. Unter die Dachkonstruktion kommt im Garagentrakt eine zusätzliche Decke", berichtet er. Diese Zwischendecke bestehe aus Mineralwolle auf zementgebundenen Faserplatten. Die Einfachverglasung der 111 Fenster werde gegen Isolierglas ausgetauscht, die fünf verrosteten Zufahrten gegen Faltflügeltore aus Aluminium. „Darüber hinaus wird die Warmhalle künftig mit LED-Lampen beleuchtet. So lässt sich auch der Stromverbrauch um etwa zwei Drittel senken", informiert der Amtsleiter.

Blick auf die Warmhalle: Das Gebäude mit einer Deckenfläche von 475 Quadratmetern ist ein Energiefresser. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Die neuen Fenster und Türen würden erst im Frühjahr ausgetauscht, alle anderen Arbeiten sollen bis zum Wintereinbruch im Dezember 2015 abgeschlossen sein. Für die Baubetreuung vor Ort habe das Amt den Diplom-Ingenieur Fred Iwaszkiewicz vorübergehend aus dem Ruhestand zurückgeholt, in dem er sich seit einem Jahr befand.

Mit dem Umbau der Warmhalle seien durchweg Firmen aus der Region betraut worden, ergänzt die Baudezernentin. „Aus Eberswalde sind die Haß/Pallmann Gerüstbau GbR, Malermeister Manfred Becker und Alarmtechnik Sieber beteiligt", sagt Anne Fellner. Den Deckeneinbau besorge die Firma Pawlick und Pawlick GmbH aus Lichterfelde. Elektriker des Bauhofs würden die Elektroanlagen installieren und damit zur Kosteneinsparung beitragen. Bauhof-Beschäftige demontierten zudem die alte Lüftung und verrichteten Maurerarbeiten.

Im Bauhof gibt es 64 Mitarbeiter, die neben den vier Streuwagen 13 weitere Fahrzeuge bedienen. Sanierungsbedarf besteht auch für sechs weitere Hallen, den Betonplatten-Hof und das Entwässerungssystem.

19. August 2015 S.13 Pawlick und Pawlick GmbH

Frau landet mit Wagen im Zaun

Lichterfelde. Bei einem Unfall auf der Eberswalder Straße in Lichterfelde ist am Montag eine Autofahrerin verletzt worden. Die 25 Jahre alte Frau war mit ihrem Wagen im Zaun eines Grundstücks gelandet, nachdem sie in einer Kurve ins Schleudern geraten war und die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren hatte. Sie wurde ins Eberswalder Krankenhaus gebracht. Der Schaden liegt bei rund 5000 Euro.

26.-August-2015-S.15 Unfall auf Eberswalder Str.

Rennen mit Planwagen zum Dorffest

Lichterfelde (MOZ) Um 10 Uhr startet das Dorffest „Sommernachtsleuchten“ am 5. September mit dem Planwagenrennen der Lichterfelder Grundschule. Der Höhepunkt des Festes im Ortsteil Lichterfelde ist am Abend, wenn der Schlosspark in buntem Licht erstrahlt.

Nach dem Planwagenrennen, etwa um 14.30 Uhr, wird es für die kleinen Gäste im Schlosspark eine Hüpfburg, Ponyreiten und Kinderschminken geben. Auch eine Tombola, ein Kletterparcours und Stiefelweitwurf werden angeboten. Um 19 Uhr startet der Laternenumzug an der Lichterfelder Grundschule. Um 19.30 Uhr beginnt das Tanz- und Showprogramm, unter anderem mit dem Lichterfelder Faschingsverein. Gegen 21 Uhr erstrahlt der Schlosspark in buntem Licht.

26. August 2015 S.16 Schule Planwagenrennen

MOZ S. 11 Freitag, 28. August 2015 Konzert in der Dorfkirche Lichterfelde. Ein Konzert für Orgel und Gesang wird am 4. September um 19 Uhr in der Dorfkirche Lichterfelde veranstaltet.

Energietour per Rad durch

den Barnim

Eberswalde (cze) Auf den Spuren von erneuerbaren Energien im Landkreis begeben sich die Teilnehmer der Energietour „Erneuerbar". Am 19. September geht es mit dem Fahrrad vom Eberswalder Bahnhof auf die 20 Kilometer lange Tour zu ausgewählten Energieerzeugungsanlagen. Halt gemacht wird unter anderem beim Holzkraft- und Pelletierwerk, bei der Lichterfelder Biogasanlage und bei den Fleischwerken in Britz. Dort befindet sich seit 2013 eine Solarfreiflächenanlage. Die letzte Etappe der Tour ist der Naturbahnhof in Chorin. An den einzelnen Stationen werden Referenten für Fragen zur Verfügung stehen.

Wer in Chorin die Strecke erweitern möchte, kann in das fünf Kilometer entfernte Ökodorf Brodowin fahren. Auf dem Rückweg nach Eberswalde können die Teilnehmer sich ebenfalls mit dem Fahrrad machen oder sie nutzen die Regionalbahn ab Chorin.Die Energietour ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, der regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, der Barnimer Energiegesellschaft und des Vereins Kulturlandschaft Uckermark.

Für die Tour am 19. September können sich Interessierte anmelden. Am besten geht das unter Angabe der eigenen Mobilfunknummer per E-Mail an ilona.hadasch@hnee.de

Simon Kairys wurde am 19. August, 21.10 Uhr, im Werner-Forßmann-Krankenhaus Eberswalde geboren (3905 g/54 cm). Mit den Eltern Stefanie Kairys und Stefan Kuhn in Lichterfelde freut sich Lina.

3. September 2015 S.13 Simon Kairys

3.9.15 s. 30 Kirche Lichterfelde: 19 Uhr Konzert für Orgel und Gesang, mit Bariton Urmas Pevgonen und Organist Karol Bialas, Werke von Bach, Beethoven, Mozart und Schubert

2. Sommernachtsleuchten

PROGRAMM

10.00 - 14.30 UHR	Schorfheider Planwagen-Rennen der Grundschule Lichterfelde
14.30 UHR	Eröffnung des Sommernachtsleuchten
14.30 UHR	Programm der AWO Kita „Kleiner Strolch" Lichterfelde
15.15 UHR	Auftritt Faschingsverein Lichterfelde
16.00 UHR	musikalische Darbietung der Grundschule Lichterfelde unter der Leitung von E. Dornemann
17.00 UHR	Auftritt des Akkordeonorchesters der Musikschule Fröhlich
18.00 UHR	Auftritt Theater „Stolperdraht" aus Schwedt
19.00 UHR	Fackelumzug mit den „Neuenhagenern Spielleuten"
19.30 UHR	Beginn Disco
21 UHR	„Licht aus, Spots an" - der Schlosspark wird in ein Lichtermeer verwandelt
21.30 UHR	Auftritt Faschingsverein Lichterfelde
22.30 UHR	Feuershow

Fotos: Thomas Szudobaj, Matthias Gabriel

STÄNDE UND AKTIVITÄTEN TAGSÜBER

Hüpfburg der Sparkasse Barnim • Waffelstand • Zuckerwatte/Popcornstand • Eisstand • Tombola • Torwandschießen • Angelzielwerfen • Kinderschminken • Kreativstand • Ponyreiten • Kletterwald • Metallgestaltung

FÜR GETRÄNKE UND ESSEN IST DEN GANZEN TAG GESORGT!

Lichterfelde erstrahlt

Am 5. September lädt der Ortsteil Lichterfelde zu seinem Dorffest ein. Los geht's um 10 Uhr mit dem Planwagenrennen der Lichterfelder Grundschule. Den ganzen Tag über können Gäste verschiedene Aktionen erleben. Höhepunkt des Festes ist am Abend der im bunten Licht erstrahlte Schlosspark. Foto: Archiv/ Thomas Burckhardt

2015 09 05_Dorffest_Life

Zusammenhalt gefördert

2. Planwagenrennen beim Lichterfelder Dorffest

Lichterfelde (kä). Ein beachtliches Maß an Kreativität beim Auftreiben von Sponsorengeldern legt seit längerem der Förderverein der Lichterfelder Grundschule an den Tag. Das Planwagenrennen zum Dorffest gehört seit dem Jahr 2014 dazu und so machten sich auch am vergangenen Samstag die Schüler im Schlosspark wieder auf die Wettlaufstrecke, um die 18 mit Sponsorenlogos bedruckten Bollerwagen schnellstmöglich über den Parcours zu bringen. Unter den 70 Schülern waren diesmal auch erstmalig 20 Grundschüler aus Britz. „Wir wollen die Aktion zu gern zu einem überregionalen Event entwickeln", sagt Michael Janik, Vizechef des Fördervereins. Die eingenommen Gelder sollen nach den Worten von Michael Janik unter anderem zur Unterstützung des Drachenbootteams, für den Schulaustausch mit der polnischen Partnerschule und für eine Wiederholung des Zirkusprojektes verwendet werden. Bei dem Planwagenrennen geht es aber nicht allein ums Geld. Bei der Zusammensetzung der Dreier-Teams wurde vor allem darauf geachtet, das sich Schüler aus unterschiedlichen Klassenstufen zusammenfinden, um den Zusammenhalt zu stärken. Zugleich bot sich auch die Möglichkeit, die Erstklässler in das Schulleben zu integrieren. Heiß her ging es im Lichterfelder Schlosspark dann am Abend, der mit einem Laterenumzug eingeläutet wurde und mit einer Feuer-Show und anschließendem Tanz im bunt beleuchteten Parkgelände weitergeführt wurde.

Voller Einsatz beim 2. Planwagenrennen in Lichterfelde. Mit dem Wettkampf und der Werbung auf den Gefährten spielte die Grundschule wieder Geld von Sponsoren ein. Foto: Blitz/kä

Planwagenrennen

Radweg nach Lichterfelde

Finowfurt (cze) In der Sitzung der Schorfheider Gemeindevertretung wird es am 16. September unter anderem um den Bau eines Geh-

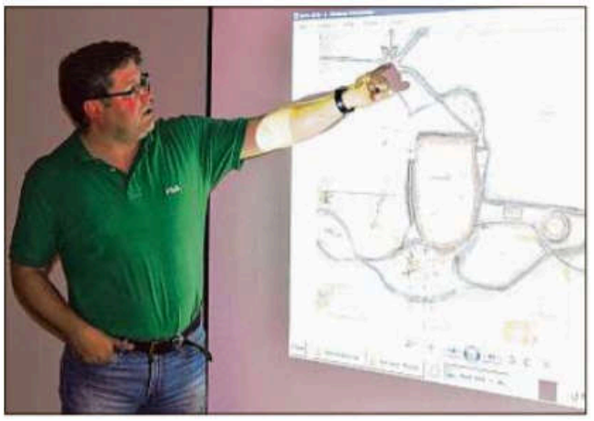
und Radweges an der Landstraße 293 von Eberswalde bis Lichterfelde gehen. Ab 19 Uhr tagen die Abgeordneten in der Aula der Schule Finowfurt in der Spechthausener Straße 1-3.

8. September 2015 S.14 Radweg an L293 ? Lichterfelde Finow

Lebensader und Wirtschaftsfaktor

Jörn Lehmann stellte in gut besuchter Lesung in der Eberswalder Adler-Apotheke sein Finowkanal-Buch vor

Eberswalde (maw) Vielfältige historische Ansichten einiger Orte am Finowkanal – Finowfurt, Oderberg und natürlich Eberswalde – hat Jörn Lehmann im Rahmen einer thematischen Lesung auf Einladung des Vereins für Heimatkunde und des Eberswalder Museums in der Adler-Apotheke gezeigt. Sein Vortrag am Dienstagabend stand im Zusammenhang mit der Ausstellung „Der Finowkanal – Gestern-Heute-Morgen".



Buchlesung mit Dia-Vortrag: Anhand historischer Karten erläutert Jörn Lehmann die Geschichte des Finowkanals. Foto: Matthias Wagner

Jörn Lehmann ist Autor zahlreicher regionalhistorischer Publikationen und Bürgermeister von Liebenwalde. Er hat in einem seiner neuen Werke mit dem Titel „Die Obere Havel und der Finowkanal" die Baugeschichte der künstlichen Wasserstraße auf 160 Seiten aufwändig dokumentiert. Lehmann beleuchtet die Verbindungen mit den anliegenden Ortschaften und den Menschen, die am und auf dem Kanal ihren Unterhalt verdienten. Mehr als 160 seltene Bilder und tiefgründig recherchierte Texte geben einen umfassenden Einblick in den historischen Werdegang des Finowkanals, der die älteste künstliche deutsche Wasserstraße ist und bereits im Mittelalter ein wichtiger und bedeutender Verkehrsweg war. Das Buch ist im Mai im Sutton-Verlag erschienen.

Auch in jüngerer Vergangenheit hat der Kanal im Leben vieler Menschen eine, wenn auch andere, Rolle gespielt. „Ich bin am Finowkanal groß geworden", sagte beispielsweise Uwe Schadwinkel, der zu den gut 30 Gästen gehörte. Der gebürtige Liebenwalder ist seit früher Jugend Kanute und hat die alte Wasserstraße unzählige Male befahren. „Gerade ist unsere diesjährige Finowkanal-Schleusentour zu Ende gegangen", so der heutige Lichterfelder. Gerd Lutze aus Eberswalde teilt diese Begeisterung, wenn auch aus anderen Gründen. Als Vorsitzender des Vereines Märkische Eiszeitstraße liegt ihm die geschichtsträchtige Eberswalder Urstromtallandschaft sehr am Herzen.

So hat Lutze unter anderem Landschafts-Visualisierungen angefertigt, die auf anschauliche Weise die Entwicklung der Finowkanalregion verdeutlichen. „Da ist vieles besser zu verstehen, als mit einer flachen Karte", so der Hobbyhistoriker.

Aufgrund seiner Herkunft legte Jörn Lehmann den Schwerpunkt seiner Lesung auf die Havel und die Stadt Liebenwalde. Lehmann erläuterte die Bedeutung des Wasserstraßennetzes im 18. Jahrhundert insbesondere für Berlin, das, wie ein geflügeltes Wort beschreibt, „aus dem Kahn erbaut wurde".

Abschließend beschrieb er die Bemühungen um den Wiederausbau des Kanals zu einer durchgängig befahrbaren Wasserstraße, die besonders für den Tourismus zu einer wichtigen Größenordnung werden soll. Unter anderem waren dafür umfangreiche Investitionen in den Neubau und die Wiedererrichtung von Hubbrücken sowie die Sanierung der Schleusen notwendig, um den Schiffsverkehr ohne Unterbrechung zu gewährleisten. Aber auch die Beseitigung von Altlasten stellte vielerorts einen erheblichen Kostenfaktor dar. Dennoch waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt, denn seit diesem Jahr ist der Finowkanal wieder vollständig befahrbar.

Donnerstag, 17. September 2015 S.14 Uwe Schadwinkel

September 2015

Mit dem Rad zu Windmühlen und Sonnenfeldern

Sonnabend Fahrradtour ab Eberswalde

Eberswalde (MOZ) **Mehr als 3500 Anlagen erzeugen im Barnim erneuerbare Energie. Davon stehen fünf am 19. September im Fokus der Energie-Tour ERNEUER:BAR.**

Mit dem Rad geht es vom Bahnhof Eberswalde auf die rund

Bei frischer Landluft hält der Hofladen des Ökodorfbetriebes in Brodowin mit angeschlossenem Café regionale Produkte in Demeterqualität bereit. Zurück nach Eberswalde geht es dann am Nachmittag per Rad oder mit der Regionalbahn ab Bahnhof Chorin.

20 Kilometer lange, geführte Tour zu ausgewählten Erzeugungsanlagen. Der erste Halt, so die Barnimer Energiegesellschaft, ist beim Holzkraft- und Pelletierwerk Eberswalde. Weiter geht es nach Lichterfelde zur Biogasanlage, die Wärme an Kita, Hort und Rathaus liefert, und zum Windfeld Lichterfelder Bruch mit sechs Windkraftanlagen. Bei den Fleischwerken Britz wird die 2013 errichtete Solarfreiflächenanlage besichtigt, bevor die letzte Etappe zum Naturbahnhof Chorin führt. An den einzelnen Stationen stehen fachkundige Referenten Frage und Antwort.

Wer in Chorin noch Kraft verspürt, kann die Tour erweitern und einen Abstecher in das fünf Kilometer entfernte Ökodorf Brodowin machen. Gern auch mit einem elektrisch unterstützten Rad aus dem Fuhrpark des Naturbahnhofs. Prinzipiell stehen dort Pedelecs, elektrische Golfcars und Renault Twizzys zur Verfügung. Betreiber ist die Chorona Immobilien GmbH.

Die Energie-Tour ERNEUER:BAR entstand im Rahmen des Themenjahres Kulturland Brandenburg 2015. Das Motto „Gestalten – Nutzen – Bewahren" bot dabei Anlass, sich der Kulturlandschaft vor dem Hintergrund des verstärkten Einsatzes der erneuerbaren Energien in Brandenburg allgemein und im Landkreis Barnim speziell zu widmen.

Die Energie-Tour ERNEUER:BAR ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, der Barnimer Energiegesellschaft und des Vereins Kulturlandschaft Uckermark (www.beg-barnim.de/EnergieTour-ERNEUER-BAR). Anmeldung per E-Mail an *ilona.hadasch@hnee.de* samt Mobilnummer erbeten.

Start am Sonnabend: 10.30 Uhr, Bahnhofsvorplatz Eberswalde – Ende: 15.30 Uhr, Bahnhof Chorin; Streckenläng: 20 km

17.9.15 S.15 Mit dem Rad zu den Windrädern

Kostenlos zur Straußgala

Eberswalde (MOZ) Unter dem Motto „Die große Johann Strauß Gala" wird am 26. September, um 15.30 Uhr zu einem Konzert in das Haus Schwärzetal eingeladen. Die Mitglieder des Rundfunk Sinfonie-Orchesters Prag geben einen Querschnitt aus der Fülle des großen Musikers. Zum Reptertoire gehören Titel wie „Komm in die Gondel", „Brüderlein und Schwesterlein", die „Tritsch-Tratsch-Polka" und selbstverständlich der „Radetzky-Marsch".

Die Märkische Oderzeitung hat dreimal zwei Freikarten unter den Anrufern verlost.

Gewinner: Rosemarie Zunker und Katrin

Zimmermann (beide aus Eberswalde), Joachim Wilke aus Lichterfelde.

Die Karten liegen gegen Vorlage des Personalausweises an der Kasse bereit.

18. September 2015 S.12 Konzertkarten, Gewinner Joachim Wilke

Einladung zur Meisterausbildung

Kreishandwerkerschaft Barnim spricht 81 Gesellen frei / Festredner betonen Vorteile des Weiterlernens

Von Sven Klamann

Eberswalde (MOZ) **Egal, ob sie in Zunftkluft, im Anzug, im Festkleid oder leger in T-Shirt und Jeans zur Gesellenfreisprechung in die Maria-Magdalenen-Kirche gekommen waren – die Aufregung stand den 81 Junghandwerkerinnen und Junghandwerkern am Sonnabend ins Gesicht geschrieben.**

Die letzten Meter auf dem Weg zum Gesellenbrief und zum Abschlusszeugnis waren für die 14 Kfz-Mechatroniker, elf Tischler, jeweils neun Bäcker, Friseure und Elektroniker, sieben Zimmerer, sechs Maler- und Lackierer, fünf Schilder- und Lichtreklamehersteller, vier Orgelbauer, drei Metallbauer, zwei Sattler sowie jeweils einen Mechaniker für Karosserieinstandhaltung und Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker mit aufbauenden und mahnenden Worten gepflastert.

Von Kreishandwerksmeister Uwe Manke aus Bernau bekamen die jungen Frauen und Männer unter anderem zu hören, dass sie zwar allen Grund hätten, auf ihre in Theorie und Praxis erbrachten Leistungen stolz zu sein, aber sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben sollten. „Mit Eurer abgeschlossenen Berufsausbildung habt Ihr ein Fundament gelegt, auf dem ihr jetzt Stockwerk für Stockwerk errichten könnt", sagte der Malermeister aus Bernau. Nach der Lehre sei vor der Meisterausbildung.

Die eigentliche Festrede kam von Martin Lorenz. Der Pfarrer der evangelischen Stadtkirchengemeinde führte aus, dass die Verbindungen zwischen Handwerk und Kirche enger seien, als gemeinhin angenommen werde. Viele Handwerksberufe würden bereits in der Bibel erwähnt. Jesus Christus, der Namensgeber für eine weltumspannende Glaubensgemeinschaft, sei ein Zimmermann gewesen. „Ein Handwerker hat die Botschaft Gottes weitergetragen", hob Martin Lorenz hervor, der selbst den Beruf des Elektroinstallateur gelernt und als solcher auch gearbeitet hat, bevor er Theologie studierte.

Nicht zuletzt seien Gotteshäuser, auch und gerade die Ende des 13. Jahrhunderts fertiggestellte Maria-Magdalenen-Kirche mit ihrem 409 Jahre alten Altar, ohne Handwerkskunst und Handwerksfleiß nicht zu erhalten, sagte der Pfarrer weiter.

In ihrem Grußwort schlug Heike Borecky, Leiterin des Oberstufenzentrums II, den Junggesellinnen und Junggesellen vor, nach altem Brauch auf Wanderschaft zu gehen. „Und ich bitte Euch, danach wiederzukommen. Wir brauchen Euch hier", erklärte sie. Und Constanze Hildebrandt, stellvertretende Leiterin der Agentur für Arbeit in Eberswalde, appellierte an die jungen Fachkräfte, stets um höchste Qualität zu ringen. „Es liegt an Euch, Menschen mit Eurer Arbeit glücklich zu machen, oder wenn es mal nicht so gut läuft, für Ärger zu sorgen", sagte die Grußwort-Rednerin.

Alles in allem hatten 94 Azubis an der Gesellenprüfung teilgenommen, die 81 bestanden. Als Jahrgangsbeste wurden drei Absolventen ausgezeichnet: der Metallbauer Max Langnick von der Liebehenschel Metallbau GmbH in Wandlitz, die Tischlerin Nicole Homburg aus Ringenwalde, die bei der Tischlerei Mario Wrensch in Chorin gelernt hat, und der Tischer Kilian Braun aus Berlin, der bei der Tischlerei Daniel Beutler in Rüdnitz in die Lehre ging.

Für Maik Haseloff aus Groß Schönebeck ist die abgeschlossene Tischler-Ausbildung nur eine Zwischenetappe. „Mein Studium der Holztechnik an der Eberswalder Hochschule geht noch bis 2017 weiter", sagte er. Dennoch werde jetzt erst einmal ausgelassen gefeiert.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos

Absolventen aus dem Raum Eberswalde

- **Tischler:** Maximilian Fritsche (Eberswalde), Maik Haseloff (Schorfheide), Jonas Heese (Chorin), Alex Hubert (Eberswalde), Paul Mietzner (Eberswalde)
- **Metallbauer/Konstruktionstechnik:** Maxim Afanasev (Eberswalde)
- **Kraftfahrzeugmechatroniker/Personenkraftwagentechnik:** David Baumann (Joachimsthal), Philipp Fischer (Eberswalde), Kevin Müller (Eberswalde), Susanne Tohm (Eberswalde), Felix Henkel (Schorfheide/Lichterfelde)
- **Kraftfahrzeugmechatroniker/Nutzfahrzeugtechnik:** Wilhelm Ehm (Eberswalde), Lars Kornführer (Eberswalde), David Sandow (Eberswalde)
- **Bäcker:** Tony Borkenhagen (Eberswalde), Raphael Dostal (Eberswalde), Robert Perduss (Joachimsthal)
- **Friseur:** Denise Freier (Schorfheide), Jenny Holley (Eberswalde), Sebastian Mett (Eberswalde), Lisa Templer (Eberswalde)
- **Maler und Lackierer und Instandhaltung:** Bernd Hecke (Eberswalde), Silvio Wohligkeit (Eberswalde)
- **Elektroniker/Gebäudetechnik:** Nicholas Barsch (Eberswalde), Martin Rünzel (Schorfheide), Dirk Heuer (Eberswalde)

Gebanntes Publikum: In der Maria-Magdalenen-Kirche ist jeder Platz besetzt. Die Gesellenfreisprechung berührt alle.

21. September 2015 S.11 Felix Henkel, Kraftfahrzeugmechatroniker

MOZ Dienstag, 22. Sep

Quadfahrer bedroht zwei Asylbewerber

Lichterfelde (sk) Zwei Asylbewerber aus Eritrea sind am Sonntag gegen 17 Uhr von einem Unbekannten beschimpft, beleidigt und mit einem Messer bedroht worden. Die 25 und 27 Jahre alten Männer waren mit Fahrrädern auf dem Radweg entlang der L 238 zwischen Buckow und Lichterfelde unterwegs, als sich ihnen ein Quadfahrer näherte und auf sie zufuhr. Nach seiner Verbalattacke verschwand der Täter.

Das hat Stefan Möhwald von der Polizeidirektion Ost mitgeteilt.

Mögliche Zeugen der Tat werden von dem Sprecher der Direktion gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Barnim in Verbindung zu setzen.

22. September 2015 S.13

MOZ Dienstag, 29. September 2015 Konzert mit dem NEWA-Ensemble Lichterfelde. In der Kirche gastieren am Freitag um 19 Uhr die Sänger aus St. Petersburg mit Olga Romanovskaja, Sergey Leonovich und Boris Kozin erklingen nicht nur russisch-orthodoxe Kirchenlieder, sondern auch Romanzen von Pjotr Tschaikowski, Michael Glinka und anderen, mit sakralen, klassischen und volkstümlichen Klängen. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Konzertspende gebeten

MOZ S. 15 Freitag, 9. Oktober 2015 Wanderung durch Buckowseerinne Lichterfelde. Für eine geführte Wanderung entlang des Schöpfungspfades durch die Buckowseerinne ist am Sonnabend um 10 Uhr die Landfleischerei Buckow Treffpunkt.

MOZ S.13 Montag, 12. Oktober 2015 Unbekannte greifen zu Elektrowerkzeug Lichterfelde. Bei einem Einbruch in ein Gebäude der Agrar GmbH Buckow sind schon in

der Nacht zum Freitag mehrere Elektrowerkzeuge entwendet worden. Die Polizei gibt den Schaden mit etwa 3000 Euro an.

Wohin der Taler wandert

50 Vollblut-Sammler treffen sich auf Barni-Tauschbörse / Organisatoren verspüren Auswirkung des verstärkten Online-Handels

Von Simon Rayß

Eberswalde (MOZ) **Seit 2005 organisieren die ehrenamtlichen „Barni-Freunde“ Gerd Mante und Frank Rusche die Treuetaler-Tauschbörse. Trotz des blühenden Internethandels und des Ausstiegs einiger Partnergeschäfte schauen die beiden Sammler zuversichtlich in die Barni-Zukunft.**

Tauschen gern von Sammler zu Sammler: Juri Rusin (l.) und Dietrich Ulandowski sind zur Tauschbörse ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus gekommen. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Da liegen sie in samtrot gefütterten Schatullen. Die Barnis von Gerd Mante und Frank Rusche. Alle? Nein, nur die, die die beiden Sammler auch tauschen wollen. Daheim jedoch, da hat jeder für sich tatsächlich alle 462 Taler. Und da beide Rentner sind, haben sie auch genügend Zeit, sich ehrenamtlich ihrer Leidenschaft zu widmen und eine Tauschbörse zu organisieren.

Am Sonnabend ist es wieder soweit. Von 10 bis 14 Uhr stehen Mante (65) und Rusche (64) in leuchtend gelben T-Shirts mit der Aufschrift „Barni-Freunde“ im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, dem Gemeindezentrum im Brandenburgischen Viertel. Sie haben Kaffee, Kaffeesahne, Bier und Knabbereien mitgebracht, die die Evangelische Kirchengemeinde Finow an die Besucher verkauft. Die Erträge – und die jeweils 1,50 Euro Eintritt – darf die Gemeinde behalten. Dafür überlässt sie den Sammlern zwei Mal im Jahr kostenlos den Saal.

50 kommen diesmal. Keine schlechte Resonanz. Noch vor zwei Jahren sind es nur 36 Besucher gewesen. „Der Tiefpunkt“, wie Gerd Mante sagt. Zum Vergleich: 2007 haben sie einmal 120 Gäste gezählt. Aber das ist auch kein Wunder: „Damals sind 60 Barnis in einem Jahr herausgekommen“, erinnert sich Mante. Und in diesem Jahr? „Da waren es bisher 19.“

Aus der Mode kommt der Barni dennoch nicht. Erst vor drei Wochen hat die Betreiberfirma Barni Marketing & Service Limited beim Bürgerbudget den Zuschlag für 5000 Euro für eine sogenannte Honorarstelle bekommen. Dahinter verbirgt sich eine Tafel, die in der Stadt aufgestellt wird und dort über den Barni selbst, über die Partnergeschäfte und über bald zu erwartende Taler-Motive informieren soll. Wo genau sie hinkommt, ist laut Frank Rusche noch unklar. „Doch jetzt haben wir schon mal das nötige Kapital.“

Ein Rückgang aufseiten der Anbieter ist jedoch nicht zu übersehen. Momentan sind es noch 35, doch immer mehr Geschäfte steigen aus. Für die einen sind die Auflagen zu heftig, die anderen wollen eigene Rabattsysteme einführen. Er könne die Unternehmer auch verstehen, sagt Rusche. „Um mitzumachen, müssen sie 1000 bestellen. Das ist ‘ne Menge.“ Viele säßen noch heute auf ihren Anfangs-Barnis.

Losgegangen ist alles 2004. Damals haben die Stern-Apotheken und die Neue Apotheke das Treuetaler-System ins Leben gerufen. Jeder Kunde, der einen bestimmten Betrag bei einem der beteiligten Geschäfte ausgibt, bekommt einen Barni und kann ihn dann entweder gegen Prämien eintauschen oder eben sammeln.

Was auf den Talern verewigt werden soll, das entscheidet die Betreiberfirma, doch die Vorschläge für die Motive kommen meist von den Läden selbst oder von Vereinen. Häufig ist es Historisches, manchmal Niedliches, immer ist es irgendwie mit der Region verbunden.

Ein Aspekt, der auch für Heiko Haase den Reiz des Barnis ausmacht. „Das ist ein schöner Werbeträger“, sagt der Sammler am Sonnabend auf der Tauschbörse. Wenn er auf Reisen gehe, nehme er stets ein paar Taler mit. Ein schönes Andenken sei das, ein Dankeschön für die Gastgeber in der Ferne. „Der Barni wirkt nicht nur im Barnim, sondern auch darüber hinaus“, sagt der Britzer.

Auch Barbara Wolkenbruch ist auf die Messe gekommen. Mit dabei hat sie einen Zettel, auf dem sie die Motive notiert, die ihr noch fehlen. Acht kann sie diesmal abstreichen. „Ich habe bisher noch nie einen Barni gekauft“, sagt die Lichterfelderin. Dirk Sgolik hingegen lässt auch schon mal Bares sprechen: „Wenn ich beim einen verkaufe und beim anderen kaufe, ist das für mich auch ein Tausch“, erklärt der Eberswalder Sammler.

Gemein ist den Besuchern, dass sie einen Tausch von Sammler zu Sammler dem anonymen Online-Geschäft vorziehen. „Das Internet hat vieles versaut“, konstatiert Frank Rusche. Viele, die früher gekommen seien, säßen nun zu Hause und würden mit ein paar Mausklicks den Taler bekommen, der ihnen noch fehlt. Für Rusche wäre das nichts. „Ich will das Prinzip des Tauschens beibehalten“, sagt er. Mante pflichtet bei: „Richtige Sammler bleiben dabei.“

Also werden die beiden in einem halben Jahr wieder ihre Taler in die rot-samtenen Schatullen packen, ihre gelben T-Shirts überziehen und Kaffee, Kaffeesahne, Bier und Knabbereien kaufen. Und vielleicht erheben sich dann, am 19. März, ja ein paar Sammler mehr vom heimischen Computer und schauen vorbei im Dietrich-Bohnhoeffer-Haus. Auf ein Tauschgeschäft von Angesicht zu Angesicht.

19.10.15 Barni-Tauschbörse, Dirk Sgolik

Ein Nachmittag voller Erlebnisse

Zweites Drachenfest in Altenhof begeistert kleine und große Gäste

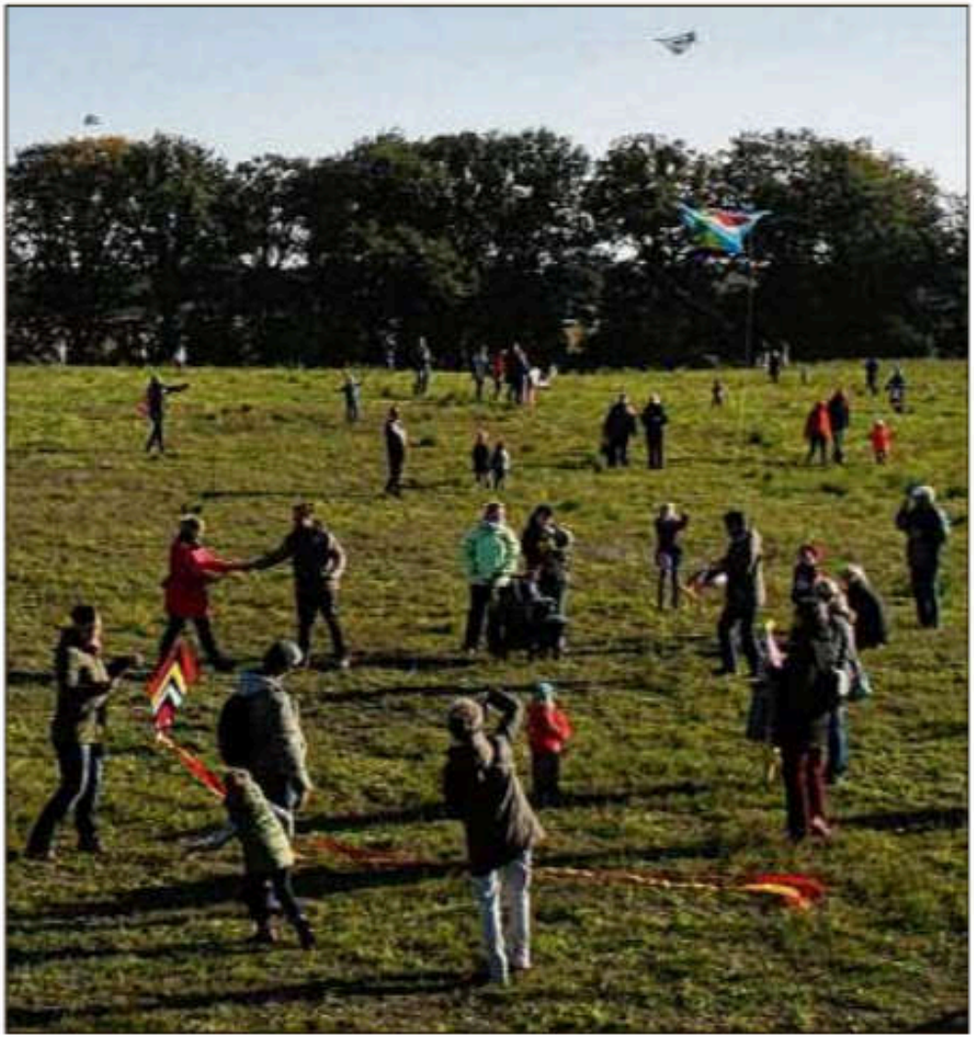
Waren es Sonne und Wind oder doch die vielfältigen Angebote zum Spielen und Basteln? Auf jeden Fall aber das große Feld am Ortseingang von Altenhof, das am 10. Oktober über 650 junge und alte Drachenfans zusammenbrachte.

Schon vor dem offiziellen Beginn gegen 15 Uhr waren die ersten Drachen weithin am sonnigen Himmel zu sehen und wiesen den ankommenden Gästen den Weg zum zweiten Altenhofer Drachenfest. Auch weil in diesem Jahr der Wind von Anfang an der Freund des Drachenfestes war und sogleich von Beginn an die Drachen fliegen konnten, wurde das Fest ein großer Erfolg.

Die Kinder der Altenhofer Kita Spatzennest eröffneten den Nachmittag mit Liedern über den Herbst und kaum fertig, liefen sie auf das Feld, um ebenfalls ihre Drachen steigen zu lassen. Unter den Augen von Schorfheides Bürgermeister Uwe Schoknecht und Ortsvorsteher Wolfram Malkus machte es allen sichtlichen Spaß. „Wir haben mit unserer Enkelin schon den eigenen Drachen steigen lassen", ließ Uwe Schoknecht wissen, der erfreut darüber war, dass das Bündnis Schorfheide aktiv in Vorbereitung und Durchführung des Festes eingebunden war.

Der Nachmittag wurde auch für die Eltern und Kinder der Kita Nesthäkchen aus Finow, die sich in diesem Jahr erstmals am Drachenfest beteiligten ein voller Erfolg. Während die einen den Kuchen und einen warmen Kaffee der Altenhofer Volkssolidarität genossen, bildeten sich am Bratwurststand der Freiwilligen Feuerwehr Altenhof lange Schlangen. Wer gestärkt und gewärmt über das Feld schlenderte, konnte sich am Drachenstand der Familie Richter aus Lichterfelde die neuesten Drachenmodelle ansehen, aus Kürbissen eine Lampe basteln, sich beim Kinderschminken farbenfroh bemalen lassen oder Pony reiten. Ein Nachmittag voller Erlebnisse und so mancher ging vom Feld mit dem festen Vorsatz, seinen Drachen in diesem Herbst noch öfter auszupacken. Als die letzten Gäste das Fest verlassen hatten, bedankte sich Organisationsleiter Peter Wichert bei den vielen Helfern mit einem Feierabendbier und der Aussicht auf ein neues Fest im nächsten Jahr.

Die Organisatoren



Drachenparade: Bei der Neuauflage des Altenhofer Drachenfestes hatten viele Familien ihren Spaß. Foto: Peter Wichert

19.10.15_S.14 Drachenfest Altenhof, Familie Richter

Großes Highlight

Fleischerei Wernfried Rünzel in Lichterfelde

Die Eisbeinparty bei Fleischerei Rünzel war ein voller Erfolg. Foto: Matthias Gabriel

Lichterfelde (e.b.). Die Fleischerei Rünzel in Lichterfelde hatte am 7. November 2015 zu einem großen Eisbein-Essen eingeladen. Etwa 200 Gäste folgten der Einladung und waren hell auf begeistert. „Alles war perfekt" so schwärmten Wernfried Rünzel und die Gäste selbst noch Tage später. Nicht nur deftiges Eisbein, welches mit Unterstützung von Ortsvorsteher Matthias Gabriel aus der Gulaschkanone der freiwilligen Feuerwehr Lichterfelde serviert wurde, auch Leckeres vom Grill und viele Getränke waren zu bekommen.

Für gute Unterhaltung sorgte ein DJ aus Berlin und manch ein Gast schwang sogar sein Tanzbein. „Eine rundum gelungene Veranstaltung" so brachte es ein Gast auf den Punkt.

Die nächste Veranstaltung ist schon in Planung. Denn am 19. Dezember 2015 lädt Wernfried Rünzel zum vorweihnachtlichen Glühweinabend mit leckeren Grillspezialitäten in die Fleischerei ein. Für die musikalische Unterhaltung mit weihnachtlichen Liedern sorgen Natalie Roggow und der Posaunenchor Lichterfelde. Also unbedingt schon vormerken.

2015 11 07_Grosses_Highlight_in_Life_Eisbeinessen

Baufreiheit für den neuen Radweg

Eberswalde/Lichterfelde (MM/mm). Aufmerksame Pendler haben letzte Woche bereits erste Anzeichen für den baldigen Radwegebau zwischen Eberswalde und Lichterfelde beobachten können. Entlang der L 293 wurde Buschwerk entfernt und auch

einige Bäume gefällt, bestätigt Schorfheides Bauamtsleiterin Manuela Brandt.

Bis zum 31. Mai sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Beginnen werden sie wohl erst im nächsten Jahr. Die Gemeinde Schorfheide stemmt das Projekt gemeinsam mit Eberswalde. Die Stadt hatte sich federführend um die Bereitstellung und den Ankauf der Flächen gekümmert. Schorfheide ist Träger der Baumaßnahme mit Gesamtkosten von die 577 000 Euro. Davon werden 371 000 Euro durch Fördermittel abgedeckt, die Stadt und Gemeinde je nach Anteil an der Strecke erhalten.

2015 11 09 _Radwegbau_ von Finow nach_Life

Border Collie rettet drei Vermisste

Anja Rocksin aus Hannover und ihr Hund bestehen die Trümmersuche bei der bundesweiten Johanniter-Prüfung

Von Anna Fastabend

Eberswalde/Lichterfelde (MOZ) **Mit feiner Nase und starken Nerven traten am Wochenende 42 Teams bei der bundesweiten Rettungshundeprüfung der Johanniter an. Der Regionalverband Nordbrandenburg hatte am Sonnabend zur Vermisstensuche in Barnimer Wäldern, am Sonntag zur Bergung auf einen Bauschutthof eingeladen.**

Der vierjährige Border Collie Evan folgt seiner Chefin aufs Wort. Selbst die kleinste Handbewegung reicht aus, da liegt er schon auf den kalten Steinplatten der Bauschutthof-Zufahrt. Er spitzt die Ohren. Schließlich kann es jeden Moment losgehen: in die Trümmer, Vermisste suchen. Doch vorerst muss er sich noch gedulden. Seine Chefin Anja Rocksin von der Johanniter-Rettungshundestaffel Hannover muss sich erst einmal einen Überblick verschaffen.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe Nordbrandenburg hat das Betriebsgelände der Erd- und-Bauschuttrecycling-Firma Rouvel kurzerhand in ein Katastrophen-Szenario verwandelt. Die Bauschutthaufen stellen eingestürzte Hallen einer Schulranzen-Fabrik dar. „Es hat eine Gasexplosion gegeben“, berichtet die Einsatzleite-

Ein vertrautes Team: Anja Rocksin und Border Collie Evan aus Hannover nehmen an der Rettungshunde-Prüfung der Johanniter-Unfall-Hilfe Nordbrandenburg teil. Der Regionalverband hatte deutschlandweit zum Flächen- und Trümmersuche-Test aufgerufen. Collie Evan wartet nur noch auf sein Zeichen. Fotos (2): Sören Tetzlaff

rin. Mehrere Mitarbeiter werden vermisst. Hundeführerin Rocksin erfragt die nötigen Fakten, studiert den Bauplan und verstreut Babypuder in der Luft, um die Windrichtung zu bestimmen. Dann gibt sie das Kommando „Such“ und Evan erklimmt den ersten Schutthaufen.

Der Border Collie ist bereits geprüfter Trümmerhund. Nach anderthalb Jahren muss die Prüfung aber wieder aufgefrischt werden, berichtet Anika Walter, die als eine von drei Staffelleitern der Johanniter Nordbrandenburg die Prüfung mit ausgerichtet hat. Insgesamt nehmen an der Trümmerprüfung sieben Teams teil, die aus ganz Deutschland angereist sind. Neben Hannoveranern sind Stuttgarter und Leipziger dabei. „Fast jeder Hund eignet sich als Rettungshund“, sagt Walter. Nur die ganz kleinen wie Chihuahuas oder so große wie Bernhardiner könnten nicht eingesetzt werden. Letztere seien einfach zu massig, um über die wackeligen Steinbrocken zu gehen.

Anika Walter selbst hat sich für einen Jack Russell Terrier als Rettungshund entschieden. Der achtjährige Jasko ist mittlerweile ein erfahrener Fährtensucher. In diesem Sommer erst hatte das eingespielte Team innerhalb seiner Staffel einen Großeinsatz in der Uckermark. Ein Seniorenheim hatte eine Person als vermisst gemeldet. „Wir haben sie in dem uns zugeteilten Gebiet zwar nicht gefunden. Aber dafür die Kollegen eines anderen Rettungsdienstes“, erinnert sich die 32-Jährige. Doch auch Jack Russell Terrier Jasko hat klein angefangen. Bei seiner Ausbildung hatte er Glück. Denn Anika Walter ist nicht nur ehrenamtliche Hundeführerin bei den Johannitern, sondern auch Hundetrainerin. „Ich habe mein Hobby einfach zum Beruf gemacht“, freut sie sich. Deshalb hat Jasko heimlich bestimmt ein bisschen mehr trainiert als so mancher seiner Hunde-Kollegen, die sich zweimal die Woche zum gemeinsamen Üben treffen.

Bald will Anika Walter mit Jasko auch an Auslandseinsätzen teilnehmen. So wie Alexandra Busemann (42) von der Johanniter-Rettungsstaffel Stralsund. „Wenn irgendwo ein Erdbeben passiert, dann kann sich das betroffene Land an die Vereinten Nationen wenden und um Hilfe bitten“, erklärt sie. Gemeinsam mit der Euro-Atlantischen Koordinierungszentrale für Katastrophenhilfe EADRCC sei sie zuletzt bei einer Nato-Großübung in Armenien mit 500 Teilnehmern gewesen, so Busemann weiter.

Border Collie Evan hechtet den Geröllberg hinab. Stoppt. Bellt. Anja Rocksin ist sofort an seiner Seite. „Hallo, hören Sie mich?“, spricht sie den Opfer-Darsteller hinter der Trümmerwand an. „Haben Sie keine Angst. Wir helfen Ihnen.“ Das Team spürt alle drei Vermissten auf und besteht.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos

Erleichterung: Das Team aus Hannover hat alle auf dem Eberswalder Bauschutthof versteckten Personen gefunden und den Test bestanden.

26.11.15S13 Rettungshundeprüfung der Johanniter in Life auf dem Bauschuttgelände der Firma Rouvel

- **Radstation Wildau Kunst und Rad Eichhorst, Wildau 3, Tel. 033363 52690, Tel. 0160 5878104: 18 Uhr Die Malerin vom Jakobsweg, mit der Lichterfelder Autorin und Malerin Stephanie Turzer S. 12 Barnim Echo – Service Freitag, 27. November 2015 MOZ**

- **Lichterfelde-Buckow (MOZ) 250 Tiere werden bei der Geflügelschau in der Bildungseinrichtung LichterfeldeBuckow zu sehen sein. Die Schau ist am Sonnabend von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag sind die Tiere von 9 bis 13 Uhr zu sehen. Auf die Gäste des RGZV Finow wartet auch eine Tombola. MOZ Freitag, 27. November 2015 Barnim Echo S. 15**

Eberswalder Schwimmverein feiert 25. Geburtstag

Zwei Festveranstaltungen geplant / Wichtigstes Ziel für die Zukunft: den Status als Landesstützpunkt erhalten

Sieht den den ESV gut aufgestellt: Der Vorsitzende Georg Herold (Mitte), der dem Verein seit sieben Jahren vorsteht. Foto: Uli Wessollek

Eberswalde (che) Volle Trainingsgruppen, gute Mitgliederentwicklung – Wenn der Eberswalder Schwimmverein (ESV) an diesem Wochenende seinen 25. Geburtstag feiert, gibt es nicht viele Gründe zu klagen. „Wir sind gut aufgestellt", sagt der Vereinsvorsitzende Georg Herold. Gern würde man sogar weitere Schwimmgruppen anbieten, doch die Wasserflächen, die im Freizeitbad baff zur Verfügung stehen, sind begrenzt. „Wir sind da am Limit", sagt Herold.

Geplant sind beim ESV zum silbernen Jubiläum gleich zwei Feiern: Heute wird es um 17 Uhr einen Empfang im Foyer des Paul-Wunderlich-Hauses geben, zu dem verdiente Vereinsmitglieder, Sponsoren und Gäste (z.B. aus der Politik) geladen sind. Am Sonnabend feiert der ESV dann ab 18 Uhr mit Mitgliedern und Freunden im Saal „Omas Speisekammer" in Lichterfelde.

270 Mitglieder stark ist der ESV im Moment, mehr als die Hälfte davon sind Kinder. Sie verteilen sich auf 15 Trainingsgruppen, die von fast 50 ehrenamtlichen Trainern und Helfern betreut werden.

Besonders stolz sind sie beim ESV auf den Status als B-Stützpunkt des Landesschwimmverbandes, den man seit mehr als 10 Jahren trägt. „Das wollen wir erhalten", sagt Vereinschef Herold. Abhängig sei das immer von der Stärke der einzelnen Jahrgänge. In diesem Jahr lief es gut, da konnte man gleich mehrere Nachwuchsschwimmer des Vereins zu den Norddeutschen Meisterschaften und den Deutschen Jahrgangstitelkämpfen schicken.

Jedes Jahr richtet der ESV auch selbst zahlreiche Veraltungen aus. Dazu zählen das Spatzenschwimmen, der Forstpokal und das wiederbelebte Event „Swim & Bike-Cross".

www.eberswalder-sv.de

- 16 Lokalsport Freitag, 27. November 2015 MOZ Feier in Omas Speisekammer

160 Tonnen Sand für den Winterdienst bereitgestellt

Gemeinde Schorfheide präsentiert sich vorbereitet

Finowfurt (Mäso).Mit 160 Tonnen Sand und vier Einsatzfahrzeugen ist die Gemeinde Schorfheide gut auf den Winter vorbereitet. Zusätzliche Unterstützung für den Winterdienst holt sich die Kommune auch über Fremdfirmen.

Auf den winterlichen Einsatz ist der Bauhof der Gemeinde Schorfheide eingestellt. Damit Ortsverbindungsstraßen, innerörtliche Straßen, Rad- und Gehwege im Winter geräumt und gestreut werden, stehen der Kommune vier Winterdienstfahrzeuge zur Verfügung.

Sieben Mitarbeiter sind im Bedarfsfall ab 5:30 Uhr im Einsatz. Für die Wintersaison hat der Bauhof insgesamt 160 Tonnen Streugut eingelagert, was 100 Kubikmetern entspricht.

Unterstützung erhält die Kommune beim Winterdienst von der Firma Prietz Transport GmbH, der SAG Schorfheider Agrar GmbH, der Wohnungsverwaltungs-, Bauservice- und Dienstleistungs GmbH Joachimsthal und der Stadt Eberswalde. Entsprechende Verträge wurden abgeschlossen. Für das Räumen von Bundes- und Landesstraßen ist der Landesbetrieb Straßenwesen verantwortlich.

In einer Winterdienstleitlinie schreibt die Kommune die Rangfolge beim Schneeschieben fest. Vorrang haben Ortsverbindungsstraßen und Hauptverkehrsstraßen, bevor kleinere Straßen geräumt und gestreut werden. Außerdem haben Gehwege, Bushaltestellen und öffentliche Parkplätze eine hohe Priorität.

Christian Gielsdorf (vorn) und René Hauser sind bei Schneefall und Glätte in der Gemeinde Schorfheide im Einsatz. Foto:Gemeinde Schorfheide

2015 11 29_Gemeinde_Schorfheide__Renea_Hauser,
Winterdienst

25 Jahre Schwimmspaß

Jubiläum: Der Eberswalder Schwimmverein feierte am Freitag sein 25-jähriges Bestehen. Nach dem offiziellen Teil im Paul-Wunderlich-Haus, bei dem Vorsitzender Georg Herold eine Rede hielt, wurde in Omas Speisekammer in Lichterfelde gefeiert. Der Verein zählt 273 Mitglieder. Foto: Thomas Burckhardt

MozSport30.11.15 S.11 Feier in Omas Speisekammer

Rechtsstreit gewonnen

Bau von Müllverbrennungsanlage abgewendet

Eberswalde (MOZ) Die strittige Müllverbrennungsanlage der Theo Steil GmbH ist ein für alle Mal Geschichte. Die Stadt hat vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin Brandenburg den Rechtsstreit für sich entscheiden können. Der Bebauungsplan „westlich der Lichterfelder Wassertorbrücke“ sei fehlerfrei und wirksam, entschied das Gericht. verbrennungsanlage darf nicht gebaut werden. Das Unternehmen legte keine Revision ein. Das Urteil ist rechtskräftig.

Aktuell läuft noch eine Anfechtungsklage der Stadt gegen das Landesumweltamt. Das Amt hatte die Anlage damals genehmigt. Das städtische Rechtsamt ist zuversichtlich, auch dieses Verfahren für sich entscheiden

Die von der Firma geplante Müll- zu können.

MOZ Montag, 30. November 2015 Barnim Echo S.13 Steil Müllverbrennung abgewendet

Mit lokaler Kunst durchs Jahr 2016

Verein „Die Mühle" verkauft aktuellen Kalender am Sonntag auf seinem Weihnachtsmarkt

Von Simon Rayß

Eberswalde (MOZ) **Noch keine Geschenkideen? Da könnte ein Besuch des Weihnachtskunstmarkts des Vereins „Die Mühle" für Inspiration sorgen. Nach zweijähriger Abstinenz kehrt der Markt wieder zurück in die Zainhammer Mühle – unter anderem mit dem neuen Kalender der Künstlergruppe.**

Jeder Monat ein Kunstwerk für sich: Einige der rund 200 Mitglieder des Kunstvereins „Die Mühle" haben sich mit Sponsoren im „Weinkontor" versammelt, um den diesjährigen Kalender zu präsentieren. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Malerei, Keramik, Fotografie, ja, sogar die Filzkunst ist vertreten: Der diesjährige Kalender des Eberswalder Kunstvereins „Die Mühle" versammelt etliche Genres, in denen die Mitglieder am liebsten arbeiten. „Es ist ein schöner Querschnitt geworden von dem, was in der Mühle passiert", sagt die Vorsitzende Veronika Brodmann bei der Präsentation des Kalenders, die vor Kurzem im „Weinkontor" in der Friedrich-Engels-Straße stattgefunden hat.

Die abgebildeten Werke stammen allesamt aus der Ausstellung „Licht am Ende des Tunnels", die im September in der Zainhammer Mühle zu sehen gewesen ist – die einzige Ausstellung in diesem Jahr. Der Name der Schau verrät es schon: Beim Kunstverein hat sich zuletzt alles um die Sanierung der Mühle gedreht.

Nun ist es geschafft: Nach fünf Jahren Arbeit und 300 000 investierten Euro können die Vereinsmitglieder durchatmen. „Alles Wichtige, um die Mühle zu erhalten, ist gemacht", sagt Veronika Brodmann. „Jetzt ist erst mal Schluss mit Bauen" – pünktlich zum Weihnachtskunstmarkt, den die Gruppe alljährlich ausrichtet. In den zwei vergangenen Wintern musste sie aufs Paul-Wunderlich-Haus ausweichen. Dort gibt es zwar reichlich Platz, doch die Atmosphäre in der Mühle – einem knapp 240 Jahre alten Baudenkmal – ist eben doch eine andere.

Nun, zu seiner 15. Auflage am Sonntag, kehrt der Weihnachtskunstmarkt nicht nur an seinen angestammten Platz zurück: „Er findet auch erstmals über zwei Etagen statt", sagt Stephanie Turzer, die zum Kreis der Mühlenmitglieder gehört. „Da wird es nicht so eng und drängelig", ergänzt Veronika Brodmann.

Ein Aquarell der Lichterfelder Malerin Stephanie Turzer ist auch für den Mühlenkalender ausgewählt worden – von einer Jury, die aus Vorstandsmitgliedern des Vereins und Sponsoren besteht. „Ich freue mich, dass ich dabei bin", sagt sie.

Ihre Arbeit „Treppe in Riomaggiore" schmückt das Blatt für den August. Viele Natur- und Stadtansichten gesellen sich dazu, jeweils in jahreszeittypischer Anmutung. Aber auch „Petra im Tierpark" von Andreas Bogdain, ein Porträt in Acryl auf Leinwand, und der Akt „Sophia 2" von Christine Radecke – eine Kombination von Linolschnitt und Mischtechnik. Hinzu kommen Fotografien, eine Textil-Collage und Abbildungen von Keramik- und Filz-Arbeiten.

Ein Großteil der vertretenen Künstler wird beim Weihnachtskunstmarkt dabei sein. Sie und weitere Mühlenmitglieder bieten Malerei, Grafik, Skulpturen und Fotografien an, aber auch Holzspielzeug, Drechselarbeiten, Glaskunst und Schmuckstücke.

Der Kalender, der in einer Auflage von 1000 Exemplaren erscheint, kostet fünf Euro. Sponsoren bekommen ihn kostenlos. Restbestände, die beim Markt übrig bleiben, gehen dann über die Tourist-Info in den Verkauf.

S.15Moz4.12.15 Stephanie Turzer, Mühlenkalender

Für den Winter gerüstet

Gemeinde Schorfheide hat 160 Tonnen Sand eingelagert

Christian Gielsdorf (vorn) und René Hauser sind bei Schneefall und Glätte in der Gemeinde Schorfheide im Einsatz. Foto: Heike Wähner

Schorfheide (e.b.). Auf den winterlichen Einsatz ist der Bauhof der Gemeinde Schorfheide gut vorbereitet. Damit Ortsverbindungsstraßen, innerörtliche Straßen, Rad- und Gehwege im Winter geräumt und gestreut werden, stehen der Kommune vier Winterdienstfahrzeuge zur Verfügung.

Sieben Mitarbeiter sind im Bedarfsfall ab 5.30 Uhr im Einsatz. Für die Wintersaison hat der Bauhof insgesamt 160 Tonnen Streugut eingelagert, was 100 Kubikmetern entspricht.

Unterstützung erhält die Kommune beim Winterdienst von der Firma Prietz Transport GmbH, der SAG Schorfheider Agrar GmbH, der Wohnungsverwaltungs-, Bauservice- und Dienstleistungs GmbH Joachimsthal und der Stadt Eberswalde. Entsprechende Verträge wurden abgeschlossen.

Für das Räumen von Bundes- und Landesstraßen ist der Landesbetrieb Straßenwesen verantwortlich. In einer Winterdienstleitlinie schreibt die Kommune die Rangfolge beim Schneeschieben fest. Vorrang haben Ortsverbindungsstraßen und Hauptverkehrsstraßen, bevor kleinere Straßen geräumt und gestreut werden.

Außerdem haben Gehwege, Bushaltestellen und öffentliche Parkplätze eine hohe Priorität, da dort bei Glatteis Menschen zu Schaden kommen könnten.

2015 12 05_Rene_Hauser, Winterdienst

Weihnachtsmann trifft Schneemann. So geschehen auf dem Weihnachtsmarkt im Schorfheider Ortsteil Lichterfelde am vergangenen Samstag. Die Männer mit den rot-weißen Mänteln sind schon seit dem ersten Advent auf Tour und werden auch an diesem Wochenende wieder Präsenz auf den Weihnachtsmärkten der Region zeigen. Foto: Blitz/mw

Weihnachtsmarkt

Weihnachtsmarkt in Lichterfelde

Buntes Programm am Samstag auf dem Schlossplatz

Schorfheide (e.b.). Nach dem Auftakt am vergangenen Wochenende in Werbellin findet an diesem Samstag, den 5. Dezember 2015, nun der zweite Weihnachtsmarkt in der Gemeinde statt. Diesmal ist auf dem Schlossplatz in Lichterfelde von 14 bis 19 Uhr vorweihnachtliches Treiben angesagt. Um 14 Uhr wird der Weihnachtsmarkt von Ortsvorsteher Matthias Gabriel eröffnet. Um 14.30 Uhr kommt der Weihnachtsmann und begrüßt alle Kinder, anschließend führt Bodo Derkow ein Kinderprogramm auf. Um 16 Uhr treten der Frauenchor Cantilena und der Männergesangsverein Frohsinn aus Marienwerder auf. Kinder dürfen sich auf Ponyreiten, eine Märchenvorleserin, einen Schneemann und ein Kinderkarussell freuen. Marktstände laden zum Schauen ein, darunter ein Bastelstand für Kuscheltiere, ein Bücherstand, Stände mit Holzdeko, Obstsaft, Kaffee und Kuchen sowie Schokoträume der Lichterfelder Kirchengemeinde. Der Feuerwehrverein hat eine Feldküche aufgebaut und am Lagerfeuer können Knüppelkuchen gebacken werden.

Am kommenden Samstag, den 12. Dezember 2015, finden dann die Weihnachtsmärkte in Finowfurt auf dem Erzbergerplatz von 14 bis 22 Uhr und in Groß Schönebeck im Schlosspark von 14 bis 20 Uhr statt. Letzter Ortsteil im Reigen ist Altenhof, wo der Weihnachtsmarkt am 20. Dezember von 14 bis 18 Uhr am Ufer des Werbellinsees stattfindet.

2015 12 06_Weihnachtsmarkt_in_Life

Voll dabei: Uwe Schoknecht beobachtet, wie Niklas Martitz und Jannik Wiese (v. l.) im Kreativraum arbeiten. Foto: MOZ/Simon Rayß

Der Nachwuchs werkelt wieder

Gemeinde Schorfheide richtet in Lichterfelde einen Kreativraum ein

Lichterfelde (sir) Hans-Dieter Weiß packt sein Werkzeug auf den Tisch. Die Kinder wissen genau, was der Direktor der Grundschule Lichterfelde da mitgebracht hat. „Ein Hobel", ruft der eine. Weiß greift erneut in seine Tasche. „Ein Bohrer", sagt ein anderer. Richtig schön alt und viel benutzt sieht das Werkzeug aus. „Damit kann man ja fast ein Museum aufmachen", kommentiert Uwe Schoknecht.

Der Grund, warum sich der Schorfheider Bürgermeister vor Kurzem mit Weiß und einigen Lichterfelder Schul- und Hortkindern über Werkzeug ausgetauscht hat, ist ein erfreulicher: Nach langen Jahren hat Lichterfelde wieder einen Werkraum bekommen. Die Gemeinde als Schulträger hat in den Ortsteil 11 000 Euro investiert: für die Ausstattung und Maurer-, Tischler- und Elektroarbeiten. Nun können die Kinder in dem Raum im Bürgerbüro lernen, wie Werkzeug einmal ausgesehen hat und wie sie richtig mit neuem Werkzeug umgehen.

Ein erstes kleines Schiffchen haben die Lichterfelder Fünftklässler im WAT-Unterricht – Wirtschaft, Arbeit, Technik – bereits beinahe fertiggestellt. Sie haben Hölzer zugeschnitten, glatt geschliffen und zusammengenagelt. „Das nächste Mal basteln wir ein Stövchen", kündigt Jannik Wiese an.

Dem Zehnjährigen gefällt der neue Raum. Was daran genau? „Dass wir mit Werkzeug arbeiten können", erklärt er. Mitschüler Niklas Martitz, ebenfalls zehn Jahre alt, ergänzt: „Da können wir sehen, wie gut wir damit umgehen können." Genau dieser Punkt gefällt auch Schulleiter Hans-Dieter Weiß: „Im Kreativraum können sich die beweisen, die im Klassenraum vielleicht nicht so gut sind", sagt er.

„Kreativraum" nennt er die neue Einrichtung deswegen, weil auch die Erst- bis Viertklässler des Hortes von ihm profitieren sollen – und die können noch nicht alle mit schwerem Werkzeug umgehen. „Wir müssen etwas finden, das alle machen können", sagt Anne Rosser. Die Erzieherin freut sich über den Kreativraum: „Für uns bedeutet er, dass wir Platz haben, mit den Kindern auch mal was Außergewöhnliches machen zu können, die Gedanken laufen zu lassen."

Beim Eröffnungstermin mit dem Bürgermeister sind die sieben Hortkinder und vier Fünftklässler auch sofort mit Eifer bei der Sache. Sie verteilen sich über den Raum, der insgesamt 20 Schülern Platz gibt. Auch die Werkbänke, wie das Werkzeug von Schulleiter Weiß, haben bereits einige Jahre auf dem Buckel: Die gut erhaltenen Bänke stammen noch aus dem früheren Werkraum von Lichterfelde. Der war bis Anfang der 90er-Jahre im Schloss eingerichtet.

Der Nachwuchs werkelt wieder9.12.15S.15Moz

Sterne und Freude im Advent

Oderberger Markt lockte viele Besucher / Buntes Programm / Weihnachtliches Treiben auch in Lichterfelde und Joachimsthal

Von Matthias Wagner

Oderberg. **Glühwein, Stollen, Zimtsterne – und vieles mehr: Zu den zahlreichen Weihnachtsmärkten am Wochenende in der Region gehörten auch die in Oderberg, Lichterfelde und Joachimsthal.**

Obwohl das Wetter wenig weihnachtlich anmutete, kam auf dem Marktplatz in Oderberg schon recht festliche Stimmung auf. Es duftete nach Gebäck und Weihnachtgewürzen, aromatischer Seife, Bratwurst und Glühwein – gleich zur Eröffnung um 14 Uhr durch Weihnachtsmann und Weihnachtsfrau. Hinter den leuchtend roten Kostümen verbargen sich Gerd Kreutz aus Neuenhagen und Uschi Wetekamp aus Oderberg

Der Platz unterhalb der Kirche war dicht gefüllt von den zahlreichen Gästen und Beteiligten. Im Anschluss brachten Heike Zillmann, Christiane Iffländer, Birgit Rabold und Hans Schaake als musikalisches Gesangs- und Instrumentalquartett traditionelle Weihnachtslieder zum Mitsingen zu Gehör. Trotz einiger Textunsicherheiten bei den Gästen bildete sich rasch ein regelrechter Spontanchor, der einstimmte, wenn beispielsweise „O Tannenbaum“ erklang.

Helga Bogun von den Oderberger Country Ladies moderierte das Programm, in dessen Verlauf unter anderen die Oderberger Kindertagesstätte mit einer weihnachtlichen Mischung aus Musik und Theater zu erleben war. Die kleinen Akteure wurden mit reichlich Beifall belohnt und lieferten eine beachtliche Vorstellung. Genau wie die Oderberger Dance Crew und die Country-Ladies, die danach eine Probe ihres Könnens gaben. Natürlich gehören zum Advent auch Akkordeonklänge, die von der Musikschule Fröhlich beigesteuert wurden.

Es gab allerlei Stände zu entdecken, wie die glänzenden Kaninchenfelle von Marita Schwaß, aromatisch duftende Seifen und kräftigen „Lumumba“ zum Aufwärmen (Kakao, Rum, ggf Schlagsahne). Mit dem Lunow-Stolzenhagener Chor und einem Orgelkonzert endete das adventliche Treiben festlich-besinnlich und klang im Café „Oderberger Fenster“ gemütlich aus. Weihnachtsmann Gerd Kreutz ist im Übrigen bereits seit 26 Jahren in der Rolle des schwergewichtigen Geschenkeüberbringers unterwegs, wie er berichtete. Auch in diesem Jahr wird er wieder zahlreichen Kindern in Oderberg und Umgebung den Traum vom Weihnachtsmann erfüllen. „In manchen Familien bin ich schon seit Generationen zu Gast“, freute sich der Neuenhagener. Und auch Weihnachtsfrau Uschi Wetekamp ist den Einheimischen vom Fasching aus Parodie-Rollen, wie Helene Fischer oder Tina Turner, bestens bekannt. Die Figur der Weihnachtsfrau gefalle ihr aber besonders gut, da kaum ein anderer Ort eine solche vorzuweisen habe, so Wetekamp lachend.

Der Verein „Perspektive Oderberg“ unter Vorsitz von Solveig Opfermann hatte in diesem Jahr erstmals die Organisation des traditionellen Oderberger Weihnachtsmarktes übernommen, der seit einigen Jahren die Bezeichnung „Sternemarkt“ trägt. „Einen Weihnachtsmarkt hat jeder, wie haben einen Sternemarkt“, sagte Opfermann schmunzelnd und nicht ohne Stolz.

Aufgespielt: Heike Zillmann, Christiane Iffländer, Birgit Rabold und Hans Schaake (von links) wussten die Menschen in Oderberg zum Singen zu bringen. Foto: Matthias Wagner

Stets beliebt: Knüppelkuchen wurde beim Weihnachtsmarkt in Lichterfelde gebacken. Am Sonnabend laden dann die Ortsteile Finowfurt und Groß Schönebeck ein. Fotos (2): MOZ/Thomas Burckhardt

S.14 Barnim Echo Dienstag, 8. Dezember 2015 MOZ, Advent

Anmeldung der Erstklässler steht bevor

Schorfheide (sir) Die Gemeinde Schorfheide hat vor Kurzem die Termine für die Anmeldung von Erstklässlern bekannt gegeben. Die Grundschule Groß Schönebeck hat zwei Tage dafür vorgesehen: den 5. und den 6. Januar, jeweils von 8 bis 12 Uhr. Wer an diesen Daten nicht kann, wende sich telefonisch an die 033393 326. Außerdem heißt es in der Mitteilung: „Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, liegen in der Kita ‚Borstel‘ Terminlisten aus“.

Mehr als einen Monat später, am 10. und 11. Februar von 7.30 bis 13 Uhr, bittet die Grundschule Lichterfelde zur Anmeldung. Die dritte im Bunde, die Schule Finowfurt, folgt am 16. und 17. Februar von 14 bis 18 Uhr. Wem diese

Tage nicht passen, kann telefonisch einen Alternativtermin ausmachen: 03335 7465.

„Alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 geboren sind, müssen an einer Grundschule angemeldet werden“, ist in dem Schreiben zu lesen. Bei der Anmeldung müsse das Kind dabei sein. Außerdem erforderlich: seine Geburtsurkunde, der elterliche Personalausweis sowie die Bestätigung der Teilnahme an der Sprachstandsfeststellung.

S.18 Barnim Echo Sonnabend_Sonntag, 12._13. Dezember 2015 MOZ, Anmeldung Erstklässler

LESERPOST

Noch schöner wird die Braut nimmer

Zu „Finowkanal in zwei Varianten“ (Ausgabe vom 28. November):

In den Händen der Bürgermeister und Kommunalpolitiker der Finowkanalregion liegt die Entscheidung. Erhalten wir mit dem historischen Finowkanal unser einzigartiges Kulturerbe? Schaffen sie es, zugunsten des Finowkanals das Treideltau gemeinsam straff zu ziehen? Oder werden Zwistigkeiten und Entschlusslosigkeit das Ende unseres ehrwürdigen Kanals – des ältesten noch schiffbaren Kanals in ganz Nordeuropa – auch für die nachfolgenden Generationen besiegeln?

Noch nie gab es ein vergleichbares Angebot des Bundes in solcher Höhe. „Die Braut muss schön gemacht werden“, hieß es, als der Bund der Region 15 Millionen Euro für die Übernahme in kommunale Regie anbot. Nun liegt das Angebot bei 75 Millionen. Noch schöner wird die Braut nimmer!

Die Initiative „Unser Finowkanal“ engagiert sich in internationalen Kanalnetzwerken. Wir sehen dort, welche wirtschaftlichen Entwicklungen an historischen Kanälen stattfinden. Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich und Polen… Großbritannien hat die Übertragung von 3000 Kilometer touristischen Wasserwegen vor wenigen Jahren mit großem Erfolg gemeistert. Da werden wir doch unsere 30 Kilometer schaffen.

Hartmut Ginnow-Merkert
Finowfurt

Kajakfahrer sollten Zerpenschleuse meiden

Zum Thema „Langer Trödel“ in Zerpenschleuse und Ausbau des Finowkanals:

Als langjähriger Paddler musste ich feststellen, dass in keiner Weise, weder in der Planung noch im Ausbau der Befestigungen und Schleuse, an Kajakfahrer gedacht wurde.

Man soll auf keinen Fall irgendwo aussteigen können … nicht einmal vorm Gasthaus am Finowkanal. In Liebenwalde (ein großes Lob) setze ich wunderbar ein, bis Zerpenschleuse keine Ausstiegsmöglichkeit, wenn man von privaten Stellen absieht, gibt es nur ein einziges Herauskommen … circa drei Meter Länge am Bollwerk. Pech nur, wenn diese einzige Stelle noch zugeparkt ist. Alles andere ist einfach zu hoch.

Komme ich dann zur Schleuse, bin ich darauf angewiesen, dass die auch mit Personal besetzt ist. Wenn nicht, habe ich mehrere Probleme. Ich kann mir das Boot beschädigen durch Beton beim anlanden, und dann … Wohin? Mit dem Bootswagen über die Oderhavelkanalbrücke bis Kanustation? Denn das Schleusengelände ist nicht zu überqueren. Es gibt nicht mal einen Ausstieg zum künftigen Hafendorf.

Mein Tipp an alle Kajakfahrer: Fahrt lieber den langweiligen Oder-Havel-Kanal um Zerpenschleuse herum, ihr ärgert Euch weniger und danach wird wieder alles schön.

Ralf Günther
per E-Mail

Langjährige Kunden bleiben auf der Strecke

Zu „Weite Wege bis zum Bargeld“ (Ausgabe vom 26. November):

Viele Kunden der Sparkasse Barnim wurden durch den Zeitungsbericht darüber informiert, das die Sparkasse Barnim die Serviceleistung zur Nutzung von sechs Geldautomaten zum Jahresende im Umland und in Eberswalde einstellt. Betroffen ist dabei auch die SB-Stelle in Lichterfelde. Es ist leicht von der Sparkasse, den dazu nötigen Beschluss zu fassen, nachdem die von mir angezweifelte Unwirtschaftlichkeit dieses Geldautomaten vom Vorstand festgestellt wurde.

An die Folgen hat man dabei sicherlich nicht gedacht. Die Nutzer sind nicht nur Lichterfelder Bürger, auch Bürger aus Werbellin, Altenhof, der Clara-Zetkin-Siedlung und Durchreisende, die Bargeld benötigen und auch Kontoauszüge noch aus diesem Geldautomaten erhalten. Der Kontoauszugsdrucker wurde jedoch schon vor einiger Zeit demontiert.

Wie schon richtig bemerkt wurde, sind vor allem die Älteren von dieser Maßnahme betroffen, also auch langjährige und bisher zufriedene Kunden der Sparkasse, die jetzt verärgert sind. Ein Einlenken des Vorstandes der Sparkasse Barnim zu diesem Sachverhalt ist sicher nicht zu erwarten.

Bernd Blankenburg
Lichterfelde

Herzlose Sparkasse

Der Abbau des Lichterfelder (und auch in weiteren Orten) Geldautomaten ist herzlos. Nun muss jeder, der den Automaten in Anspruch genommen hat, einen 4,3 Kilometer weiten Weg auf sich nehmen. Wie sollen das alte Leute, die nicht beweglich sind, und davon gibt es nicht wenige, schaffen? Zu beobachten ist, dass dieser Automat sehr oft benutzt wird. Zurzeit können wir noch mit dem Auto unsere Erledigungen bewältigen, doch wie lange noch (beide 80 Jahre)?

Es ist schon fast unzumutbar, mit jeder Überweisung in eine andere Geschäftsstelle zu fahren, nun auch noch um jeden Euro. Die Sparkassenleitung sollte dieses Problem nochmals überdenken und hoffentlich eine andere Entscheidung treffen, denn über die jetzige Entscheidung sind viele Lichterfelder und Nutzer der weiteren fünf Automaten, sehr enttäuscht.

Margot Behrendt
Lichterfelde

Falsche Begutachtung der Trauerweide

Zu „Eine Weide erlebt ihren letzten Herbst“ (Ausgabe vom 19. November):

Hier meine Argumente im Detail, weshalb ich die Begutachtung der Lichterfelder Trauerweide durch den Landkreis Barnim für methodisch unsauber und höchst bedenklich halte:

1. Behauptung der Baumschau: „Die Trauerweide ist mit Trametes hoehnelii (Spitzwarzige Tramete) befallen.“ Bei der Spitzwarzigen Tramete handelt es sich um einen Baumpilz, der relativ selten vorkommt. Ob es sich in diesem Fall wirklich um diesen handelt, kann nur ein ausgewiesener Pilzfachmann sicher feststellen. Hierfür müssten die Fruchtkörper des Pilzes im Labor untersucht werden.

2. Behauptung: „Die Klopfprobe am Stamm ergab, dass bereits über die Hälfte des Holzes durch den Pilzbefall zersetzt ist.“ Die Klopfprobe gilt als eine Methode, mit der man Höhlungen im Stamm detektieren kann. Sie ist aber nicht geeignet, Rückschlüsse auf die Restwandstärke eines Baumstammes zu ziehen und schon gar nicht, um die Restwandstärke zu quantifizieren. Hierfür müssten andere, weitergehende Methoden (z. B. Bohrungen zur Feststellung der Restwandstärke) zur Anwendung kommen.

3. Behauptung: „Des Weiteren weist der Stamm, der sich in Richtung L 238 neigt, am Stammfuß ein ausgeprägtes Faserknicken auf. Aus fachlicher Sicht kann die Weide daher nicht erhalten werden und stellt in absehbarer Zeit eine Gefahr dar, indem sie auf die Landesstraße stürzt.“ Meine Begutachtung vor Ort hat ergeben, dass es sich nicht um ein Faserknicken handelt, sondern um eine ungefährliche Rindenstauchung. Im Übrigen liegt für diesen Baum wahrscheinlich schon seit Jahrzehnten diese charakteristische Neigung vor, die einen individuellen habitustypischen Charakter hat. Die vorgebrachten Rückschlüsse, dass der Baum in Folge dessen auf die Straße fallen könnte, sind hinsichtlich der Baumstatik nicht haltbar.

Andreas Steiner
Lichterfelde

Überraschend grün: Auch Mitte November trug die Lichterfelder Trauerweide an der Ecke Eberswalder und Britzer Straße noch einen Teil ihrer Blätter. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Einspruch gegen geplante Fällung

Es ist ein Skandal, dass die wunderschöne, zum Ortsbild gehörende Trauerweide vor der Lichterfelder Kirche gefällt werden soll. Ich gebe Dr. Steiner in allen Punkten recht, wenn er schreibt: „Der ökologische und ästhetische Wert dieses Baumes wird von den Behörden gering geschätzt und auf den Kostenfaktor reduziert.“

Pilzbefall heißt doch nicht zwangsläufig Fällung. Man könnte ja auch die Pilzkrankheit bekämpfen und dem Baum damit ein Stück mehr Lebenszeit schenken. Und was heißt „in absehbarer Zeit“ stelle der Baum eine Gefahr dar, heißt das ein Monat, ein Jahr, fünf Jahre?

Es gäbe durchaus Möglichkeiten, den Baum zu behandeln und damit zu erhalten. Rückschnitt und Pilzbekämpfung würden diesem einmaligen Baum aufhelfen. Und was ich nun gar nicht verstehe: wieso fällt diese Trauerweide nicht unter das Baumschutzgesetz? Wozu gibt es dann ein solches Gesetz?

Ich kann die Lichterfelder nur ermutigen, gegen die geplante Baumfällung klar und deutlich Einspruch zu erheben.

Martin Appel
Finow

Name gegen Willen öffentlich genannt

Zu „Senftenhütter Vereine atmen auf“ (Ausgabe vom 3. Dezember):

In dem Artikel heißt es unter anderem im Zusammenhang mit dem Verlesen meiner Petition durch den Bürgermeister: „Der Beschwerdeführer outete sich schließlich selbst: Bernd Maßuthe.“ Dieser Sachverhalt ist unrichtig wiedergegeben – der Beschwerdeführer hat sich nicht selbst geoutet.

Zutreffend ist, dass der Bürgermeister anfangs auf Nachfrage zögerte, meinen Namen zu nennen („Er sitzt unter uns“), schließlich aber meinen Namen doch nannte; ich gab mich dann nur als der Genannte zu erkennen. Mir wäre dieses Detail sowohl im Hinblick auf angekündigte rechtliche Schritte des Bürgermeisters als auch auf eine von mir erwogene Kommunalaufsichtsbeschwerde zu dem ganzen Vorgang sehr wichtig.

Mein Name wurde gegen meinen Willen öffentlich genannt. Letztlich war ich von dem Geschehen doch einigermaßen überrumpelt.

Bernd Maßuthe
Senftenhütte

Unterwasserwelt im Werbellinsee

Zu „Taucher bangen um ihr Domizil“ (Ausgabe vom 11. November):

Ich bin Mitglied der Barnim Fun Diver, einer Gruppe, die sich mit dem Tauchsport im Landkreis Barnim beschäftigt. Mit Sorge beobachten wir den Werdegang und die Situation des Tauchklub Werbellow und fragen uns, wo das wohl hinführen wird. Heute ist es der Tauchklub, morgen ein Segelsportverein und übermorgen…? Für mich hat das alles den Anschein, als ob man durchaus bereit ist, das Ufer zu „privatisieren“, solange dafür nur der Rubel rollt.

Dass das Tauchen kein Nischensport ist, kann jeder erkennen der sich einmal ernsthaft mit der Thematik befasst. Und dass der Werbellinsee mit seiner Unterwasserwelt und den Wracks auf dem Grund unglaubliche Möglichkeiten bietet, ist kein Geheimnis. Hier scheint man in Joachimsthal leider nicht zu erkennen, dass der Tauchklub ein starker Partner sein kann, der in Zusammenarbeit mit dem Amt den Tauchsport fördern und damit den Tourismus zu einem tauchtechnischen und damit finanziellen Erfolgsprogramm verhelfen könnte. Lieber macht man aus der Geschichte eine Nische und geht den Weg des geringsten Widerstandes.

Thomas Seelig
Eberswalde

Verschwendung von Ackerland

Zu „Finowfurt lockt Häuslebauer“ (Ausgabe vom 3. Dezember):

Diesen Beitrag kann man nicht unwidersprochen hinnehmen. Schon über Jahre wird in dieser Gemeinde wertvolles Wiesen- und Ackerland verschwendet. Nichts gegen eine Bebauung von Ödland, wie beim Fachmarktzentrum und im Schöpfurter Ring geschehen. Gewerbepark, Melchower Ring, Gerlachhof, Müllerland und jetzt die Gemarkung am Finowkanal hätten meiner Meinung nach nie in Bauland umgewandelt werden dürfen. Zukünftigen Generationen werden damit Nahrungsgrundlagen entzogen, die eigentlich heute schon knapp sind. Dem Bürgermeister und dem Parlament geht es bei diesem Umweltfrevel kurzsichtiger Weise nur um den Zuzug von Einwohnern wegen der Steuereinnahmen und um die Gehaltseinstufung zu halten.

Klaus Dahms
Finowfurt

Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

S.16_Leserbriefe14.12.15

Kostenlos in die Stadthalle

Eberswalde (MOZ) BB Radio präsentiert das neue Bühnenprogramm mit Baumann & Clausen, „Die Rathaus-Amigos", am 18. Dezember um 20 Uhr in der Stadthalle Eberswalde mit den beiden Künstlern Frank Bremser und Jens Lehrich.

Die MOZ hat fünfmal zwei Freikarten unter den vielen Anrufern verlost.

Gewinner: Dieter Wagner aus Eberswalde, Monika Hänsicke aus Tornow, Heike Beier aus Melchow, Elke Ruschke aus Lichterfelde und Thomas Schneider aus Britz. Die Karten liegen gegen Vorlage des Personalausweises in der Lokalredaktion zur Abholung bereit.

S.12 Barnim Echo – Service Donnerstag, 17. Dezember 2015 MOZ, Elke Ruschkle Gewinner Veranstaltungskarten

Spenden mit wenigen Mausklicks

Spendenbutton der Stiftung Schorfheide

Schorfheide (MOZ) Die Kunst-Kultur-Sport-Stiftung der Gemeinde Schorfheide hat unter www.stiftung-schorfheide.de einen Spendenbutton eingerichtet. Über ein PayPal-Konto können mit wenigen Mausklicks Spenden an die Stiftung überwiesen werden, heißt es in einer Mitteilung der Kommune vom Freitag. sich der Nachwuchsförderverein des 1. FC Finowfurt, die jungen HandballerInnen des Finowfurter SV und der Lichterfelder Faschingsverein über eine Zuwendung freuen. Letzterer erhielt Unterstützung für den Kinderfasching, erklärte Vorsitzender Schoknecht.

Ein Antragsformular auf För-

Mit dem neuen Online-Service will die Stiftung das Überweisen von Spendengeldern noch einfacher machen. „Wir hoffen, dass vielleicht in den letzten Tagen vor Weihnachten die Spendenbereitschaft vieler Menschen hoch ist“, so Stiftungsvorsitzender Uwe Schoknecht. Alle Spenden kommen den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde Schorfheide zugute. Von der Stiftung gefördert werden ausschließlich Projekte im Kinder- und Jugendbereich. In diesem Jahr beispielsweise konnten derung kann im Internet heruntergeladen werden. Um eine Zuwendung bewerben können sich Vereine, die sich im besonderen Maß für den Nachwuchs engagieren.

Die Stiftung war im September 2007 durch Zeichnung des Stiftungskapitals ins Leben gerufen worden. Sie war die erste Stiftung einer Gemeinde im Land Brandenburg. Neben der Gemeinde gibt es inzwischen eine große Anzahl an Zustiftern.

www.stiftung-schorfheide.de

S.18 Barnim Echo Sonnabend_Sonntag, 19._20. Dezember 2015 Kunst- und Sportstiftung

Sie will, dass es unvergesslich wird

Die 24-jährige Sandra Wohlert darf ab dem 1. Januar in der Gemeinde Schorfheide Paare trauen / Privat mag sie es actionreich

Von Maren Tönisen

Finowfurt (MOZ) **Sie glaubt an die ewige Liebe, will keine Rede zweimal halten und zwei Menschen den schönsten Tag in ihrem Leben bereiten. Ab dem 1. Januar darf die 24-jährige Sandra Wohlert Paare trauen. Sie ist in der Gemeinde Schorfheide dann die jüngste der drei Standesbeamten.**

Eine Hochzeit ist der 24-jährigen Sandra Wohlert besonders im Gedächtnis geblieben: In Eberswalde hat sich ein scheinbar unscheinbares Paar das Ja-Wort gegeben, sie im Strickkleid, mit Dutt. „Aber dann lief plötzlich 40-er-Jahre-Musik und es wurde schon vor der Trauung getanzt und gelacht.“ Da schaute Sandra Wohlert im Rahmen ihrer Ausbildung noch den Kollegen in Eberswalde zu. Ab dem 1. Januar darf die 24-Jährige selbst Paare trauen.

Freut sich auf ihre Aufgabe: Die 24-jährige Sandra Wohlert wird am 9. April das erste Mal ein Paar trauen. Kürzlich erhielt sie ihre Bestellungsurkunde zur Standesbeamtin. Auf dem Foto ist sie im Schloss Lichterfelde zu sehen, ein Ort in der Gemeinde Schorfheide, an dem man sich das Ja-Wort geben kann. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

Sandra Wohlert ist seit drei Jahren als Verwaltungsfachangestellte in der Gemeindeverwaltung Schorfheide beschäftigt. Unmittelbar nach der Ausbildung, die sie ebenfalls dort absolvierte, wurde ihr ein Arbeitsvertrag angeboten. Um zur Standesbeamtin bestellt zu werden, musste sie eine zusätzliche berufsbegleitende Ausbildung machen. Sie schaute dabei nicht nur ein halbes Jahr dem Schorfheider Standesbeamten Dirk Lukat über die Schulter, sondern war auch 40 Tage im Standesamt in Eberswalde eingesetzt.

Die 24-Jährige glaubt an die ewige Liebe. Darüber, wie sie sich ihre eigene Hochzeit vorstellt, hat sie sich aber noch keine Gedanken gemacht, wohl aber über die anderer. So weiß sie, dass sie keine Hochzeitsrede zweimal halten will, dass jedes Paar anders heiraten möchte und dass viele ziemlich aufgeregt sind und möglichst schnell zum Ja-Wort kommen wollen. „Man wünscht sich natürlich ein nettes Paar. Aber ob diejenigen alt oder jung sind, ist mir vollkommen egal." Wenn die Leute sich freuen, freue man sich schließlich mit. Bei der ein oder anderen Hochzeit, bei der sie während ihrer Ausbildung anwesend war, hat Sandra Wohlert ein Tränchen vergossen. „Macht nichts", habe man ihr da gesagt, „dann wirst du eine gute Standesbeamtin".

Den Brautpaaren möchte es die 24-Jährige, die ihre erste Trauung als Standesbeamtin am 9. April hat, so schön wie möglich machen. Weitere Anfragen existieren bereits: von Freundinnen, von jemandem aus dem Kollegium.

Eigentlich ist Sandra Wohlert arbeitszeitmäßig gar nicht als Standesbeamtin erfasst. Eigentlich soll sie die Standesbeamten Andrea Jungnickel und Dirk Lukat vertreten, wenn sie im Urlaub sind – oder krank. Und eigentlich ist Sandra Wohlert in erster Linie im Ordnungs-, Schul- und Sozialamt für die Bereiche Kitas, Jugend und Senioren zuständig. Aber mittlerweile gibt es Überlegungen, ob sich die Paare – je nach Möglichkeit – künftig einen der drei Standesbeamten wünschen können.

In der Gemeinde, in der es im Jahr 40 bis 50 Hochzeiten gibt, wird gern in den Schlössern in Lichterfelde und Groß Schönebeck geheiratet. Doch es zogen auch immer mehr Menschen die Möglichkeit in Betracht, in der Gemeindeverwaltung zu heiraten. Im Grundseminar für Standesbeamte in Bad Salzschlirf wurde die Finowfurterin jedenfalls auf alle Eventualitäten vorbereitet. Die Leiterin des Seminars, natürlich eine Standesbeamtin, habe mal erzählt, dass sie denselben beigen Anzug trug, wie die Braut. Schnell habe sie der Braut angeboten, sich umzuziehen. Die jedoch hatte nichts gegen das gleiche Outfit. Damit Sandra Wohlert für den Fall der Fälle ein paar schicke Kleidungsstücke zur Auswahl hat, darf sie Shoppen gehen: 200 Euro sind für die Standesbeamten im Gemeindetopf pro Jahr für die Bekleidung vorgesehen.

In ihrer Freizeit trifft Sandra Wohlert gern Freunde, geht tanzen oder springt auch schon mal Fallschirm. „Ein bisschen Action kann es schon sein", sagt sie.

ANZEIGE

S.13_Moz 21.12.15_ Standesamt im Schloß Life

Eltern übernehmen Unterricht

Extreme Personalnot an Barnimer Grundschule / Zuständige Behörde überfordert

Schorfheide (sir) **In einer Barnimer Grundschule herrscht Notstand: Die Lehrer reichen nicht, nun helfen sogar schon die Eltern aus. Eine exemplarische Situation, in Brandenburg ist der Mangel an Lehrkräften weit verbreitet. Doch auch bei der zuständigen Behörde fehlt es an Mitarbeitern.**

Wenn die Erstklässler der Grundschule Lichterfelde in der Gemeinde Schorfheide (Barnim) heute zum letzten Tag vor den Ferien antreten, steht kein Unterricht auf dem Lehrplan. Stattdessen verkürzen sich die Kleinen das Warten auf die Festtage mit einem Projekttag – geleitet von drei Eltern.

Die springen ein, da in der Schule die Lehrkräfte knapp werden. Zuletzt haben laut Sandra Lange noch drei Lehrer für sechs Klassen zur Verfügung gestanden. „Wir wissen keinen Rat mehr", sagt die stellvertretende Elternsprecherin der ersten Klasse. Prekär ist die Lage seit November, als die Klassenlehrerin langfristig ausgefallen ist.

Die Notsituation zwingt die Eltern, selbst aktiv zu werden. Nicht nur als Aushilfe, sondern auch bei der Lehrersuche. Der Schule machen sie aber keinen Vorwurf: Direktor Hans-Dieter Weiß, der sich am Montag nicht äußern wollte, kümmere sich. Mit seinen Nöten wendet er sich an die zuständige Regionalstelle des Landesschulamtes in Frankfurt (Oder) – bisher ohne Erfolg.

Eine Situation, die Petra Stohr gut kennt. Die Leiterin der Kleinen Grundschule in Groß Schönebeck (ebenfalls Schorfheide) ist mit fünf besetzten Lehrerstellen ins Schuljahr gegangen – statt der notwendigen sieben. Doch sie will die Schuld nicht bei der Behörde suchen: „Das ist nicht zu machen mit so wenig Personal im Landesschulamt."

Darauf hat vor wenigen Tagen auch die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) hingewiesen. „Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter betreut in der Regel 580 bis 980 Lehrkräfte", erklärt GEW-Chef Günther Fuchs. In anderen Landesverwaltungen liege die Zahl bei 200. Die Forderung der GEW: mindestens 60 neue Stellen für das Amt, das seit einem Jahr die bisherigen sechs Schulämter in einer Behörde zusammenfasst.

Eine Forderung, die auch Elke Dengler unterstützt. Die stellvertretende Leiterin der Regionalstelle Frankfurt, die für Barnim, Uckermark, Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie Frankfurt zuständig ist, bestätigt, dass das Team am Limit arbeitet. Der Hilferuf der Grundschule Lichterfelde sei da keine Ausnahme: „Das haben wir öfter und zwar im ganzen Bereich."

Auf Anfrage beim Bildungsministerium erklärt Sprecher Florian Engels, dass die Besetzung von Lehrerstellen „punktuell" schwierig sei – „vor allem für ländliche Regionen". Im Hinblick auf das Landesschulamt kündigt er an, dass die Regionalstellen 18 zusätzliche Personalstellen per Nachtragshaushalt erhalten sollen; damit befasst sich das Kabinett heute.

(Kommentar Seite 2)

22.Dezember 2015 S.1Moz, Eltern übernehmen Unterricht, Schule

Fehler der Vergangenheit

Eine Schule bittet Mütter und Väter via Elternbrief darum, im Unterricht auszuhelfen. Das ist Staatsversagen. Der eher zufällig bekannt gewordene Fall zeigt, dass die Probleme im Bildungsbereich in Brandenburg noch größer sind, als allgemein angenommen. Transparente und verständliche Informationen zur jeweiligen Situation vor Ort gibt es nämlich kaum, sei es, weil die Zahlen zum Unterrichtsausfall geschönt werden oder weil die Schulaufsicht so schlecht aufgestellt ist, dass sie nicht einmal den Mangel erfassen kann.

um die Probleme in den Griff zu bekommen. Was unternommen wird, wirkt bemüht, aber hilflos, so etwa jene Erinnerungs-Mails an 3000 junge Leute, die sich mal für ein Lehrerstudium in der Mark interessiert, sich dann aber doch anders entschieden haben.

Die größten Fehler wurden in der Vergangenheit gemacht. Experten haben schon vor Jahren davor gewarnt, dass bald besonders viele Lehrer das Rentenalter erreichen. Vorsorge hat das Land damals jedoch nicht getroffen. Jenen Schulleitern und Eltern,

Verantwortlich fühlt sich für die Missstände niemand so recht. Aus dem Bildungsministerium heißt es, man tue was man kann, die nun gemeinsam Notangebote aufbauen, gilt der größte Respekt. Zum Dauerzustand darf so etwas aber nicht werden.

MATHIAS HAUSDING

22.Dezember 2015 S.2, Fehler der Vergangenheit, Schule

Suche Baugrundstück in Joachimsthal, Althüttendorf oder Lichterfelde, ab 1000m², 23.12.15

Kleemann

Barnim Echo

Dezember 2015 11

Feuerwerk auf den letzten Drücker

Noch bis heute Mittag können Eberswalder in zahlreichen Geschäften Raketen kaufen / Batterien sind derzeit am gefragtesten

Von Maren Tönisen

Eberswalde (MOZ) **Um Mitternacht ist es wieder so weit. Bunte Raketen werden in die Luft fliegen, Knallerbsen werden auf den Boden geschmissen und Wunderkerzen ihre Funken versprühen. Wer das neue Jahr gebührend begrüßen will, bekommt Feuerwerk noch bis heute Nachmittag.**

„Knallen soll es und gut aussehen", sagt Marco Klauß. Der 46-Jährige steht am Dienstagmorgen vor einem Stand bei Kafi und sieht sich nach Feuerwerk für die Silvesternacht um. Hauptsächlich Batterien sollen es sein, bei denen nach einmaliger Zündung Effekte geschossen werden. Und ein paar Knaller, „um die bösen Geister zu verjagen", sagt der Eberswalder schmunzelnd.

Mit dem Kauf der Batterien liegt Marco Klauß im Trend. „Vor über 20 Jahren haben wir mit dem Verkauf von Chinaböllern angefangen. Seit den letzten vier bis fünf Jahren kaufen die Kunden lieber Verbundfeuerwerk", berichtet Hartmut Fielke, Inhaber von Kafi.

Von seinem Mitarbeiter Christian Rauch wollen die Kunden wissen, wie laut das Feuerwerk knallt, wie hoch es fliegt und wie viel Sprengstoff in ihm enthalten ist. Wer es nicht so laut mag, sollte beispielsweise lieber zum „Vulkan" als zu etwas anderem greifen, rät er. Der 26-jährige Felix Rennert interessiert sich für Bienen und ebenfalls für die Feuerwerksbatterien. Es ist nicht das erste Mal, dass er bei Kafi für die Silvesternacht einkauft. „Hier gibt es eine bessere Beratung als im Supermarkt", findet er.

Auch in zahlreichen anderen Geschäften und Baumärkten wird seit Dienstag Feuerwerk über die Tresen gereicht. Zum Verkauf der Böller und Raketen gibt es für die Mitarbeiter entsprechende Merkblätter. Dass sie sich an die Bedingungen halten, mussten sie ihren Arbeitgebern schriftlich bestätigen. Verkäufer von Feuerwerk wurden zum Beispiel darauf aufmerksam gemacht, an wen sie Ware ausgeben dürfen oder nicht. Kinder und Jugendliche haben in Eberswalde eher schlechte Karten – nicht nur bei Kafi, sondern auch bei MäcGeiz. Nicht einmal das Anfassen ist für sie dort erlaubt. Selbst „wenn ein Vater mit seinem Kind kommt, muss der Vater das Feuerwerk raustragen", erklärt die stellvertretende Filialleiterin Kerstin Kistel. Das Ordnungsamt Eberswalde weist zudem darauf hin, dass auch das Abbrennen pyrotechnischer Gegenstände der Kategorie 2 nur am 31. Dezember und am 1. Januar erlaubt ist. Und nur von Personen, die älter als 18 Jahre sind.

Erwachsene können bei MäcGeiz heute bis 14 Uhr Feuerwerk kaufen, bei Kafi bekommt man es bis 13 Uhr und im Siedlershop in Lichterfelde bis 16 Uhr. „Wir haben Stammkunden, die kommen am 31. Dezember erst mittags oder nachmittags", erzählt Inhaber Bernd Scholz. Seit Jahren sind auch im Siedlershop Batterien gefragt. Viele Kunden hätten das Feuerwerk sogar schon vorbestellt, sagt der Inhaber.

Kontrollen vom Ordnungsamt bei den Händlern sind in diesem Jahr nicht angekündigt. Mit anderen Kontrollen müssen sie aber durchaus rechnen. Das Landesamt für Arbeitsschutz kann zum Beispiel prüfen, ob die verkauften Gegenstände das CE-Zeichen enthalten.

Präsentiert Raketen für Silvester: Verkäufer Sebastian Schmidt (mit rotem T-Shirt) vom Siedlershop in Lichterfelde zeigt seinen Kunden Alexander und Ingo Richter die Ware. Foto: MOZ/Thomas Burckhardt

S.11_Moz31.12.15Scholz, Feuerwerk

Bunte Lebensfreude im Familiengarten: Mit seinem Bild „Die Holi-Generation" landete Thomas Burckhardt aus Lichterfelde auf dem dritten Platz des Wettbewerbs. Das Foto zeigt Jugendliche, die 2014 beim ersten Holi-Festival im Eberswalder Familiengarten Tütchen mit Farbpulver in die Luft werfen, wodurch über ihren Köpfen bunte Wolken entstehen.

S14 Barnim Echo Donnerstag, 31. Dezember 2015 MOZ Foto

[>Beiträge 4](#)

[>Beiträge1](#)

beitraege-3 als PDF **Herunterladen**

[Linkliste](#)

[zurück](#)